

Verbleibstudie der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg 2022

Sonderbericht – Pädagogische Hochschule Heidelberg

Ergebnisse der Verbleibstudie ergänzt um ausgewählte Ergebnisse der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Durchgeführt in Eigenverantwortung der sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-
Württemberg

Erhebungszeitraum: 16. März 2022 – 30. Mai 2022

Projektmitarbeiterin: Dipl.-Soz. Stephanie Cesca
Stabsstelle Qualitätsmanagement
Keplerstraße 87
69120 Heidelberg

**Ansprechpartner: innen
der Hochschulen:** Dipl.-Päd. Christine Menzer, PH Freiburg
Lutz Schröder M.A., PH Heidelberg
Dr. Anette Meier, PH Karlsruhe
Tanja Scherer M.A., PH Ludwigsburg
Dr. Christina Barth, PH Schwäbisch Gmünd
Dr. Kristin Rheinwald, PH Weingarten

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	4
Erläuterungen zum Bericht.....	4
1. Einleitung	5
2. Methodisches Vorgehen und Repräsentativität	7
2.1. Erhebungsmethodik	7
2.2. Rücklauf.....	8
2.3. Teilnehmer:innenstatistik und Repräsentativität	9
Repräsentativität	10
Befragungsteilnehmer:innen der Verbleibstudie 2022	11
3. Studienzufriedenheit und retrospektive Studienentscheidung	12
Studienzufriedenheit	12
Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Aspekten des Studiums	14
Retrospektive Studienentscheidung	16
4. Weiterqualifikation nach dem (ersten) Hochschulabschluss.....	18
4.1. Masterstudium nach Bachelorstudium	18
Masterstudium nach Bachelorstudium	19
Stand des angeschlossenen Masterstudiums	20
Hochschulart des angeschlossenen Masterstudiums	21
Motive für ein Masterstudium	22
Motive gegen ein Masterstudium	26
4.2. Promotion oder weiteres Studium nach dem Master oder Staatsexamen.....	30
Angeschlossene Promotion oder weiteres Studium	30
Stand der Promotion	31
Promotionsrahmen	31
Hochschule der Promotion	31
5. Übergang in den Lehrer:innenberuf – der Vorbereitungsdienst	32
Stand des Vorbereitungsdienstes	33
Motive gegen die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes	36
Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium	38
Hilfreiche Studienangebote für den Vorbereitungsdienst	40
Abschlussnote des Vorbereitungsdienstes	44
6. Übergang in die erste Erwerbstätigkeit	45
(Aktive) Beschäftigungssuche	46
Erfolg bei der Erwerbssuche	49
Dauer der Erwerbssuche	50

Wege der Erwerbssuche	51
7. Aktuelle berufliche Tätigkeit.....	53
7.1. Übersicht zur (beruflichen) Tätigkeit bis 3,5 Jahre nach Studienende.....	54
Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen	55
7.2. Aktuelle Beschäftigungssituation	57
Befristungsverhältnis	57
Teilzeitbeschäftigung	58
Berufliche Stellung	59
Wirtschaftsbereich	61
Passung des Tätigkeitsfeldes der aktuellen Beschäftigung – Lehramtsbezug des Studiums	63
Passung des Tätigkeitsfeldes der aktuellen Beschäftigung – kein Lehramtsbezug des Studiums	65
7.3. Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Tätigkeit	67
Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung	67
Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübte) Beschäftigung durch das Studium	69
Angemessenheit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung	71
Zugewinn durch einen Masterabschluss nach dem Bachelor	74
8. Regionale Mobilität	76
Herkunft der Absolvent:innen	77
Beschäftigungsort der Absolvent:innen	78
Mobilitätsverhalten	80
9. Kompetenzerwerb im Studium und -anforderungen im Beruf.....	81
Kompetenzerwerb im Studium	83
Kompetenzanforderungen in der Erwerbstätigkeit	86
Mittelwertdifferenz des Kompetenzerwerbs im Studium und den Anforderungen im Beruf ...	89
Abbildungsverzeichnis.....	94
Tabellenverzeichnis	97
Literaturverzeichnis.....	101

Abkürzungsverzeichnis

Kürzel		Anmerkung
k. A.	keine Aussage	An dieser Stelle können keine Ergebnisse berichtet werden, da eine Fallzahl von 15 unterschritten wurde
MD	Median	Zentralwert; unterteilt einen nach Größe geordneten Datensatz in zwei Hälften
MW	Mittelwert	Arithmetisches Mittel; Summe der betrachteten Zahlen geteilt durch ihre Anzahl
n / N	Anzahl	Bezeichnet die Anzahl der Fälle auf die sich Prozentangaben beziehen
SD	Standardabweichung	Abweichung der Daten vom Mittelwert; bei annähernder Normalverteilung liegen ca. 68 % der Daten innerhalb einer und etwa 95% der Daten innerhalb von zwei Standardabweichungen
* p<.05; ** p<.001	Signifikanzniveau	Irrtumswahrscheinlichkeit; bezeichnet die Wahrscheinlichkeit, mit der im Rahmen eines statistischen Tests (Hypothesentest) die Nullhypothese fälschlicherweise verworfen werden kann, obwohl sie eigentlich richtig ist (Fehler 1. Art)

Erläuterungen zum Bericht

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um eine Zusammenstellung von Tabellen und Abbildungen der Ergebnisse im Rahmen der ersten gemeinsamen Verbleibstudie der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg 2022. Der vorliegende Bericht verzichtet auf eine umfangreiche textliche Rahmung der Ergebnisse. Zur besseren Einordnung und leichteren Lesbarkeit werden die einzelnen Kapitel jedoch ergänzt um Infoboxen, die entweder relevante Hintergrundinformationen vermitteln oder die Aussagen der im Kapitel befindlichen Abbildungen und Tabellen in wenigen Stichpunkten zusammenfassen.

Die Begriffe Absolvent:innen und Alumni werden im vorliegenden Bericht synonym verwendet.

Infobox
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Darstellung von Hintergrundinformationen, zum Beispiel zur Erläuterung von Konstrukten oder Aspekten der Befragungsmethodik oder ▶ Zusammenfassungen der relevantesten Aussagen der Abbildungen und Tabellen des Kapitels

Zusätzlich finden sich in den inhaltlichen Kapiteln **blaue Boxen**, in denen Leitfragen für die jeweiligen Kapitel formuliert sind, wodurch die Lesbarkeit und Interpretation der Ergebnisse unterstützt werden soll.

Leitfragen
<p><i>In den blau unterlegten Kästen werden Leitfragen zu den jeweils folgenden Abschnitten formuliert. Sie unterstützen die Gliederung der Kapitel.</i></p>

1. Einleitung

Pädagogische Hochschulen – Ausbildungseinrichtungen eines besonderen Typus

Die sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg – Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd und Weingarten – stellen eine Besonderheit der Lehrer:innenausbildung in Deutschland dar. Mit Ausnahme von Baden-Württemberg wurde in den 1970er- bis 1980er-Jahren bundesweit die Lehrer:innenausbildung an die Universitäten verlagert. Nur in diesem Bundesland sind die Pädagogischen Hochschulen als eigenständige Hochschulen erhalten geblieben und haben sich zu bildungswissenschaftlichen Hochschulen auf Universitätsrang weiterentwickelt.

Neben den klassischen lehramtsbezogenen Studiengängen umfasst das Studienangebot der Pädagogischen Hochschulen eine große Bandbreite von Bachelor- und Masterstudiengängen mit dem Ziel der akademischen Professionalisierung auch in außerschulischen Themenbereichen, wie zum Beispiel der kulturellen und interkulturellen Bildung, Kindheitspädagogik, den Bildungswissenschaften, der Gesundheits- und Umweltbildung und vielen weiteren mehr. Die Studiengänge der angehenden Lehrer:innen bilden die jeweils spezifischen Fachrichtungen ab – angefangen von der Grund- und Primarbildung, der Bildung im Sekundarbereich und der Sonderpädagogik, bis hin zur Lehrer:innenausbildung im beruflichen Lehramt und dem Europalehramt. Aufgrund der Studiengangreformen im WS 2015/16 (Einführung der Bachelorstudiengänge) und im WS 2018/19 (Einführung der Masterstudiengänge) sowie der damit verbundenen Abkehr von den Staatsexamensabschlüssen wurden bis zum Jahr 2022 parallel zu den neu eingeführten Bachelor- und Masterabschlüssen die auslaufenden Staatsexamensstudiengänge im Lehramt an Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen sowie Sonderschulen angeboten.

Im Sommersemester 2022 waren an den sechs Pädagogischen Hochschulen insgesamt 23.071 Personen, darunter 18.026 Studentinnen (78,1 %), eingeschrieben. Zum gleichen Zeitpunkt immatrikulierten sich 2.380 Studierende neu (Studienanfänger:innen im 1. Fachsemester) (vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2022, Studierendenstatistik).

Was können Absolvent:innenstudien leisten?

Absolvent:innen- bzw. Verbleibstudien stellen eine umfassende Informationsquelle dar und können, je nach Schwerpunktsetzung, Einblicke in den Studienverlauf, den Übergang in die Beschäftigung und die Berufsbiographie von Hochschulabsolvent:innen bieten, ein detailliertes Bild der Situation zum Berufsstart aufzeigen, die „objektiven“ Strukturdaten um Einschätzungen aus Absolvent:innensicht ergänzen und schließlich auch die berufliche Wirkung des Studiums thematisieren (vgl. Teichler 2002, S. 15).

So ist es durch Absolvent:innen- und Verbleibstudien möglich, ein umfangreiches Wissen über die Beziehung zwischen hochschulischer Bildung und Berufspraxis zur Verfügung zu stellen und dabei auch auf hochschulspezifische Besonderheiten einzugehen. Insbesondere ein langfristiges und in regelmäßigen Abständen stattfindendes Berichtssystem zum Verbleib der Hochschulabsolvent:innen kann zu einer fundierten Informationsbasis beitragen und auf diesem Weg die Auswirkungen der Studienangebote und Studienbedingungen auf den Berufsweg und die berufliche Tätigkeit beleuchten. Gleichermaßen werden Absolvent:innen- und Verbleibstudien mit dem Ziel genutzt, die Studierbarkeit hochschulischer Lehrangebote und Studiengänge zu sichern und mit Blick auf Akkreditierungsentscheidungen zu prüfen (vgl. Krempkow/Bischof 2010: 124). Häufig erweisen sich in diesem Kontext Untersuchungen, die eine Nähe zum Prozess aufweisen, so zum Beispiel Studierendenbefragungen oder Untersuchungen, die kurz nach Beendigung des Studiums durchgeführt werden – wie im Rahmen dieser Verbleibstudie –, als geeigneter aufgrund geringerer erwarteter Erinnerungsverzerrungen (Recall Bias).

Die gemeinsame Verbleibstudie der Pädagogischen Hochschulen

Im April 2021 startete das Pilotprojekt einer gemeinsamen Verbleibstudie der sechs Pädagogischen Hochschulen – Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd und Weingarten – in Baden-Württemberg.

Von 2012 bis 2021 führte das Statistische Landesamt Baden-Württemberg (StaLa) im Auftrag der Pädagogischen Hochschulen regelmäßige Absolvent:innenbefragungen durch. Mit Start des Projektes wurde die Absolvent:innenbefragung des StaLa durch die Verbleibstudie abgelöst und 2022 erstmalig in Eigenverantwortung der Hochschulen umgesetzt (Beschluss der LRK vom 28.08.2020). Zielsetzung der Verbleibstudie ist es, auf Grundlage verlässlicher Daten genauere Aussagen über die Passung von Studienangebot und Arbeitsmarkt zu treffen.

Um mehr über ihren Berufseintritt zu erfahren, wurden alle Absolvent:innen der sechs Pädagogischen Hochschulen, die innerhalb der Prüfungsjahre 2019 und 2020 einen Hochschulabschluss erworben haben, im Frühjahr 2022 online zu ihren Erfahrungen befragt.

Der Fragebogen zur Verbleibstudie entstand in enger Zusammenarbeit der Verantwortlichen für das Qualitätsmanagement und unter Berücksichtigung der spezifischen Merkmale ihrer QM-Systeme in Studium und Lehre, den Prorektor:innen für Studium und Lehre sowie den Rektor:innen der beteiligten Pädagogischen Hochschulen.

2. Methodisches Vorgehen und Repräsentativität

2.1. Erhebungsmethodik

Onlinefragebogen, Adressrecherche und Kontaktaufnahme

- ▶ *Vollerhebung* aller Bachelor-, Master und Staatsexamensabsolvent:innen der *Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 (Zeitraum: 01.10.2018 bis 30.09.2020)*.
- ▶ Inhaltliche Fokussierung auf den Eintritt in die Erwerbsarbeit unter Berücksichtigung der zahlreichen Wege in den Beruf (komplexe Filterführung)
- ▶ Vorwiegend elektronische Kontaktierung der Absolvent:innen. Bei Nichterreichbarkeit oder dem Fehlen einer E-Mail-Adresse der Befragten wurden diese postalisch kontaktiert. Der Kontaktaufnahme wurde eine Adressaktualisierung vorangestellt.
- ▶ Den Absolvent:innen wurde im zweiwöchigen Rhythmus, insgesamt bis zu viermal, ein personalisierter Zugang zur Befragung übersandt. Die Befragung startete Mitte März 2022. Ende Mai wurde der Fragebogen offline genommen.

Es wurden alle diejenigen Absolvent:innen der Pädagogischen Hochschule befragt (Vollerhebung), die zwischen dem 01. Oktober 2018 und dem 30. September 2020, und somit in den Prüfungsjahren 2019 und 2020, einen Hochschulabschluss (Bachelor, Master, Staatsexamen) erworben haben. Der Studienabschluss liegt somit zwischen zwei und dreieinhalb Jahren in der Vergangenheit, wodurch auch ein Teil der Lehramtsabsolvent:innen bereits die Möglichkeit hatte, nach Abschluss des Vorbereitungsdienstes eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

Inhaltlich deckte der Onlinefragebogen unter anderem die Themenfelder Studienzufriedenheit und rückblickende Studienentscheidung, den Vorbereitungsdienst, die Aufnahme eines Master- oder Promotionsstudiums nach Studienabschluss beziehungsweise den Eintritt in die erste und die Bewertung der aktuellen Erwerbstätigkeit ab. Aufgrund der vielfältigen Abschlüsse und diversen Wege in den Beruf war es notwendig, die Befragten mithilfe von Filterfragen zielgerichtet durch den Fragebogen zu führen. Eine abschließende Aufbereitung und Plausibilisierung des Datensatzes sowie eine Qualitätsprüfung wurden nach Befragungsschluss dennoch erforderlich.

Die Kontaktaufnahme erfolgte nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit größtenteils per E-Mail. War eine Zustellung der Befragungseinladung auf elektronischem Wege nicht möglich, wurden die Absolvent:innen postalisch zur Teilnahme an der Verbleibstudie eingeladen.

Da davon ausgegangen werden muss, dass sich sowohl die Kontaktadressen, als auch die E-Mail-Adressen der Absolvent:innen seit Erreichen ihres Abschlusses verändert haben, war es aus zeitökonomischen Gründen notwendig, diese bereits im Vorfeld hinsichtlich ihrer Aktualität zu prüfen. Zur Prüfung der Aktualität der E-Mail-Adressen erhielten die Absolvent:innen mit vorliegender E-Mail-Adresse maximal ein halbes Jahr vor Befragungsbeginn eine E-Mail zur Ankündigung der im Frühjahr 2022 startenden Erhebung. Absolvent:innen, deren E-Mail-Adresse bereits zu diesem Zeitpunkt veraltet war oder die keine E-Mail-Adresse hinterlegt hatten, wurden postalisch kontaktiert. Zur Prüfung der Aktualität der Postadressen wurden diese über das dvv-Meldeportal recherchiert (gemäß § 34 (insb. Abs. 1 und Abs. 3 Nr. 1) BMG).

Mit der Einladung zur Befragung – online oder postalisch – wurden den Befragten auch personalisierte Zugangscodes (TANs) übermittelt, die einem Fremdausfüllen entgegenwirken sollten. Bei Nichtteilnahme wurden die Absolvent:innen bis zu dreimal im zweiwöchigen Rhythmus an die laufende Befragung erinnert. Der Onlinefragebogen stand den Befragten insgesamt ca. elf Wochen, vom 16.03.2022 bis zum 31.05.2022, zur Verfügung.

Personen, die trotz aller Bemühungen innerhalb des Befragungszeitraumes über die verschiedenen Kontaktarten nicht erreicht werden konnten, werden als „Ausfälle durch Nichterreichbarkeit“ bezeichnet und in der Berechnung der Rücklaufquoten berücksichtigt. Dadurch potentiell entstehende Verzerrungen der Datenbasis werden mithilfe der Gegenüberstellung der Angaben der Teilnehmer:innen mit verschiedenen soziodemographischen Merkmalen der Grundgesamtheit untersucht (siehe hierzu Kapitel 2.3).

2.2. Rücklauf

Rücklauf, Ausfälle und Ausschöpfungsquote	
▶	Alle im Rahmen der Verbleibstudie kontaktierten Absolvent:innen stellen unabhängig von deren Erreichbarkeit die Grundgesamtheit dar.
▶	Die Brutto-Rücklaufquote bildet den prozentualen Anteil der (auswertbaren Fragebögen der) Befragungsteilnehmenden an der Grundgesamtheit. Sie berechnet sich folgendermaßen: <i>(Anzahl der auswertbaren Fragebögen / Grundgesamtheit) * 100</i>
▶	Absolvent:innen, die aus verschiedenen Gründen nicht erreicht werden konnten (z. B. unzustellbare Postanschriften oder E-Mails), werden als (stichprobenneutrale) Ausfälle durch Nichterreichbarkeit behandelt. Absolvent:innen, die erreicht wurden aber ihre Teilnahme verweigert haben, werden als systematische Ausfälle bezeichnet und nicht bei der Berechnung des Rücklaufs berücksichtigt.
▶	Die um diese stichprobenneutralen Ausfälle bereinigte Grundgesamtheit wird für die Berechnung der Netto-Rücklaufquote – auch Ausschöpfungsquote genannt – herangezogen. Diese berechnet sich wie folgt: <i>(Anzahl der auswertbaren Fragebögen / (Grundgesamtheit – Ausfälle durch Nichterreichbarkeit)) * 100</i>
▶	Die Rücklaufquote und die Ausschöpfungsquote werden als Maße für die Teilnahmebereitschaft an Befragungen eingesetzt (vgl. Porst 1996).

Tabelle 1: Übersicht zum Rücklauf der Verbleibstudie 2022

	Anzahl	In Prozent
Vorliegende Kontaktadressen	10.597	100,0
Ausfälle*	138	1,3
Postalisch/per Mail erreichte Personen	10.459	98,7
Befragungsteilnehmende	3.019	
Auswertbar	2.936	100,0
	Rücklaufquote brutto**	27,7
	Rücklaufquote netto***	28,1

* Absolvent:innen, die nicht erreicht werden konnten.

**Die Bruttoreklaufquote bezieht sich auf die Gesamtzahl der vorliegenden Kontaktadressen.

*** Die Nettorücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der tatsächlich erreichten Personen.

Tabelle 2: Detaillierte Übersicht zum Rücklauf der Verbleibstudie 2022 – insgesamt und PH Heidelberg

	Vorliegende Kontaktadressen		Ausfälle*		Postalisch/per Mail erreichte Personen		Befragungsteilnehmende	Auswertbar	Rücklaufquote brutto**	Rücklaufquote netto***
	n	in %	n	in %	n	in %				
PH Heidelberg	1.890	17,8	18	1,0	1.872	99,0	563	555	29,4	29,6
insgesamt	10.597	100,0	138	1,3	10.459	98,7	3.019	2.936	27,7	28,1

* Absolvent:innen, die nicht erreicht werden konnten.

** Die Bruttoreklaufquote bezieht sich auf die Gesamtzahl der vorliegenden Kontaktadressen

*** Die Nettorücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der tatsächlich erreichten Personen.

2.3. Teilnehmer:innenstatistik und Repräsentativität

Freiwilligkeit der Erhebung

- ▶ Die Beantwortung des Fragebogens zur ersten gemeinsamen Verbleibstudie der Pädagogischen Hochschulen war für die kontaktierten Absolvent:innen freiwillig.
- ▶ Bis auf wenige ausgewählte Fragen, die für die Filterführung des Fragebogens notwendig waren, konnten die Absolvent:innen selbst entscheiden, ob sie einzelne Fragen beantworten oder nicht. In der Folge beziehen sich die dargestellten Ergebnisse somit auf unterschiedliche Anzahlen von Befragungsteilnehmenden.
- ▶ Aufgrund der Vielfalt unterschiedlicher Studienabschlüsse und potentieller Berufswege waren aufwendige Filterführungen notwendig, damit die Absolvent:innen nur Fragen erhalten, die für sie auch relevant sind.

Repräsentativität

- ▶ Zur Beurteilung der Repräsentativität der ersten gemeinsamen Verbleibstudie wird die soziodemographische Struktur der Befragungsteilnehmenden jener der Grundgesamtheit gegenübergestellt.
- ▶ Geringe Abweichungen stellen ein gutes Abbild der Grundgesamtheit und somit eine hohe Datenqualität dar.
- ▶ Aufgrund des hohen zeitlichen Abstands zum vormaligen Studium lassen sich falsche Antwortbezüge von Seiten der Befragten nicht immer vermeiden.
Beispiel: Absolvent:innen, die mit einem Bachelorabschluss in der Grundgesamtheit vertreten sind, tendieren trotz zahlreicher Hinweise dazu, ihre Erfahrungen zu ihrem angeschlossenen Master zu schildern, wodurch sich Abweichungen zur Grundgesamtheit ergeben können.

Repräsentativität

Bilden die Teilnehmer:innen die Grundgesamtheit hinsichtlich ausgewählter (sozio-)demographischer Merkmale ab?

Tabelle 3: Abgleich der Teilnehmer:innen mit der Grundgesamtheit der Verbleibstudie 2022 – PH BaWü insgesamt und nach PH-Standort

	Grundgesamtheit		Teilnehmende	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
PH-Standort				
PH Freiburg	1.963	18,5	518	17,6
PH Heidelberg	1.890	17,8	555	18,9
PH Karlsruhe	1.503	14,2	428	14,6
PH Ludwigsburg	2.743	25,9	753	25,6
PH Schwäbisch Gmünd	1.131	10,7	317	10,8
PH Weingarten	1.367	12,9	365	12,4
PH BaWü insgesamt	10.597	100,0	2.936	100,0
Abschlussart				
Bachelor (Lehramt)	4.067	38,4	582	19,8
Master (Lehramt)	644	6,1	567	19,3
Staatsexamen (Lehramt)	3.566	33,7	1004	34,2
Bachelor (nicht Lehramt)	1.595	15,1	500	17,0
Master (nicht Lehramt)	725	6,8	281	9,6
PH BaWü insgesamt	10.597	100,0	2.934	100,0
Prüfungsjahr				
2019	4.843	45,7	1.065	43,0
2020	5.754	54,3	1.413	57,0
PH BaWü insgesamt	10.597	100,0	2.478	100,0
Geschlecht				
weiblich	8.784	82,9	2.382	83,5
männlich	1.813	17,1	433	15,2
divers/sonstiges	-	-	4	0,1
keine Angabe			33	1,2
PH BaWü insgesamt	10.597	100,0	2.852	100,0

Die Teilnehmenden bilden die Grundgesamtheit der befragten Absolvent:innen gut ab, wodurch Aussagen auf Basis der erhobenen Daten auch auf die Grundgesamtheit übertragen werden können. Über fast alle soziodemographischen Merkmale hinweg zeigen sich zumeist nur geringe Abweichungen zur Grundgesamtheit. Jedoch fällt auf, dass die Zahl der Lehramtsabsolvent:innen mit einem Bachelorabschluss deutlich unter- und die Zahl der Lehramtsabsolvent:innen mit einem Masterabschluss deutlich überrepräsentiert ist. Grund hierfür ist mutmaßlich die Wahrnehmung des Bachelor-Master-Studiums – insbesondere im Lehramt – als eine Einheit, ohne die der Weg in die Lehrer:innentätigkeit nicht möglich ist und wodurch der Bachelor seltener als eigenständiger und vollwertiger Abschluss betrachtet wird.

Deutlich wurde diese enge Verzahnung bei der Beantwortung der Frage, warum ein Masterstudium abgeschlossen wurde:

„Um Lehrer werden zu können ist ein Masterstudium unabdingbar.“ [20225]

„Um die Lehrbefähigung zu bekommen, da dies ohne Masterabschluss und Vorbereitungsdienst nicht möglich ist. Um ausgebildete Lehrkraft zu sein, reicht der Bachelor Abschluss ja nicht aus.“ [30159]

Befragungsteilnehmer:innen der Verbleibstudie 2022

Wie setzt sich die Gruppe der Befragungsteilnehmenden zusammen?

Migrationshintergrund

- Der Definition des Statistischen Bundesamtes folgend besitzt eine Person einen Migrationshintergrund, „[...] wenn sie selbst **oder** mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde [...]“ (Statistisches Bundesamt 2022). Als Variable hierfür dient die Frage, ob die Teilnehmenden selbst oder ihre Eltern/Erziehungsberechtigten in Deutschland geboren wurden.
- Dem Migrationshintergrund wird der Anteil der Teilnehmenden gegenübergestellt, die selbst nicht in Deutschland geboren sind, unabhängig vom Geburtsort ihrer Eltern.

Tabelle 4: Befragungsteilnehmende nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Abschlussnote – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	Frauenanteil	Männeranteil	Alter zum Befragungszeitpunkt	Migrationshintergrund	Teilnehmende, nicht in D geboren	Abschlussnote
	in %	in %	MW in Jahren	in %	in %	MW
PH Heidelberg	81,9	15,6	28,2	14,3	2,6	1,7
PH BaWü insgesamt	83,5	15,2	28,7	16,2	3,8	1,8

Tabelle 5: Befragungsteilnehmende nach Abschlussart – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

Befragungsteilnehmende in einem...	n	...lehramtsbezogenen Studiengang	...lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang	...lehramtsbezogenen Masterstudiengang	...Staatsexamen	...Bachelorstudiengang (nicht Lehramt)	...Masterstudiengang (nicht Lehramt)
		in %	in %	in %	in %	in %	in %
PH Heidelberg	554	89,0	35,9	17,9	35,2	8,3	2,7
PH BaWü insgesamt	2.934	73,4	19,8	19,3	34,2	17,0	9,6

Tabelle 6: Befragungsteilnehmende nach Lehramtsstudiengang – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Lehramt Grundschule/Primarstufe (inkl. Europalehramt)	Lehramt Sekundarstufe I / Lehramt an Werkreal-, Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau Lehramt Sonderpädagogik)	Höheres Lehramt an Berufsbildenden Schulen/Lehramt Berufsbildende Schulen
		in %	in %	in %	in %
PH Heidelberg	493	29,4	28,8	41,1	0,6
PH BaWü insgesamt	2.145	44,1	35,9	19,3	0,8

3. Studienzufriedenheit und retrospektive Studienentscheidung

Zusammengefasst

Studienzufriedenheit

Die Hälfte aller Absolvent:innen, die sich an der Verbleibstudie beteiligt haben, sind (eher) zufrieden mit ihrem absolvierten Studium. Eine etwas höhere Bewertung der Zufriedenheit zeigt sich dabei bei den nicht-lehramtsbezogenen Studiengängen.

Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Aspekten des Studiums

Insgesamt zeigt sich eine hohe Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Aspekten des Studiums. Insbesondere mit den längeren Praxisphasen im Studium (Pflichtpraktika/Praxissemester) ist die Mehrheit der Befragten (sehr) zufrieden. Über alle Aspekte hinweg bewerten die Lehramtsabsolvent:innen diese kritischer als ihre Kommiliton:innen in Studiengängen ohne Lehramtsbezug.

Retrospektive Studienentscheidung

Rückblickend würden sich fast 90 % der Befragten noch einmal entscheiden ein Studium aufzunehmen. Jeweils etwa vier Fünftel würden sich erneut für den von ihnen gewählten Studiengang/die gewählte Schulform bzw. die von ihnen gewählte Hochschule entscheiden.

89,9 % der Absolvent:innen mit einem lehramtsbezogenen Studienabschluss würden sich erneut für ihre gewählte Schulform entscheiden.

Studienzufriedenheit

Wie zufrieden waren die Absolvent:innen der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg mit ihrem Studium?

Abbildung 1: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden; n = 2.927) – PH BaWü insgesamt

MW: 2,62
SD: 0,917

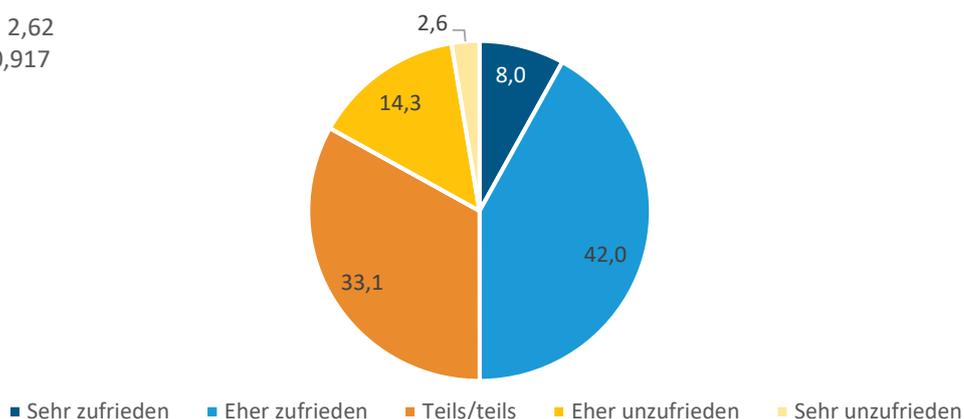


Abbildung 2: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden; ** $p < .001$) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

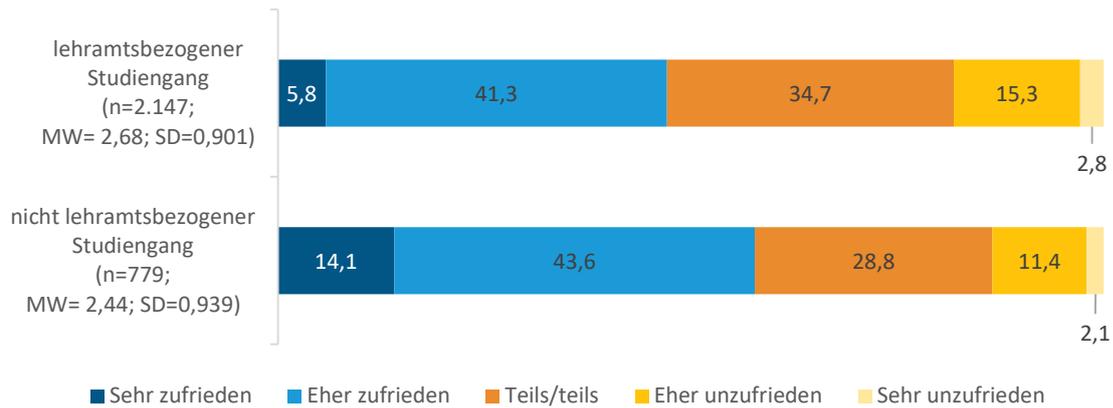


Tabelle 7: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
PH Heidelberg	552	9,4	48,4	28,1	11,8	2,4	2,49	0,903
Lehramtsbezug	491	9,8	48,9	27,9	11,4	2,0	2,47	0,893
Kein Lehramtsbezug	61	6,6	44,3	29,5	14,8	4,9	2,67	0,978
PH BaWü insgesamt	2.927	8,0	42,0	33,1	14,3	2,6	2,62	0,917

* $p < .05$; * $p < .001$

Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Aspekten des Studiums

Wie zufrieden waren die Absolvent:innen der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg mit den praxisbezogenen Aspekten ihres Studiums?

Abbildung 3: Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Aspekten des Studiums (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt

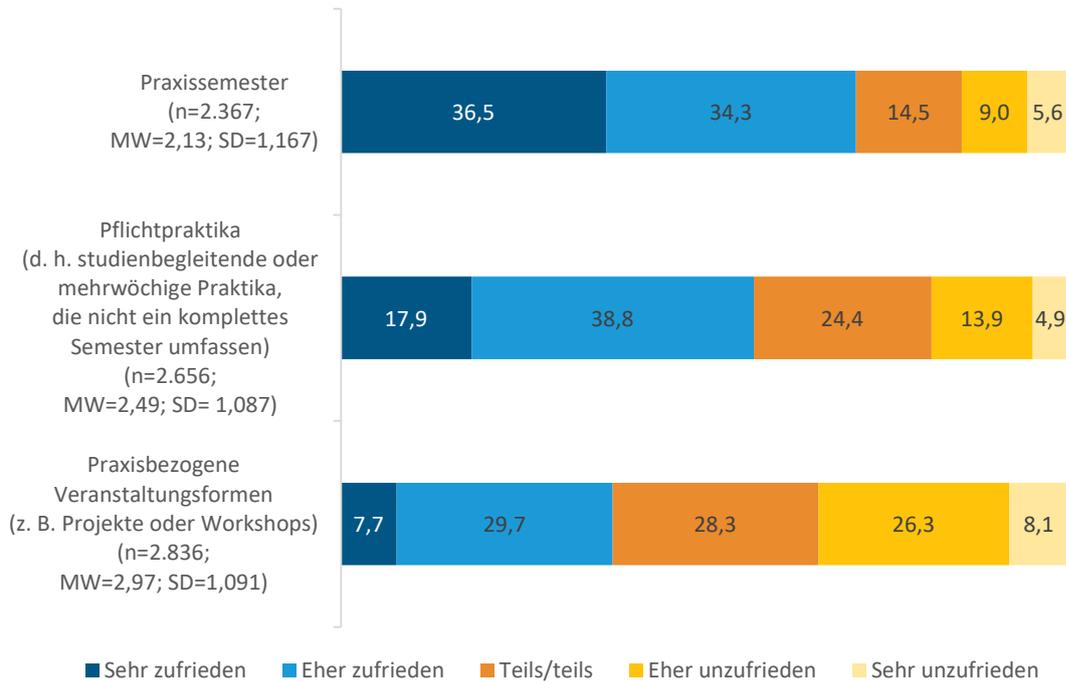


Tabelle 8: Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Aspekten des Studiums (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
Praxissemester*								
Lehramtsbezug	2.001	35,3	35,0	14,9	8,9	5,8	2,15	1,168
Kein Lehramtsbezug	365	43,0	30,7	12,3	9,6	4,4	2,02	1,155
Pflichtpraktika (d. h. studienbegleitende oder mehrwöchige Praktika, die nicht ein komplettes Semester umfassen)								
Lehramtsbezug	2.104	16,9	39,2	25,2	13,7	4,9	2,51	1,077
Kein Lehramtsbezug	551	21,8	37,6	21,2	14,7	4,7	2,43	1,123
Praxisbezogene Veranstaltungsformen** (z. B. Projekte oder Workshops)								
Lehramtsbezug	2.093	5,8	26,0	29,5	28,7	9,9	3,11	1,080
Kein Lehramtsbezug	742	12,8	40,0	24,7	19,5	3,0	2,60	1,033

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 9: Zufriedenheit mit dem Praxissemester (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Zufriedenheit mit dem Praxissemester	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
PH Heidelberg	487	42,3	29,4	13,6	9,0	5,7	2,07	1,198
Lehramtsbezug	453	41,7	29,8	13,7	8,8	6,0	2,08	1,201
Kein Lehramtsbezug	34	50,0	23,5	11,8	11,8	2,9	1,94	1,179
PH BaWü insgesamt	2.367	36,5	34,3	14,5	9,0	5,6	2,13	1,167

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 10: Zufriedenheit mit den Pflichtpraktika (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Zufriedenheit mit den Pflichtpraktika	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
PH Heidelberg	534	23,5	37,5	22,7	13,7	2,6	2,35	1,062
Lehramtsbezug	491	22,8	37,7	23,0	14,1	2,4	2,36	1,056
Kein Lehramtsbezug	42	31,0	35,7	19,0	9,5	4,8	2,21	1,138
PH BaWü insgesamt	2.656	17,9	38,8	24,4	13,9	4,9	2,49	1,087

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 11: Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Veranstaltungsformen (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Veranstaltungsformen	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
PH Heidelberg	543	9,0	34,3	28,4	22,1	6,3	2,82	1,069
Lehramtsbezug	485	8,7	33,6	29,5	21,9	6,4	2,84	1,064
Kein Lehramtsbezug	58	12,1	39,7	19,0	24,1	5,2	2,71	1,124
PH BaWü insgesamt	2.836	7,7	29,7	28,3	26,3	8,1	2,97	1,091

* p<.05; ** p<.001

Retrospektive Studienentscheidung

Wie hoch ist der Anteil der Absolvent:innen, die noch einmal, nochmal an derselben Hochschule oder demselben Studiengang/derselben Schulform¹ studieren würden?

Abbildung 4: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (Antwort ‚Ja‘ in %) – PH BaWü insgesamt; „Wenn ich noch einmal wählen könnte, würde ich...“

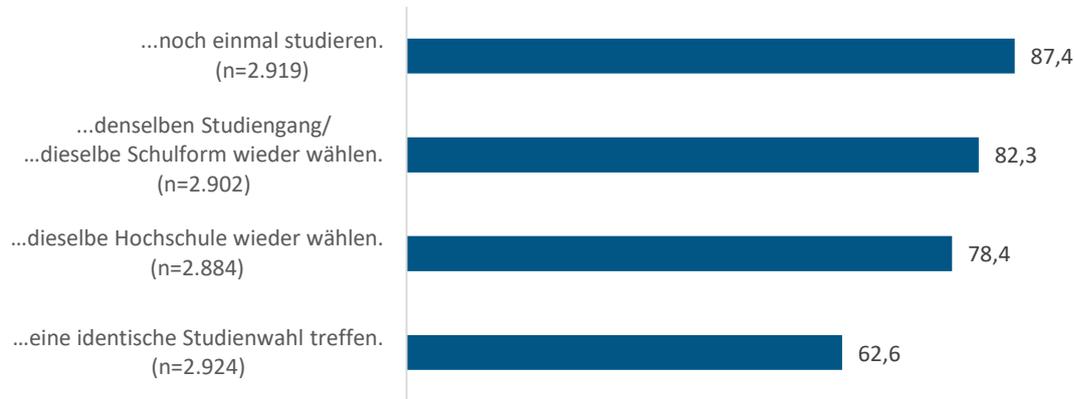


Abbildung 5: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (Antwort ‚Ja‘ in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü); „Wenn ich noch einmal wählen könnte, würde ich...“



¹ Die Frage nach dem Studiengang wurde denjenigen Absolvent:innen gestellt, die keinen lehramtsbezogenen Studienabschluss erworben haben. Wurde ein lehramtsbezogener Abschluss erworben, wurde die Formulierung „Schulform“ verwendet.

Tabelle 12: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (Antwort ‚Ja‘ in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Wenn ich noch einmal wählen könnte, würde ich...	n (min.)	...noch einmal studieren.	...denselben Studiengang/dieselbe Schulform wieder wählen.	...dieselbe Hochschule wieder wählen.	...eine identische Studienwahl treffen.
PH Heidelberg	548	90,4	84,2	88,0	72,3
Lehramtsbezug	486	90,4	87,3	89,5	74,6
Kein Lehramtsbezug	61	90,2	59,0	75,4	54,1
PH BaWü insgesamt	2.902	87,4	82,3	78,4	62,6

4. Weiterqualifikation nach dem (ersten) Hochschulabschluss

Zusammengefasst

Masterstudium nach Bachelorstudium

Der überwiegende Teil aller Bachelorabsolvent:innen hat sich für die Aufnahme eines Masterstudiums entschieden. Deutliche Unterschiede zeigen sich nach Lehramtsbezug der Studienabschlüsse. Während fast die Hälfte der Studierenden mit einem Bachelorabschluss ohne Lehramtsbezug auf einen Master verzichtet, beginnen über 90 % der Lehramtsabsolvent:innen einen Masterstudiengang. Bachelorabsolvent:innen des Prüfungsjahres 2019 hatten dabei bereits deutlich mehr Zeit, diesen Masterabschluss (erfolgreich) zu beenden.

Dass ein Masterabschluss obligatorisch für eine Lehrer:innenlaufbahn ist, wird bei der Analyse der Motive, die für ein Masterstudium sprechen, deutlich. Dagegen steht bei den Absolvent:innen eines Bachelorstudiengangs ohne Lehramtsbezug die *persönliche Weiterbildung* beziehungsweise der *Erwerb einer höheren Fachkompetenz* im Fokus.

Die Entscheidung gegen ein Masterstudium wird bei den Lehramtsabsolvent:innen dominiert von dem Wunsch nach einer Veränderung. Monetäre Motive dominieren dagegen die Entscheidung der Absolvent:innen der Bachelorstudiengänge ohne Lehramtsbezug.

Promotion nach dem Master/Staatsexamensabschluss

Nur ein geringer Teil der Absolvent:innen hat nach dem Master, Staatsexamen bzw. dem Vorbereitungsdienst eine Promotion abgeschlossen. Bis zum Befragungszeitpunkt hat noch kein:e Absolvent:in diese erfolgreich beendet. Jedoch haben fast ein Zehntel der Promovend:innen diese ohne Abschluss beendet.

Drei Viertel der (angehenden) Promovend:innen promovieren an einer Pädagogischen Hochschule.

4.1. Masterstudium nach Bachelorstudium

Das folgende Teilkapitel bezieht sich auf den weiteren Studien- bzw. Berufsweg der Absolvent:innen, die innerhalb der Prüfungsjahre 2019 und 2020 einen Bachelorabschluss an einer der sechs Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs erworben haben. Ziel ist es, den Karriereverlauf der Bachelorabsolvent:innen nachzuzeichnen, da auf Basis des Bachelor-Master-Systems davon ausgegangen werden kann, dass bei einem Großteil dieser Absolvent:innen die Studienlaufbahn noch nicht abgeschlossen ist. Aussagen über den Erwerbseintritt werden (im Kapitel 6 und Kapitel 7) nur zu Bachelorabsolvent:innen getroffen, die keinen Master abgeschlossen haben beziehungsweise dies auch für die Zukunft nicht in Betracht ziehen.

Masterstudium nach Bachelorstudium

Wie hoch ist der Anteil der Bachelorabsolvent:innen, die einen Masterstudiengang anschließen?

Abbildung 6: Weiteres (Master-)Studium nach dem Bachelorabschluss (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.077)

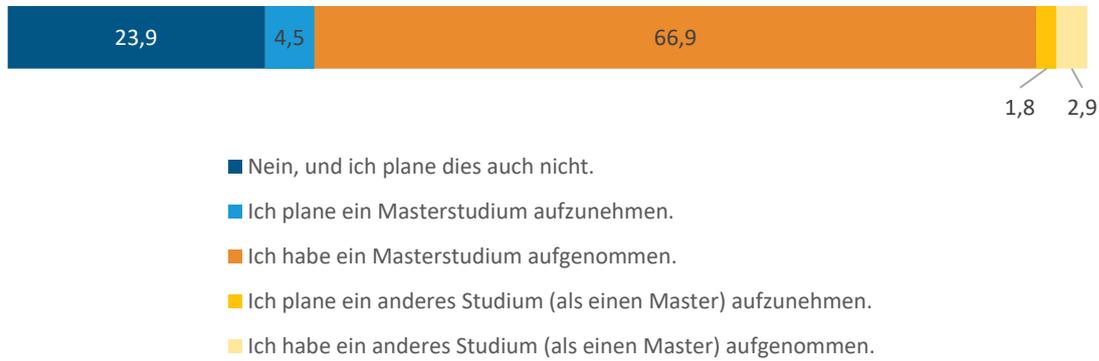


Abbildung 7: Weiteres (Master-)Studium nach dem Bachelorabschluss (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

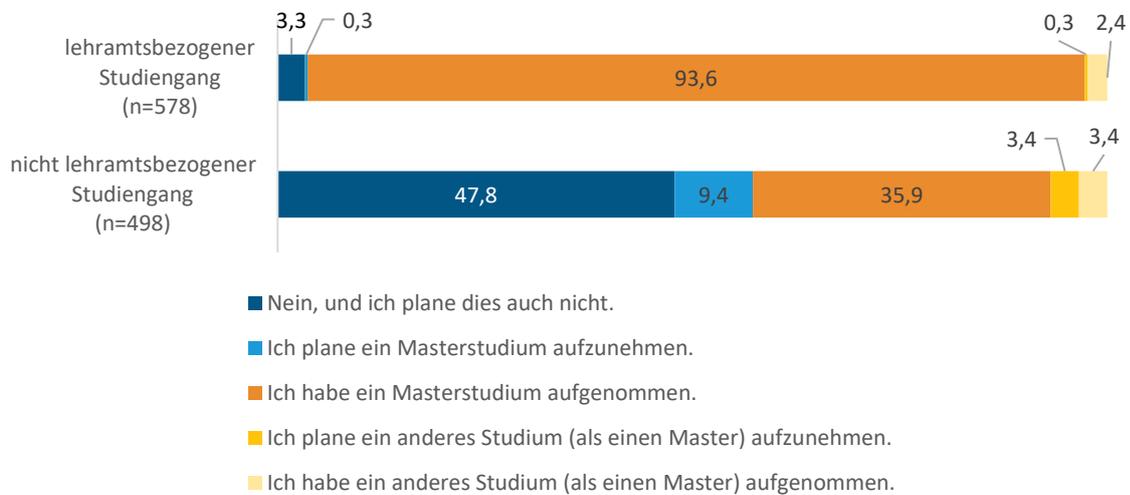


Tabelle 13: Weiteres (Master-)Studium nach dem Bachelorabschluss (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

	n	Nein, und ich plane dies auch nicht.	Ich <i>plane</i> ein Masterstudium aufzunehmen.	Ich <i>habe</i> ein Masterstudium aufgenommen.	Ich <i>plane</i> ein anderes Studium (als einen Master) aufzunehmen.	Ich <i>habe</i> ein anderes Studium (als einen Master) aufgenommen.
PH Heidelberg	245	14,3	2,0	81,6	0,4	1,6
Lehramtsbezug	198	3,0	0,5	94,4	0,0	2,0
Kein Lehramtsbezug	46	63,0	8,7	26,1	2,2	0,0
PH BaWü insgesamt	1.077	23,9	4,5	66,9	1,8	2,9

Stand des angeschlossenen Masterstudiums

Haben die Absolvent:innen ihr angeschlossenes Masterstudium bereits (erfolgreich) beendet oder dauert es noch an?

Abbildung 8: Stand des angeschlossenen Masterstudiums (PH BaWü; in %)

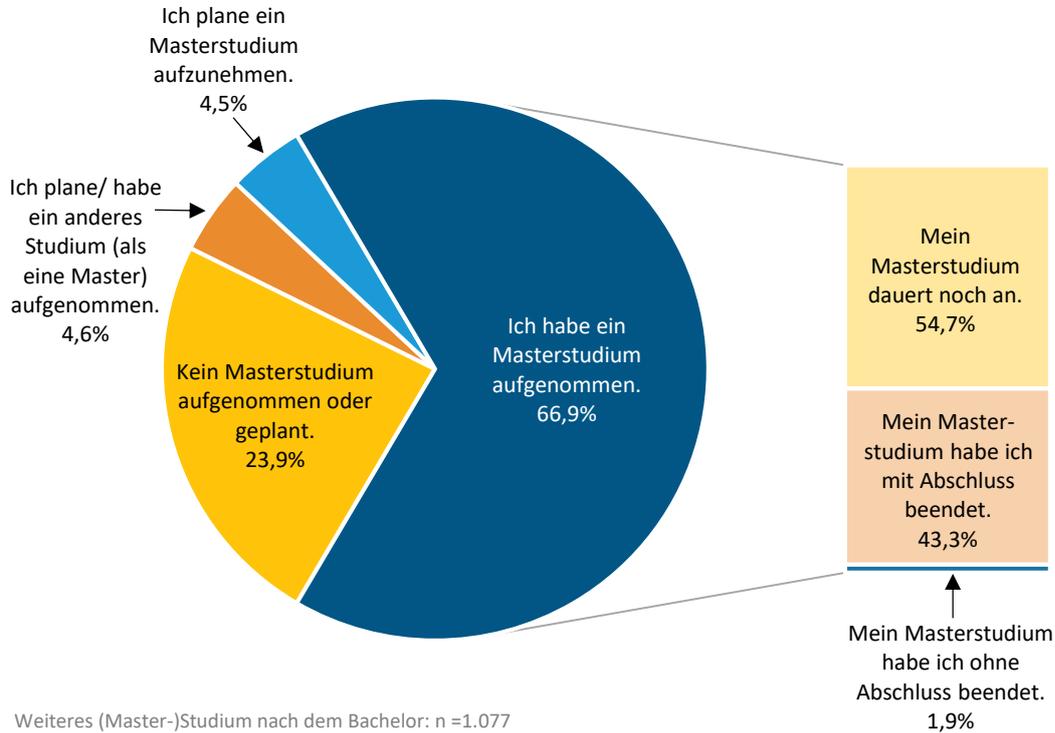


Tabelle 14: Stand des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	n	Ich habe ein Masterstudium aufgenommen.	n	Mein Masterstudium...		
				...dauert noch an.	...habe ich mit Abschluss beendet.	...habe ich ohne Abschluss beendet.
Lehramtsbezug	578	93,6	538	47,0	51,7	1,3
Kein Lehramtsbezug	498	35,9	179	78,2	17,9	3,9
PH BaWü insgesamt	1.077	66,9	718	54,7	43,3	1,9

Tabelle 15: Stand des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – nach Prüfungsjahrgang (PH BaWü)

	n	Ich habe ein Masterstudium aufgenommen.	n	Mein Masterstudium...		
				...dauert noch an.	...habe ich mit Abschluss beendet.	...habe ich ohne Abschluss beendet.
PJ 2019	388	59,0	228	34,6	62,7	2,6
PJ 2020	607	71,5	432	67,1	31,3	1,6
PH BaWü insgesamt	1.077	66,9	718	54,7	43,3	1,9

Tabelle 16: Stand des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Ich habe ein Masterstudium aufgenommen.	n	Mein Masterstudium...		
				...dauert noch an.	...habe ich mit Abschluss beendet.	...habe ich ohne Abschluss beendet.
PH Heidelberg	245	81,6	200	65,0	34,5	0,5
insgesamt	1.077	66,9	718	54,7	43,3	1,9

Hochschulart des angeschlossenen Masterstudiums

Welche Hochschulart wählten die Bachelorabsolvent:innen für ihr Masterstudium?

Abbildung 9: Hochschulart des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 717)

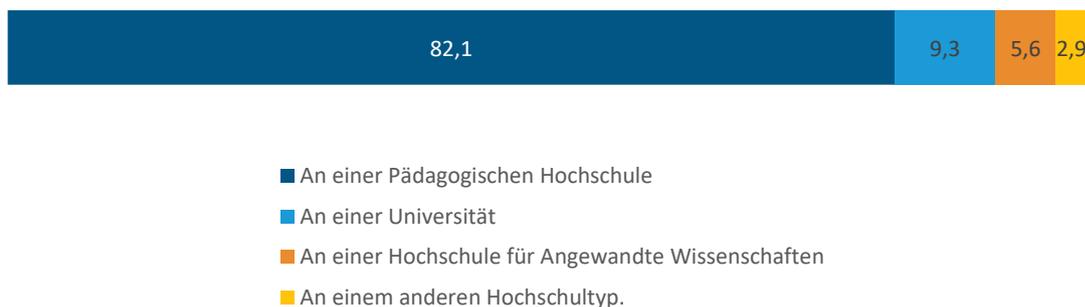


Abbildung 10: Hochschulart des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)



Table 17: Hochschulart des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Das Masterstudium wurde angeschlossen...	n	...an einer Pädagogischen Hochschule	...an einer Universität	...an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften	...an einem anderen Hochschultyp
PH Heidelberg	199	92,0	3,0	2,5	2,5
Lehramtsbezug	186	96,2	1,6	1,6	0,5
Kein Lehramtsbezug	k. A.	-	-	-	-
PH BaWü insgesamt	717	82,1	9,3	5,6	2,9

Motive für ein Masterstudium

Welche Motive waren den Bachelorabsolvent:innen für die Aufnahme eines Masterstudiengangs am wichtigsten?

Abbildung 11: Wichtigkeit der Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums (Kategorien: sehr und eher wichtig, in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt (n min. = 760)

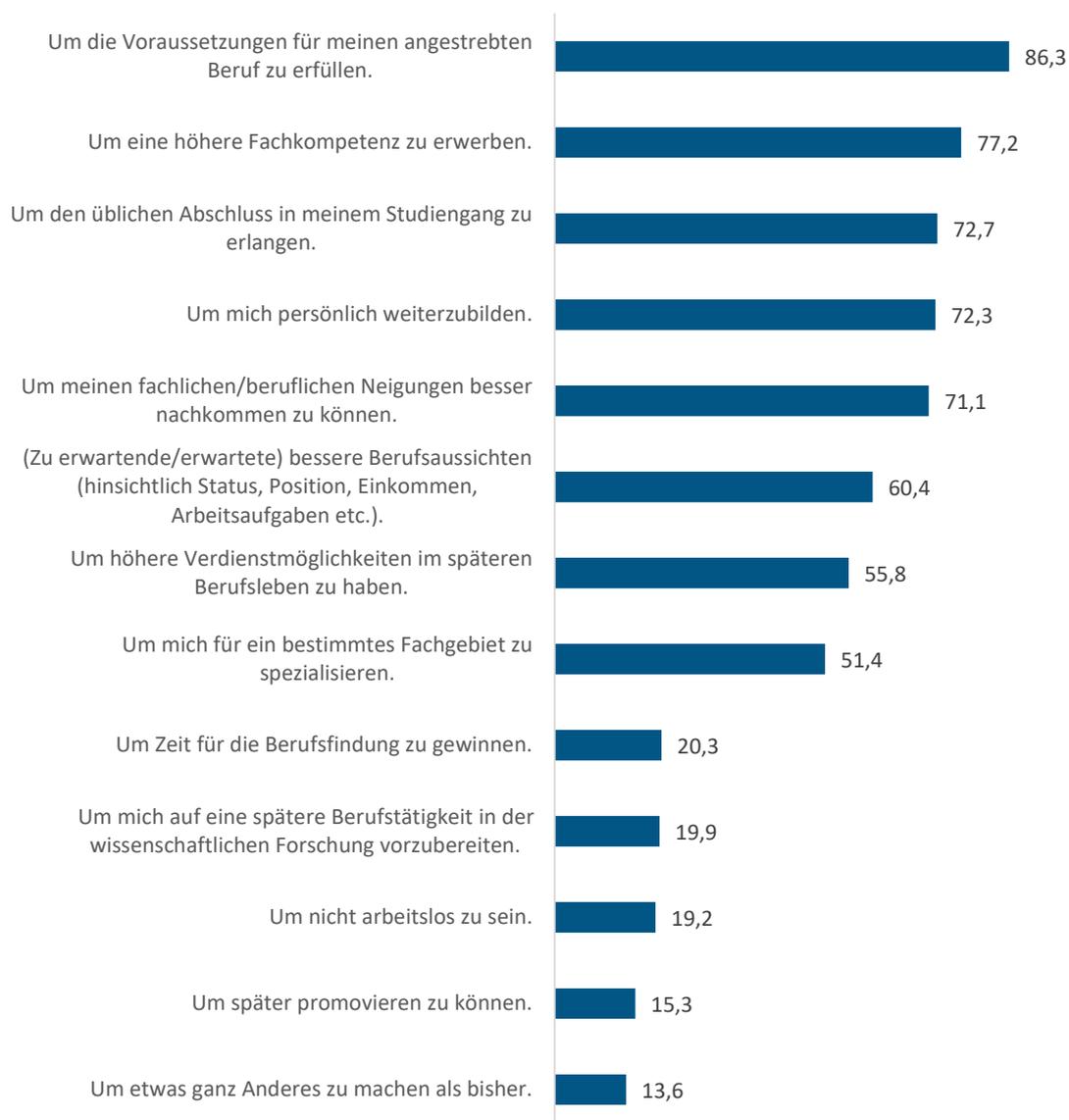


Abbildung 12: Wichtigkeit der Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums (Kategorien: sehr und eher wichtig, in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

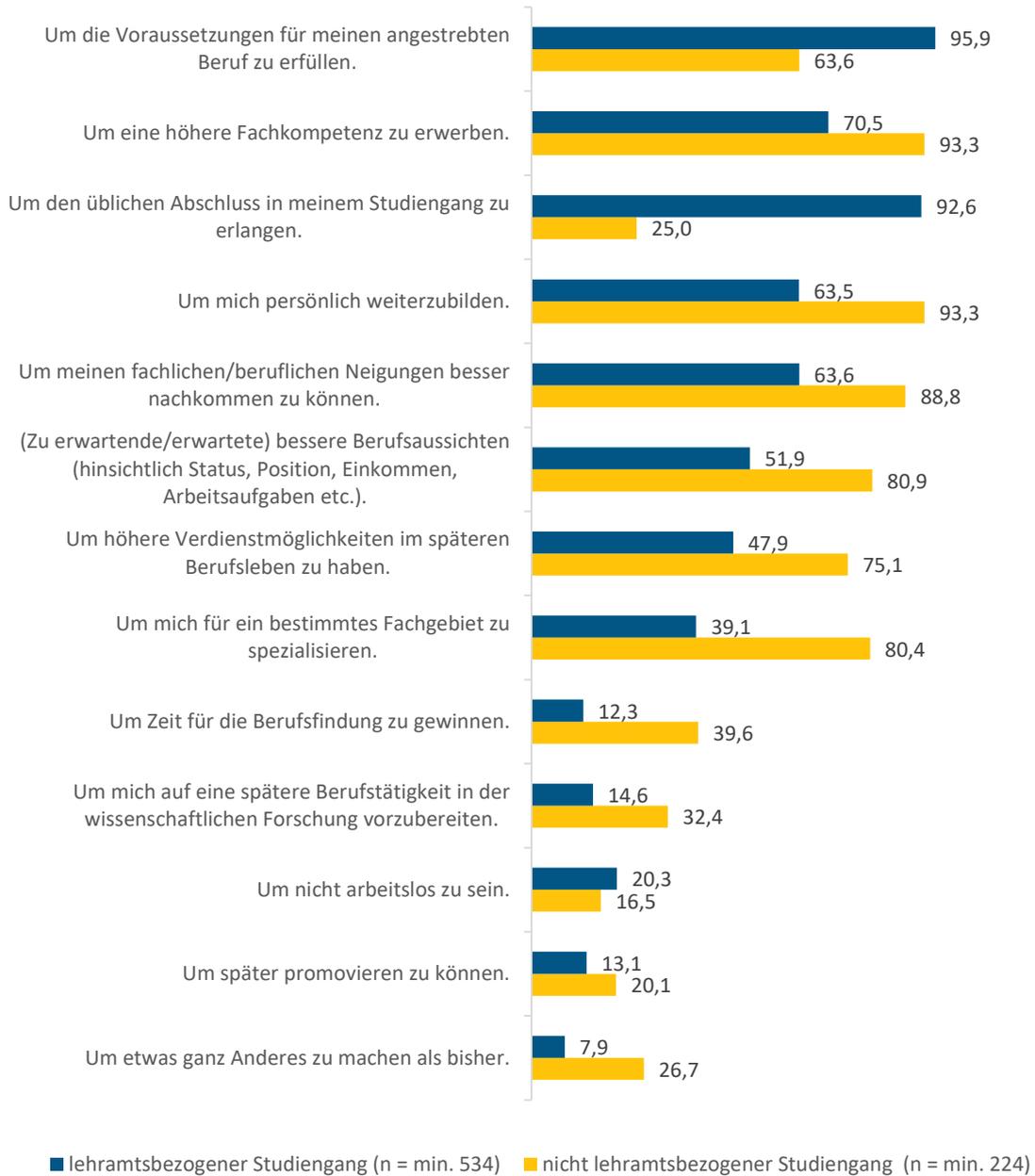


Tabelle 18 – Teil 1: Wichtigkeit der Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums (in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	n	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher unwichtig	Sehr unwichtig	MW	SD
<i>Um die Voraussetzungen für meinen angestrebten Beruf zu erfüllen.**</i>	767	72,9	13,4	7,8	3,1	2,7	1,49	0,961
Lehramtsbezug	541	88,0	7,9	2,0	1,1	0,9	1,19	0,611
Kein Lehramtsbezug	225	36,9	26,7	21,8	7,6	7,1	2,21	1,221
<i>Um eine höhere Fachkompetenz zu erwerben.**</i>	768	38,7	38,5	12,5	5,9	4,4	1,99	1,070
Lehramtsbezug	542	29,7	40,8	16,1	8,1	5,4	2,19	1,110
Kein Lehramtsbezug	225	60,4	32,9	4,0	0,4	2,2	1,51	0,791
<i>Um den üblichen Abschluss in meinem Studiengang zu erlangen.**</i>	765	61,7	11,0	6,8	9,9	10,6	1,97	1,43
Lehramtsbezug	540	84,1	8,5	2,0	1,9	3,5	1,32	0,891
Kein Lehramtsbezug	224	8,0	17,0	18,3	29,5	27,2	3,51	1,274
<i>Um mich persönlich weiterzubilden.**</i>	765	36,1	36,2	17,3	6,3	4,2	2,06	1,076
Lehramtsbezug	540	25,4	38,1	22,8	8,3	5,4	2,30	1,100
Kein Lehramtsbezug	224	61,6	31,7	4,0	1,3	1,3	1,49	0,758
<i>Um meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können.**</i>	764	36,5	34,6	15,6	8,0	5,4	2,11	1,146
Lehramtsbezug	539	29,1	34,5	19,3	10,2	6,9	2,31	1,190
Kein Lehramtsbezug	224	54,0	34,8	6,7	2,7	1,8	1,63	0,863
<i>(Zu erwartende/erwartete) bessere Berufsaussichten (hinsichtlich Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben etc.).**</i>	765	37,0	23,4	11,9	10,5	17,3	2,48	1,496
Lehramtsbezug	539	32,3	19,7	14,1	11,9	22,1	2,72	1,554
Kein Lehramtsbezug	225	48,4	32,4	6,7	6,7	5,8	1,89	1,154
<i>Um höhere Verdienstmöglichkeiten im späteren Berufsleben zu haben.**</i>	765	31,9	23,9	17,0	9,8	17,4	2,57	1,458
Lehramtsbezug	539	26,9	21,0	19,1	10,9	22,1	2,80	1,498
Kein Lehramtsbezug	225	44,0	31,1	12,0	6,7	6,2	2,00	1,180
<i>Um mich für ein bestimmtes Fachgebiet zu spezialisieren.**</i>	765	24,7	26,7	21,6	17,1	9,9	2,61	1,293
Lehramtsbezug	539	15,0	24,1	25,4	22,3	13,2	2,94	1,262
Kein Lehramtsbezug	225	48,0	32,4	12,4	4,9	2,2	1,81	0,984

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 19 – Teil 2: Wichtigkeit der Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums (in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	n	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher unwichtig	Sehr unwichtig	MW	SD
<i>Um Zeit für die Berufsfindung zu gewinnen. **</i>	764	8,2	12,0	13,7	22,3	43,7	3,81	1,329
Lehramtsbezug	538	5,9	6,3	12,5	23,0	52,2	4,09	1,195
Kein Lehramtsbezug	225	13,8	25,8	16,4	20,4	23,6	3,14	1,394
<i>Um mich auf eine spätere Berufstätigkeit in der wissenschaftlichen Forschung vorzubereiten. **</i>	768	9,1	10,8	16,8	25,3	38,0	3,72	1,314
Lehramtsbezug	542	5,5	9,0	14,8	24,4	46,3	3,97	1,213
Kein Lehramtsbezug	225	17,8	14,7	21,8	27,6	18,2	3,14	1,361
<i>Um nicht arbeitslos zu sein.</i>	762	10,4	8,8	11,7	13,3	55,9	3,96	1,400
Lehramtsbezug	537	11,9	8,4	12,1	11,7	55,9	3,91	1,444
Kein Lehramtsbezug	224	6,7	9,8	10,7	16,5	56,3	4,06	1,292
<i>Um später promovieren zu können. **</i>	765	7,3	8,0	13,2	20,9	50,6	3,99	1,272
Lehramtsbezug	540	5,9	7,2	10,4	17,4	59,1	4,16	1,222
Kein Lehramtsbezug	224	10,7	9,4	20,1	29,5	30,4	3,59	1,299
<i>Um etwas ganz Anderes zu machen als bisher. **</i>	760	5,4	8,2	9,3	15,9	61,2	4,19	1,217
Lehramtsbezug	534	3,4	4,5	5,4	13,1	73,6	4,49	1,017
Kein Lehramtsbezug	225	10,2	16,4	18,7	22,7	32,0	3,50	1,357

* p<.05; ** p<.001

Motive gegen ein Masterstudium

Welche Motive waren den Bachelorabsolvent:innen bei der Entscheidung gegen einen Masterstudiengang am wichtigsten?

Abbildung 13: Wichtigkeit der Motive gegen die Aufnahme eines Masterstudiums (Kategorien: sehr und eher wichtig, in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt (n min. = 289)

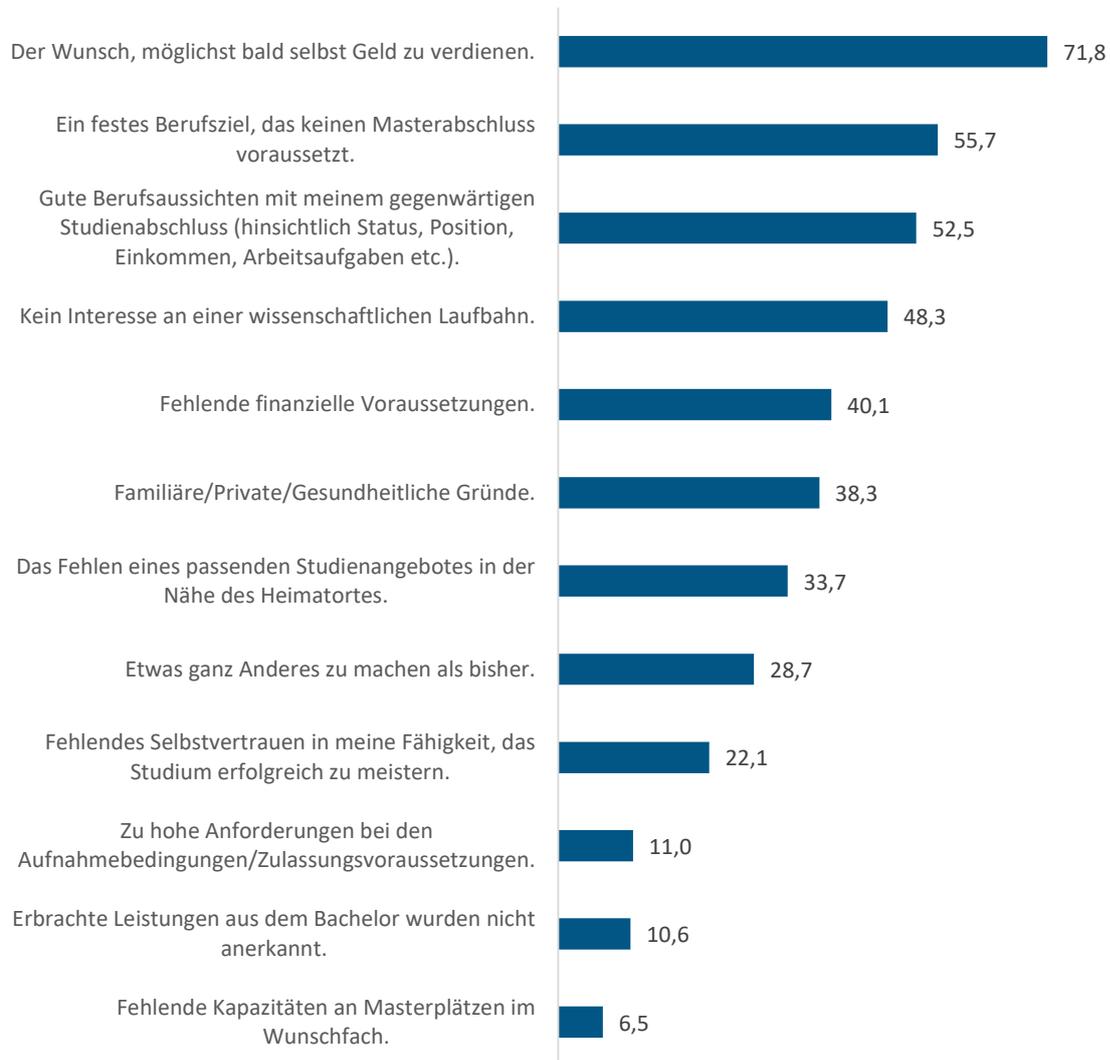


Abbildung 14: Wichtigkeit der Motive gegen die Aufnahme eines Masterstudiums (Kategorien: sehr und eher wichtig, in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

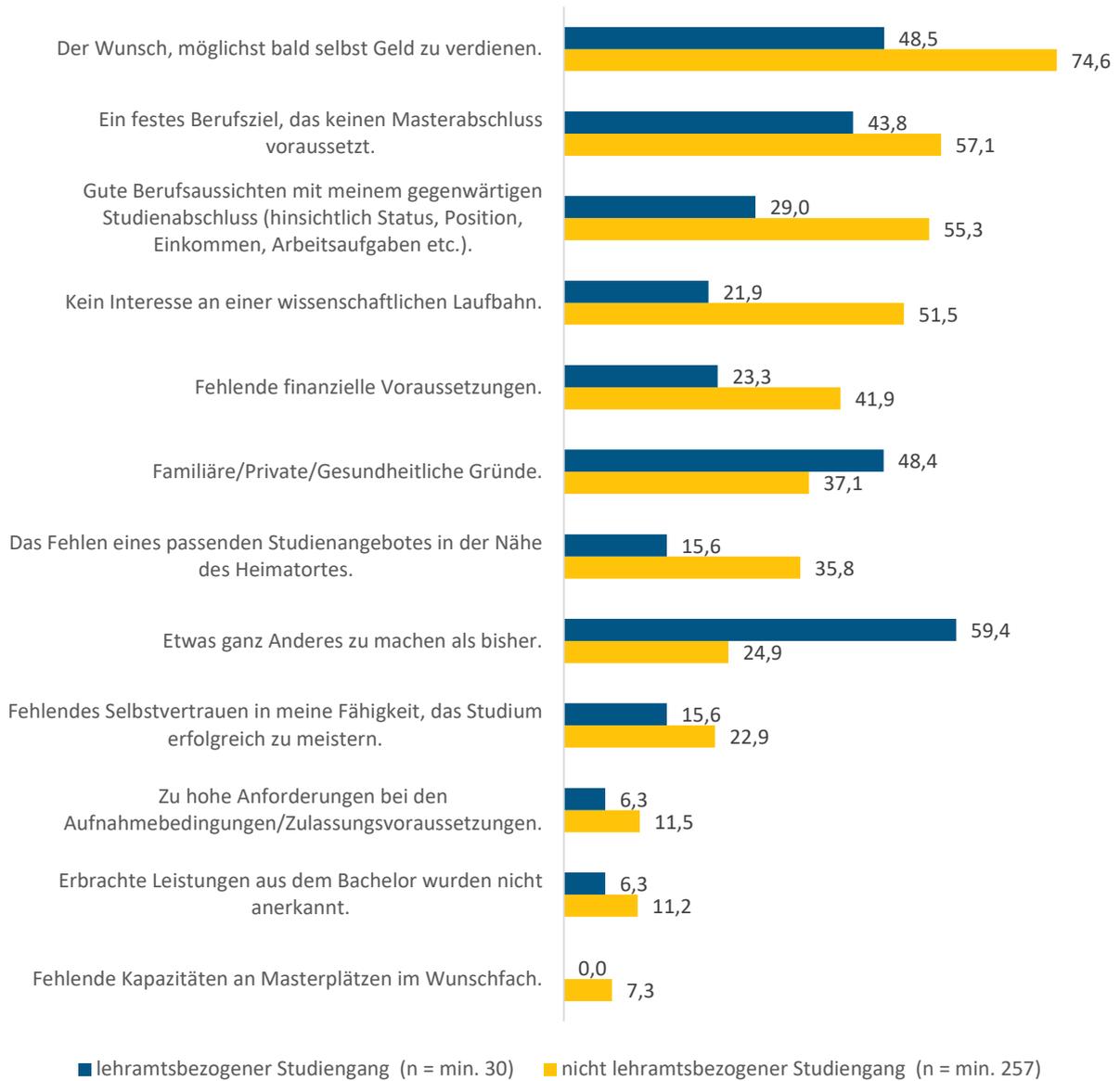


Tabelle 20 – Teil 1: Wichtigkeit der Motive gegen die Aufnahme eines Masterstudiums (in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	n	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher unwichtig	Sehr unwichtig	MW	SD
<i>Der Wunsch, möglichst bald selbst Geld zu verdienen. **</i>	301	47,5	24,3	11,0	9,3	8,0	2,06	1,295
Lehramtsbezug	33	24,2	24,2	12,1	21,2	18,2	2,85	1,482
Kein Lehramtsbezug	268	50,4	24,3	10,8	7,8	6,7	1,96	1,239
<i>Ein festes Berufsziel, das keinen Masterabschluss voraussetzt.</i>	300	25,7	30,0	19,7	13,7	11,0	2,54	1,304
Lehramtsbezug	32	21,9	21,9	18,8	6,3	31,3	3,03	1,576
Kein Lehramtsbezug	268	26,1	31,0	19,8	14,6	8,6	2,49	1,259
<i>Gute Berufsaussichten mit meinem gegenwärtigen Studienabschluss (hinsichtlich Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben etc.). **</i>	297	24,2	28,3	24,2	11,4	11,8	2,58	1,292
Lehramtsbezug	31	19,4	9,7	12,9	25,8	32,3	3,42	1,523
Kein Lehramtsbezug	266	24,8	30,5	25,6	9,8	9,4	2,48	1,229
<i>Kein Interesse an einer wissenschaftlichen Laufbahn. **</i>	296	23,3	25,0	23,0	13,5	15,2	2,72	1,362
Lehramtsbezug	32	9,4	12,5	18,8	18,8	40,6	3,69	1,378
Kein Lehramtsbezug	264	25,0	26,5	23,5	12,9	12,1	2,61	1,315
<i>Fehlende finanzielle Voraussetzungen. *</i>	297	18,9	21,2	14,1	15,2	30,6	3,18	1,523
Lehramtsbezug	30	13,3	10,0	6,7	23,3	46,7	3,80	1,472
Kein Lehramtsbezug	267	19,5	22,5	15,0	14,2	28,8	3,10	1,516
<i>Familiäre/Private/Gesundheitliche Gründe.</i>	295	20,3	18,0	18,0	13,6	30,2	3,15	1,523
Lehramtsbezug	31	22,6	25,8	16,1	12,9	22,6	2,87	1,500
Kein Lehramtsbezug	264	20,1	17,0	18,2	13,6	31,1	3,19	1,525
<i>Das Fehlen eines passenden Studienangebotes in der Nähe des Heimatortes. **</i>	297	16,2	17,5	17,8	18,9	29,6	3,28	1,457
Lehramtsbezug	32	6,3	9,4	15,6	12,5	56,3	4,03	1,307
Kein Lehramtsbezug	265	17,4	18,5	18,1	19,6	26,4	3,19	1,450
<i>Etwas ganz Anderes zu machen als bisher. *</i>	289	12,8	15,9	25,6	14,5	31,1	3,35	1,394
Lehramtsbezug	32	25,0	34,4	15,6	9,4	15,6	2,56	1,390
Kein Lehramtsbezug	257	11,3	13,6	26,8	15,2	33,1	3,45	1,366

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 21 – Teil 2: Wichtigkeit der Motive gegen die Aufnahme eines Masterstudiums (in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	n	Sehr wichtig	Eher wichtig	Teils/teils	Eher unwichtig	Sehr unwichtig	MW	SD
<i>Fehlendes Selbstvertrauen in meine Fähigkeit, das Studium erfolgreich zu meistern.</i>	298	6,7	15,4	14,8	18,5	44,6	3,79	1,333
Lehramtsbezug	32	6,3	9,4	12,5	18,8	53,1	4,03	1,282
Kein Lehramtsbezug	266	6,8	16,2	15,0	18,4	43,6	3,76	1,338
<i>Zu hohe Anforderungen bei den Aufnahmebedingungen/Zulassungsvoraussetzungen.</i>	292	3,1	7,9	18,5	24,7	45,9	4,02	1,114
Lehramtsbezug	32	0,0	6,3	9,4	34,4	50,0	4,28	0,888
Kein Lehramtsbezug	260	3,5	8,1	19,6	23,5	45,4	3,99	1,136
<i>Erbrachte Leistungen aus dem Bachelor wurden nicht anerkannt.</i>	292	5,5	5,1	22,6	15,8	51,0	4,02	1,200
Lehramtsbezug	32	3,1	3,1	21,9	6,3	65,6	4,28	1,114
Kein Lehramtsbezug	260	5,8	5,4	22,7	16,9	49,2	3,98	1,208
<i>Fehlende Kapazitäten an Masterplätzen im Wunschfach.*</i>	291	2,7	3,8	16,8	23,4	53,3	4,21	1,030
Lehramtsbezug	32	0,0	0,0	12,5	25,0	62,5	4,50	0,718
Kein Lehramtsbezug	259	3,1	4,2	17,4	23,2	52,1	4,17	1,058

* p<.05; ** p<.001

4.2. Promotion oder weiteres Studium nach dem Master oder Staatsexamen

Angeschlossene Promotion oder weiteres Studium
Wie hoch ist der Anteil der Absolvent:innen, die im Anschluss an ihren Master-/ihren Staatsexamensabschluss eine Promotion oder ein weiteres Studium abgeschlossen haben?

Abbildung 15: Absolvent:innen mit Studium oder Promotion nach dem Master-/Staatsexamensstudium bzw. dem Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.811)



Abbildung 16: Absolvent:innen mit Studium oder Promotion nach dem Master-/Staatsexamensstudium bzw. dem Vorbereitungsdienst (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)



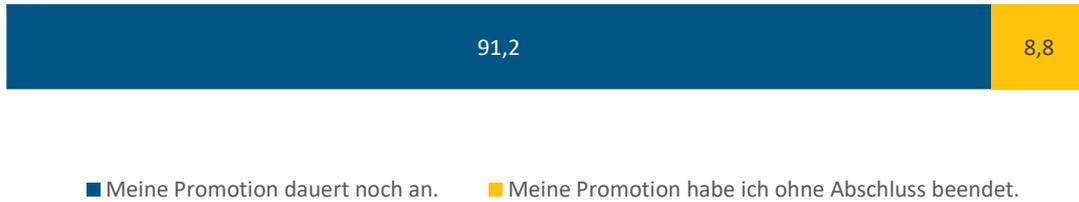
Tabelle 22: Absolvent:innen mit Studium oder Promotion nach dem Master-/Staatsexamensstudium bzw. dem Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

	n	Keine Promotion und kein weiteres Studium.	Ja, ein weiteres Studium.	Ja, eine Promotion.
PH Heidelberg	302	95,7	3,3	1,0
Lehramtsbezug	288	95,5	3,5	1,0
Kein Lehramtsbezug	k. A.	-	-	-
PH BaWü insgesamt	1.811	94,7	3,4	1,9

Stand der Promotion

Wurde die aufgenommene Promotion bereits abgeschlossen oder abgebrochen?

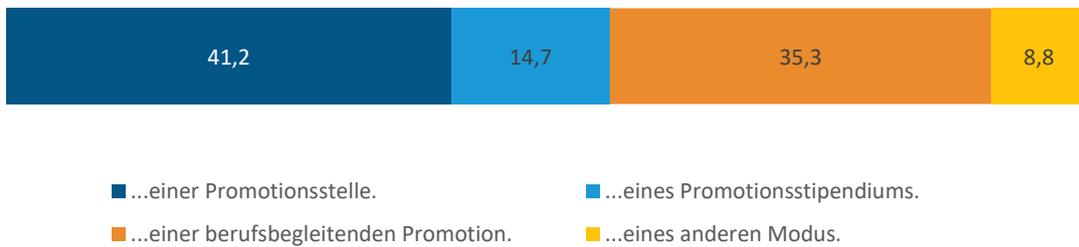
Abbildung 17: Stand der Promotion (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 34)



Promotionsrahmen

In welchem Rahmen promovieren die Absolvent:innen?

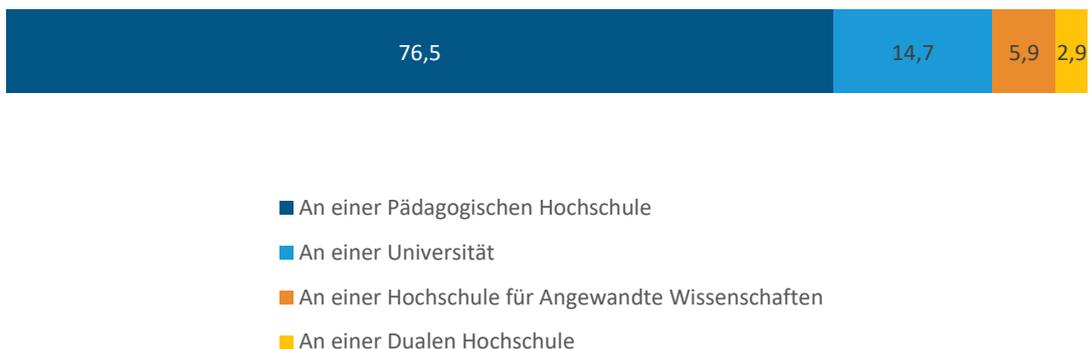
Abbildung 18: Rahmen der Promotion (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 34); „Ich promoviere bzw. habe promoviert im Rahmen...“



Hochschule der Promotion

An welcher Hochschule haben die Absolvent:innen eine Promotion aufgenommen?

Abbildung 19: Hochschule der Promotion (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 34)



5. Übergang in den Lehrer:innenberuf – der Vorbereitungsdienst

Zusammengefasst

Stand des Vorbereitungsdienstes

Auf Basis der Angabe zum Stand des Vorbereitungsdienstes maximal 3,5 Jahre nach Ende des Lehramtsstudiums zeigt sich, dass die Aufnahme einer Tätigkeit als Lehrkraft erwartbar der übliche Weg nach Abschluss des Hochschulstudiums ist. So treten etwa 96 % der Lehramtsabsolvent:innen nach dem Studium in den Vorbereitungsdienst ein bzw. haben dies noch vor (max. Anteil im VBD). Dabei zeigen sich auch zwischen der Abschlussart keine bedeutsamen Unterschiede.

Motive gegen die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes

Die wenigen Absolvent:innen, die keinen Vorbereitungsdienst aufnehmen wollten, gaben vor allem Motive der beruflichen Umorientierung an. Alumni, die noch nicht in den Vorbereitungsdienst gegangen sind, dies jedoch nicht vollständig ausschließen, taten dies, weil sie familiäre, private oder andere ausbildungsbezogene Aspekte zunächst höher priorisierten (z. B. Aufnahme einer Promotion, Auslandsaufenthalt, familiäre Gründe etc.).

Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst

Bezüglich der Frage nach der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium zeigen sich ambivalente Ergebnisse. Etwas weniger als die Hälfte aller Absolvent:innen, die den Vorbereitungsdienst mindestens begonnen haben, fühlen sich eher oder überhaupt nicht gut vorbereitet. Insbesondere mit Blick auf die Angaben zur Frage, warum sie sich gut oder weniger gut vorbereitet gefühlt haben, zeigt sich, dass die theoretische Ausbildung innerhalb des Studiums an den Pädagogischen Hochschulen zwar positiv bewertet wird. Dennoch merken die Alumni an, dass trotz mehrerer Praktika und der fachdidaktischen Fokussierung zahlreiche Facetten der Berufspraxis im Studium keinen Platz gefunden hätten (z. B. Klassenführung, Umgang mit psychischen Belastungen etc.).

Hilfreiche Studienangebote für den Vorbereitungsdienst

Analog den Ergebnissen zur Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst zeigen sich auch bei der Bewertung des Nutzens verschiedener Studienangebote für den Vorbereitungsdienst solche als subjektiv am besten geeignet, die in der Schul- oder Fachpraxis bzw. Fachdidaktik verortet werden.

Seit dem Wintersemester 2015/16 wurde mit der Einführung des der Bachelorstudiengänge im Lehramt das Ende der bis dahin etablierten Staatsexamensstudiengänge eingeläutet. Im Wintersemester 2018/19 begannen die ersten Studierenden einen konsekutiven Lehramtsmaster. Trotz des kontinuierlichen Auslaufens der Staatsexamensstudiengänge und den damit einhergehenden abnehmenden Studierendenzahlen dieser Abschlussart werden in der vorliegenden Datenberichterstattung ebenjene Abschlüsse mit betrachtet.

Im Rahmen der Verbleibstudie wurden Absolvent:innen der Prüfungsjahre 2019 und 2020 (Oktober 2018 bis September 2020) befragt, wodurch insbesondere die Masterabsolvent:innen noch nicht genügend Zeit hatten, ihr (Master-)Studium erfolgreich abzuschließen. Dadurch lassen die Ergebnisse zwar Schlüsse auf die Grundgesamtheit der Prüfungsjahre 2019 und 2020 zu, bilden jedoch die *aktuellen* Abschlusskohorten hinsichtlich ihrer Zusammensetzung nach Abschlussart nur bedingt ab.

In kommenden Erhebungen wird die Zahl der Staatsexamensabschlüsse sukzessive geringer und somit die Daten aussagekräftiger für Rückschlüsse auf die aktuellen Lehramtsstudiengänge und deren Erfahrungen beim Übergang in den Vorbereitungsdienst beziehungsweise die Erwerbstätigkeit.

Stand des Vorbereitungsdienstes

Wie hoch ist der Anteil der Absolvent:innen der Lehramtsstudiengänge, die in den Vorbereitungsdienst eingetreten sind, eintreten wollen, dies nicht planen bzw. diesen abgebrochen haben?

Wie hoch ist der maximal erwartbare Anteil der Lehramtsabsolvent:innen, die den Vorbereitungsdienst erfolgreich beenden werden?

Abbildung 20: Stand des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.544)²

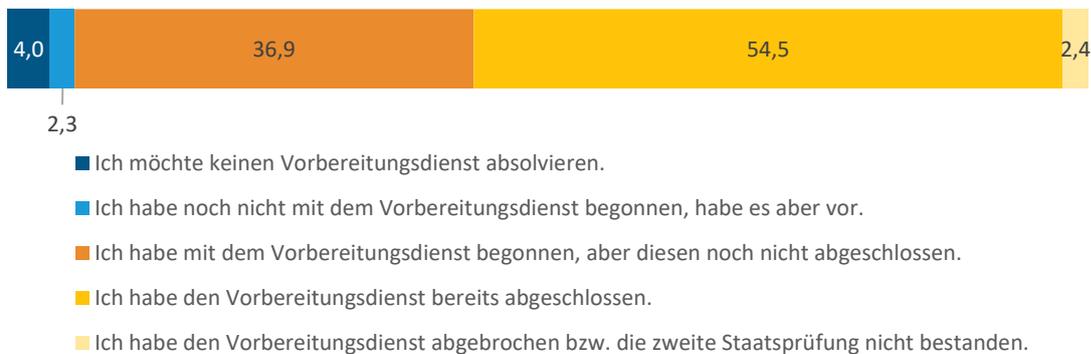
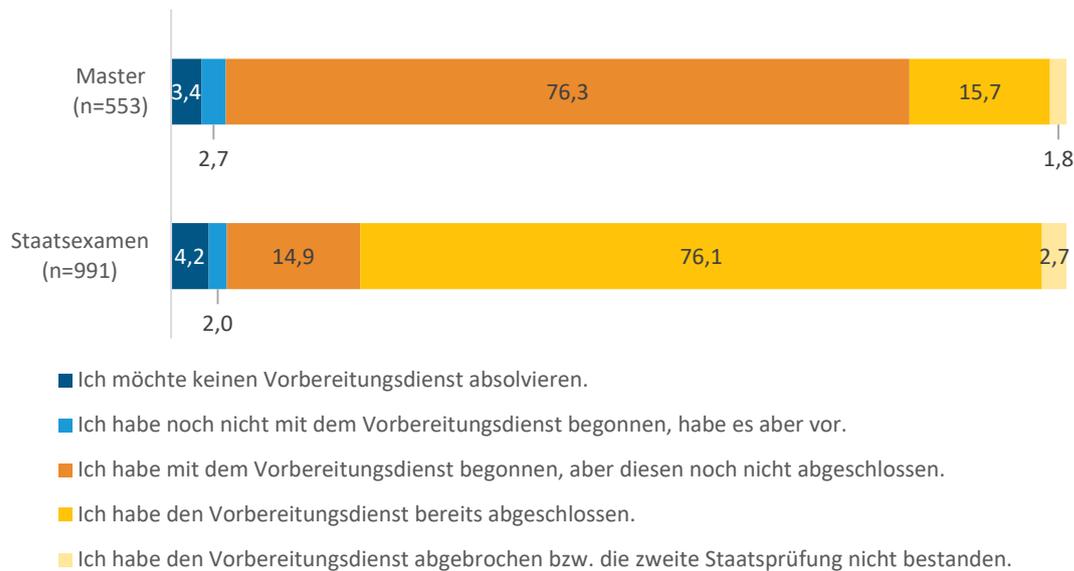


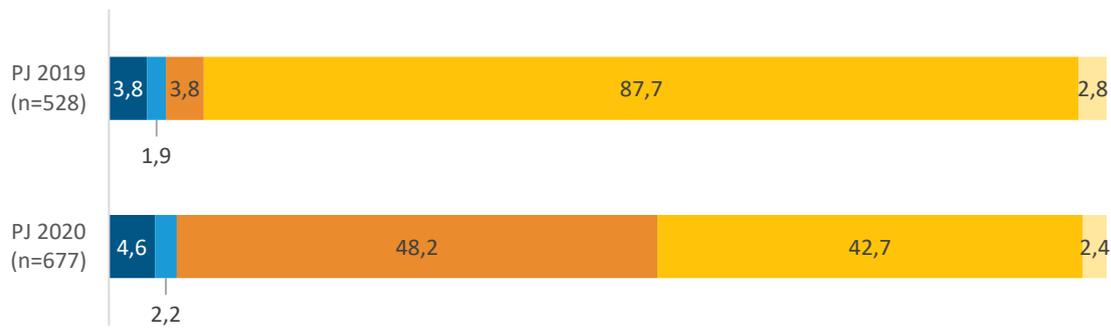
Abbildung 21: Stand des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Abschlussart (PH BaWü)



² Die Kategorie „Ich habe den Vorbereitungsdienst abgebrochen bzw. die zweite Staatsprüfung nicht bestanden“ wurde im Fragebogen mit zwei Antwortoptionen erhoben: „Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber diesen inzwischen abgebrochen.“ und „Ich habe die zweite Staatsprüfung nicht bestanden.“. Nur eine Person gab an, dass sie die zweite Staatsprüfung nicht bestanden hat. Aus diesem Grund wurden die Kategorien zur Analyse zusammengefasst.

Von den 35 Absolvent:innen (2,3 %) die angegeben haben, dass sie noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen haben, dies jedoch noch planen, haben sich fünf bereits um einen Platz beworben. Von diesen fünf Absolvent:innen haben drei auch einen Platz erhalten.

Abbildung 22: Stand des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Prüfungsjahrgang (PH BaWü)



- Ich möchte keinen Vorbereitungsdienst absolvieren.
- Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor.
- Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber diesen noch nicht abgeschlossen.
- Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen.
- Ich habe den Vorbereitungsdienst abgebrochen bzw. die zweite Staatsprüfung nicht bestanden.

Tabelle 23: Stand des Vorbereitungsdienstes und max. Anteil im VBD (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, Prüfungsjahr und Schulform

	n	Kein VBD	VBD geplant	VBD begonnen aber noch nicht abgeschlossen	VBD beendet	VBD abgebrochen bzw. nicht bestanden	Max. Anteil im VBD ³	Max. erwartbarer Anteil erfolgreich beendeter VBD ⁴
Abschlussart								
Master	553	3,4	2,7	76,3	15,7	1,8	96,5	94,7
Staatsexamen	991	4,2	2,0	14,9	76,1	2,7	95,7	93,0
Prüfungsjahrgang								
PJ 2019	528	3,8	1,9	3,8	87,7	2,8	96,3	93,5
PJ 2020	677	4,6	2,2	48,2	42,7	2,4	95,5	93,1
PH BaWü insgesamt	1.544	4,0	2,3	36,9	54,5	2,4	96,0	93,7

³ Der **maximale Anteil** aller **im Vorbereitungsdienst** setzt sich zusammen aus der Summe aller Absolvent:innen die angegeben haben, dass sie einen Vorbereitungsdienst begonnen haben oder dies zukünftig noch planen. Darunter befinden sich auch diejenigen, die diesen in der Zwischenzeit abgebrochen haben.

⁴ Der **maximale Anteil** aller erwartbaren **erfolgreich abgeschlossenen Vorbereitungsdienste** stellt eine Approximation derjenigen dar, die den Vorbereitungsdienst begonnen haben oder dies zukünftig noch planen, diesen jedoch nicht vorzeitig abbrechen/beenden. Die tatsächliche Zahl erfolgreicher Abschlüsse des Vorbereitungsdienstes wird mutmaßlich geringer ausfallen als hier angegeben. Nicht alle Absolvent:innen, die einen VBD planen, werden diesen auch beginnen und nicht alle, die diesen beginnen, werden ihn auch erfolgreich abschließen.

Tabelle 24: Stand des Vorbereitungsdienstes und max. Anteil im VBD (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Kein VBD	VBD geplant	VBD begonnen aber noch nicht abgeschlossen	VBD beendet	VBD abgebrochen bzw. nicht bestanden	Max. Anteil im VBD	Max. erwartbarer Anteil erfolgreicher beendeter VBD
PH Heidelberg	292	5,1	2,1	42,8	47,6	2,4	94,9	92,5
PH BaWü insgesamt	1.544	4,0	2,3	36,9	54,5	2,4	96,0	93,7

Tabelle 25: Stand des Vorbereitungsdienstes und max. Anteil im VBD (in %) – PH BaWü insgesamt und nach Schulform (PH BaWü)

	n	Kein VBD	VBD geplant	VBD begonnen aber noch nicht abgeschlossen	VBD beendet	VBD abgebrochen bzw. nicht bestanden	Max. Anteil im VBD	Max. erwartbarer Anteil erfolgreicher beendeter VBD
(Höheres) Lehramt (an)...								
Grundschule / Primarstufe (inkl. Europalehramt)	715	2,0	1,7	40,3	53,6	2,5	98,0	95,5
Sekundarstufe I / Werkreal-, Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	566	3,7	2,8	33,6	57,1	2,8	96,3	93,5
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau-Sonderpädagogik)	246	7,7	2,4	37,0	52,4	0,4	92,3	91,9
Berufsbildenden Schulen	16	43,8	6,3	0,0	37,5	12,5	56,3	43,8
PH BaWü insgesamt	1.544	4,0	2,3	36,9	54,5	2,4	96,0	93,7

Motive gegen die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes

Welche Motive liegen der Entscheidung gegen eine (sofortige) Aufnahme des Vorbereitungsdienstes zugrunde?

Abbildung 23: Motive gegen die (sofortige) Aufnahme des Vorbereitungsdienstes (in % der Fälle) – PH BaWü insgesamt (n = 91; Antworten = 131; Mehrfachantwort)

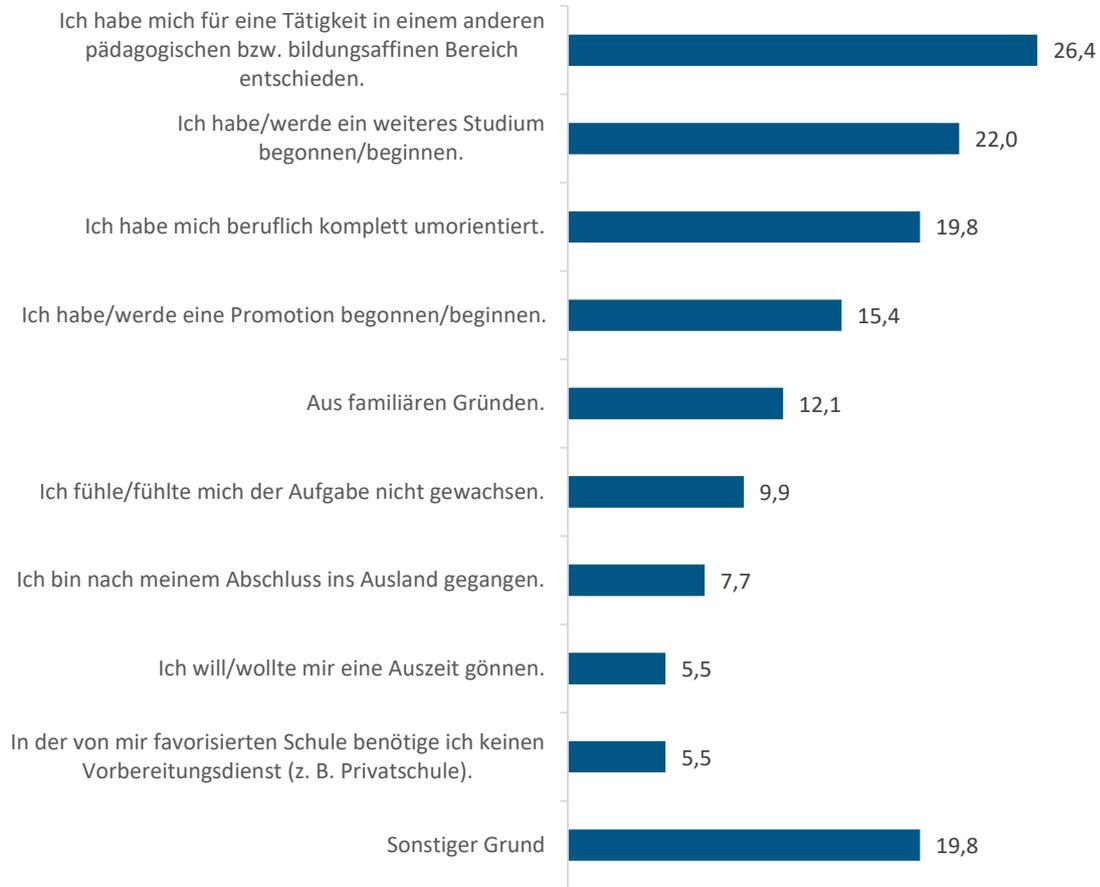
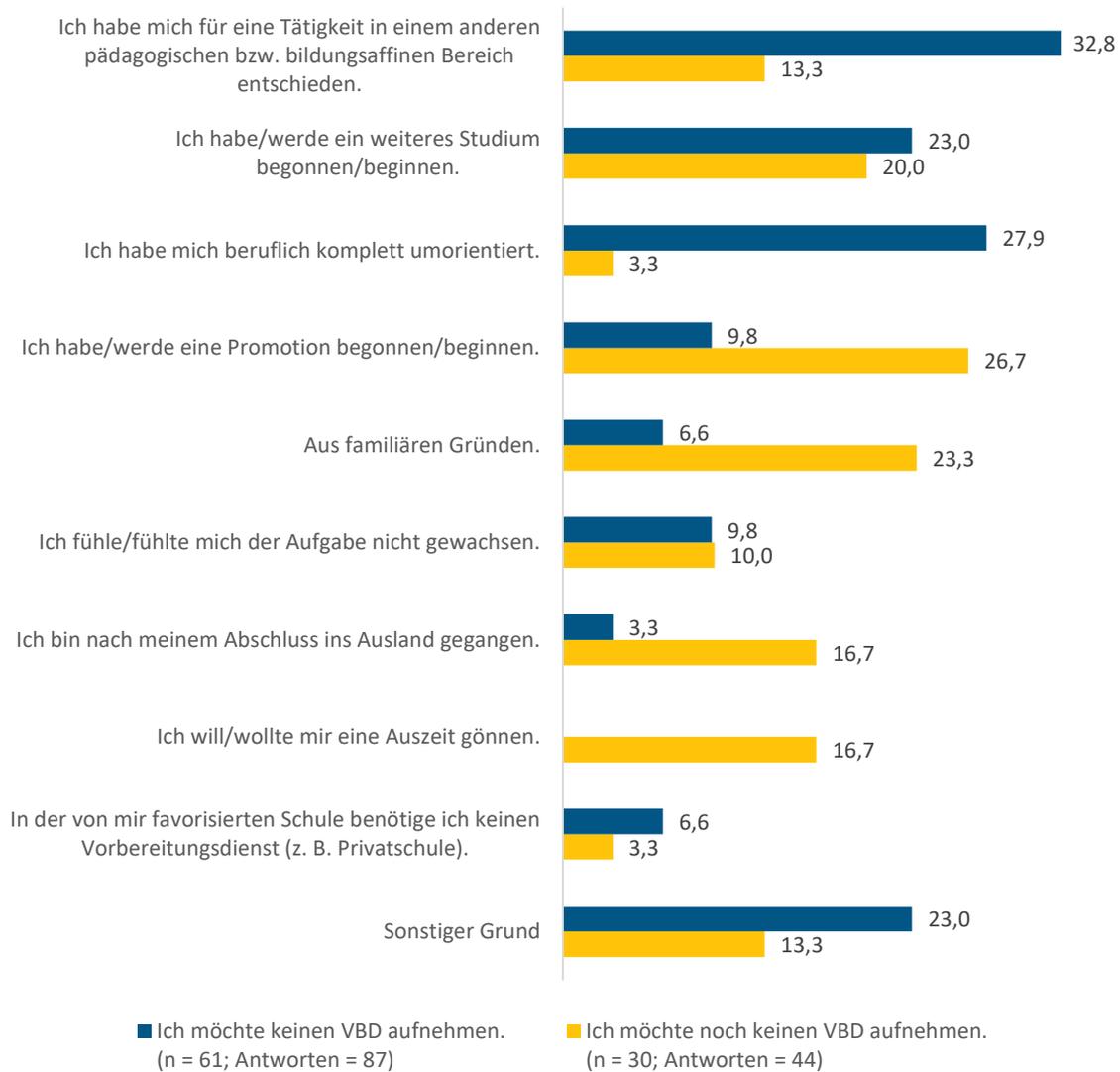


Abbildung 24: Wichtigkeit der Motive gegen die (sofortige) Aufnahme des Vorbereitungsdienstes (in % der Fälle) – PH BaWü nach Absichtsbekundung (Mehrfachantwort)



Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium

Wie gut fühlen bzw. fühlten sich die Absolvent:innen, die einen Vorbereitungsdienst begonnen haben, durch ihr Studium auf diesen vorbereitet?

Wie begründen die Absolvent:innen ihre Einschätzung? (Mit welchen Erwartungen haben die Absolvent:innen ihr Studium mit Blick auf den Vorbereitungsdienst angetreten?)

Abbildung 25: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut; n = 1.443) – PH BaWü insgesamt

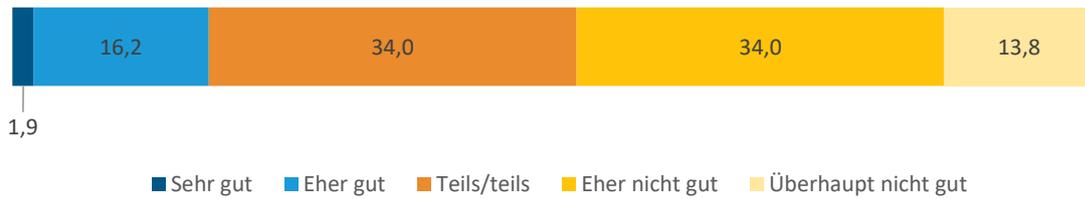


Abbildung 26: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut; *p<.05) – nach Stand des Vorbereitungsdienstes (PH BaWü)

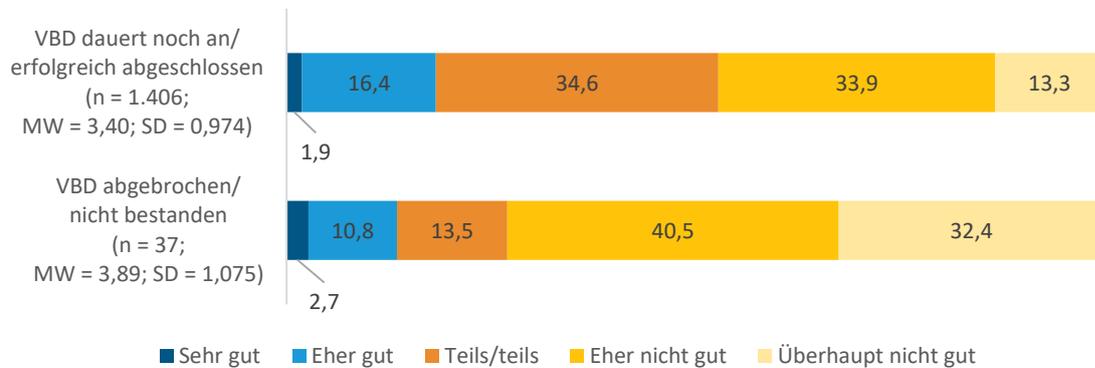


Abbildung 27: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut; **p<.001) – nach Abschlussart (PH BaWü)

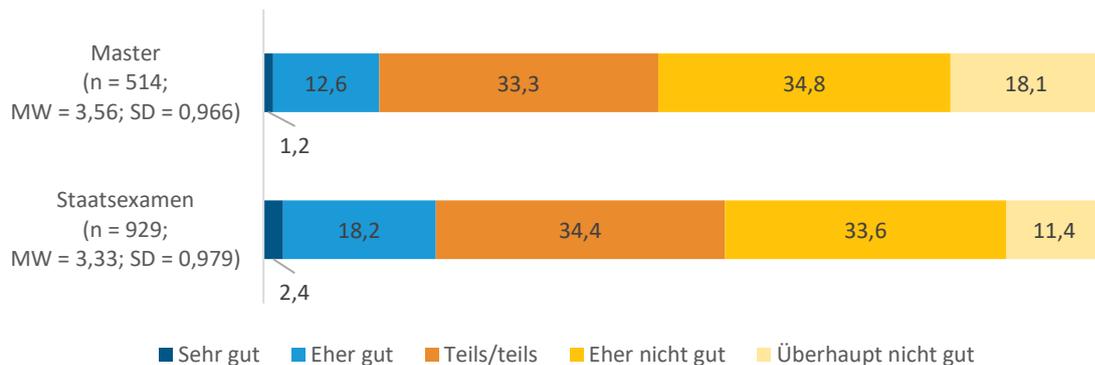


Tabelle 26: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Sehr gut	Eher gut	Teils/teils	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut	MW	SD
PH Heidelberg	271	5,9	22,1	35,1	29,5	7,4	3,10	1,020
PH BaWü insgesamt	1.443	1,9	16,2	34,0	34,0	13,8	3,42	0,980

Abbildung 28: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut) – PH BaWü insgesamt und nach Schulform (PH BaWü)

	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
(Höheres) Lehramt (an)...								
Grundschule / Primarstufe (inkl. Europalehramt)	688	1,6	14,2	34,0	35,0	15,1	3,48	0,966
Sekundarstufe I / Werkreal-, Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	527	1,5	15,9	32,6	34,5	15,4	3,46	0,984
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau-Sonderpädagogik)	220	3,6	23,6	37,7	29,5	5,5	3,10	0,944
Berufsbildenden Schulen	k. A.	-	-	-	-	-	-	-
PH BaWü insgesamt	1.443	1,9	16,2	34,0	34,0	13,8	3,42	0,980

Hilfreiche Studienangebote für den Vorbereitungsdienst

Welche Studienangebote werden von den Absolvent:innen als am hilfreichsten für den Vorbereitungsdienst bewertet?

Abbildung 29: Nützlichkeit der Studienangebote für den Vorbereitungsdienst (Kategorien sehr und eher hilfreich; in %; 1 = sehr hilfreich – 5 = gar nicht hilfreich) – PH BaWü insgesamt

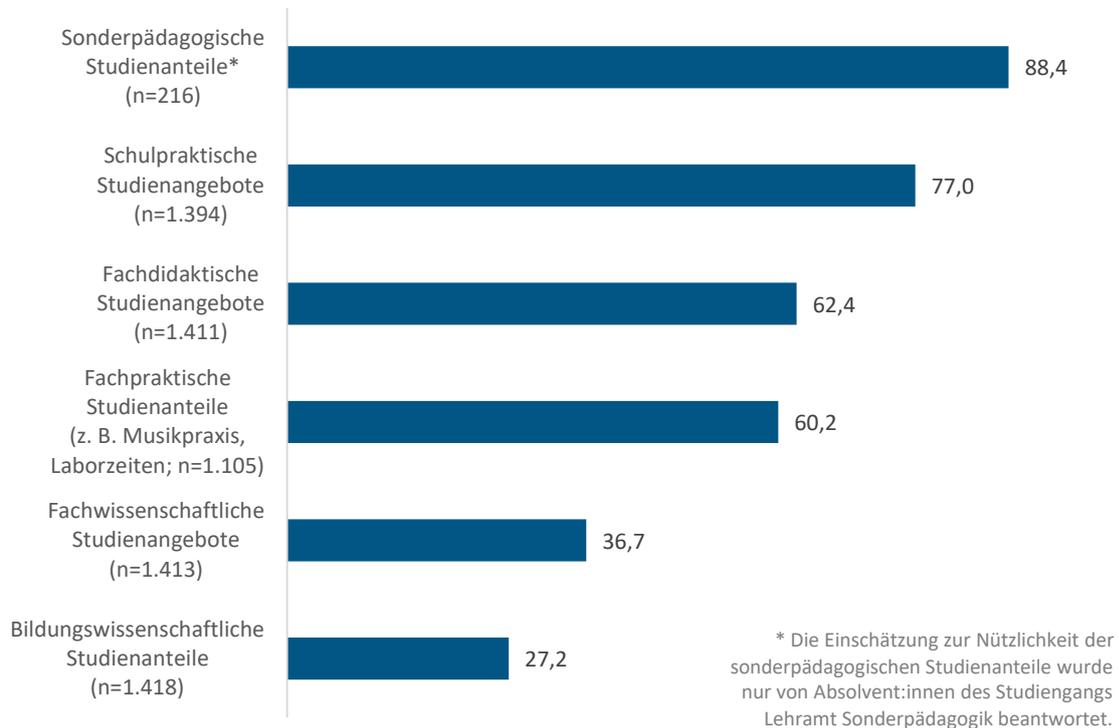


Tabelle 27: Nützlichkeit der Studienangebote für den Vorbereitungsdienst (in %; 1 = sehr hilfreich – 5 = gar nicht hilfreich) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Sehr hilfreich	Eher hilfreich	Teils/teils	Eher nicht hilfreich	Gar nicht hilfreich	MW	SD
Sonderpädagogische Studienanteile*								
PH Heidelberg	93	53,8	35,5	7,5	3,2	0,0	1,60	0,768
insgesamt	216	48,6	39,8	10,2	1,4	0,0	1,64	0,720
Schulpraktische Studienangebote								
PH Heidelberg	262	50,8	34,0	11,8	3,1	0,4	1,68	0,827
insgesamt	1.394	43,5	33,4	16,6	4,8	1,6	1,87	0,960
Fachdidaktische Studienangebote								
PH Heidelberg	263	22,4	43,7	19,0	12,9	1,9	2,28	1,014
insgesamt	1.411	20,2	42,2	23,7	11,2	2,7	2,34	1,007
Fachpraktische Studienanteile (z. B. Musikpraxis, Laborzeiten)								
PH Heidelberg	197	23,9	35,5	24,4	11,7	4,6	2,38	1,107
insgesamt	1.105	25,6	34,6	25,1	10,5	4,3	2,33	1,096
Fachwissenschaftliche Studienangebote								
PH Heidelberg	262	9,2	37,4	29,8	19,1	4,6	2,73	1,021
insgesamt	1.413	6,7	29,9	34,5	22,9	6,0	2,92	1,015
Bildungswissenschaftliche Studienanteile								
PH Heidelberg	264	5,3	24,6	30,7	29,5	9,8	3,14	1,064
insgesamt	1.418	4,4	22,8	32,6	29,1	11,2	3,20	1,050

* Die Einschätzung zur Nützlichkeit der sonderpädagogischen Studienanteile wurde nur von Absolvent:innen des Studiengangs Lehramt Sonderpädagogik beantwortet.

Tabelle 28 – Teil 1: Nützlichkeit der Studienangebote für den Vorbereitungsdienst (in %; 1 = sehr hilfreich – 5 = gar nicht hilfreich) – PH BaWü insgesamt und nach Schulform (PH BaWü)

(Höheres) Lehramt (an)... ⁵	n	Sehr hilfreich	Eher hilfreich	Teils/teils	Eher nicht hilfreich	Gar nicht hilfreich	MW	SD
Sonderpädagogische Studienanteile*								
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau- Sonderpädagogik)	216	48,6	39,8	10,2	1,4	0,0	1,64	0,720
insgesamt	216	48,6	39,8	10,2	1,4	0,0	1,64	0,720
Schulpraktische Studienangebote								
Grundschule / Primarstufe (inkl. Europalehramt)	664	47,4	33,9	13,9	3,8	1,1	1,77	0,898
Sekundarstufe I / Werkreal- Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	508	33,7	32,7	23,6	7,3	2,8	2,13	1,048
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau- Sonderpädagogik)	214	55,1	34,1	9,3	1,4	0,0	1,57	0,720
insgesamt	1.394	43,5	33,4	16,6	4,8	1,6	1,87	0,960
Fachdidaktische Studienangebote								
Grundschule / Primarstufe (inkl. Europalehramt)	672	23,7	46,0	20,2	8,9	1,2	2,18	0,934
Sekundarstufe I / Werkreal- Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	521	17,3	34,9	29,9	13,2	4,6	2,53	1,067
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau- Sonderpädagogik)	210	17,1	49,0	20,0	12,9	1,0	2,31	0,936
insgesamt	1.411	20,2	42,2	23,7	11,2	2,7	2,34	1,007
Fachpraktische Studienanteile (z. B. Musikpraxis, Laborzeiten)								
Grundschule / Primarstufe (inkl. Europalehramt)	506	25,3	34,4	25,9	10,9	3,6	2,33	1,077
Sekundarstufe I / Werkreal- Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	435	27,4	35,2	23,2	9,9	4,4	2,29	1,102
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau- Sonderpädagogik)	158	22,8	32,9	27,8	10,8	5,7	2,44	1,125
insgesamt	1.105	25,6	34,6	25,1	10,5	4,3	2,33	1,096

* Die Einschätzung zur Nützlichkeit der sonderpädagogischen Studienanteile wurde nur von Absolvent:innen des Studiengangs Lehramt Sonderpädagogik beantwortet.

⁵ Auf den Bericht der Einschätzungen der Absolvent:innen des Höheren Lehramts an Berufsbildenden Schulen wird aufgrund der geringen Anzahl an Antworten (n<15) verzichtet.

Tabelle 29 – Teil 2: Nützlichkeit der Studienangebote für den Vorbereitungsdienst (in %; 1 = sehr hilfreich – 5 = gar nicht hilfreich) – PH BaWü insgesamt und nach Schulform (PH BaWü)

(Höheres) Lehramt (an)... ⁶	n	Sehr hilfreich	Eher hilfreich	Teils/teils	Eher nicht hilfreich	Gar nicht hilfreich	MW	SD
Fachwissenschaftliche Studienangebote								
Grundschule / Primarstufe (inkl. Europalehramt)	675	4,3	26,4	37,6	25,8	5,9	3,03	0,965
Sekundarstufe I / Werkreal-Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	521	10,4	33,4	31,1	20,2	5,0	2,76	1,046
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau-Sonderpädagogik)	209	5,7	33,0	33,5	20,1	7,7	2,91	1,031
insgesamt	216	48,6	39,8	10,2	1,4	0,0	1,64	0,720
Bildungswissenschaftliche Studienanteile								
Grundschule / Primarstufe (inkl. Europalehramt)	679	3,2	26,8	34,5	28,3	7,2	3,09	0,981
Sekundarstufe I / Werkreal-Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	519	6,2	24,3	31,0	26,0	12,5	3,14	1,110
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau-Sonderpädagogik)	212	3,3	7,1	30,7	39,6	19,3	3,65	0,980
insgesamt	1.394	43,5	33,4	16,6	4,8	1,6	1,87	0,960

⁶ Auf den Bericht der Einschätzungen der Absolvent:innen des Höheren Lehramts an Berufsbildenden Schulen wird aufgrund der geringen Anzahl an Antworten (n < 15) verzichtet.

Abschlussnote des Vorbereitungsdienstes

Mit welcher Gesamtnote haben die Absolvent:innen ihren Vorbereitungsdienst abgeschlossen?

Abbildung 30: Abschlussnote des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 819)

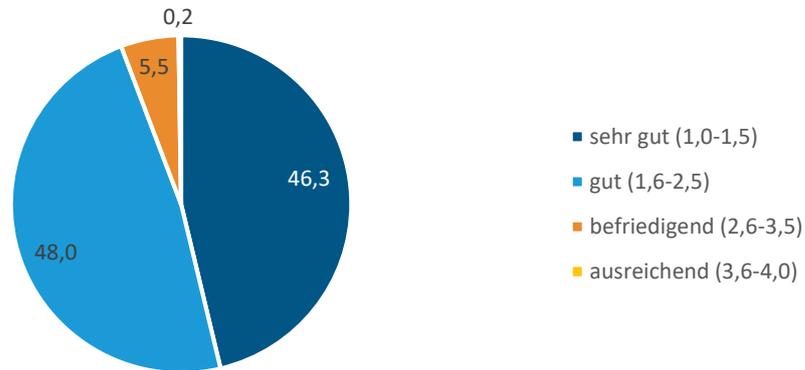


Tabelle 30: Abschlussnote des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, PH Heidelberg und nach Schulform

	n	MW	SD
Abschlussart			
Master	84	1,65	0,482
Staatsexamen	735	1,69	0,470
Hochschulstandort			
PH Heidelberg	138	1,63	0,516
Schulform			
Grundschule / Primarstufe (inkl. Europalehramt)	369	1,67	0,470
Sekundarstufe I / Werkreal-, Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	317	1,75	0,481
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau-Sonderpädagogik)	126	1,53	0,407
Berufsbildenden Schulen	k. A.	-	-
PH BaWü insgesamt	819	1,68	0,471

6. Übergang in die erste Erwerbstätigkeit

Analyse der Erwerbstätigkeit

- ▶ Bei der Betrachtung der Erwerbstätigkeit konzentriert sich die Datenaufbereitung und -analyse auf diejenigen Absolvent:innengruppen, die im Zeitraum zwischen Oktober 2018 und September 2020 ihren **höchsten berufsqualifizierenden Abschluss** erhalten haben und somit die **Möglichkeit** hatten, eine **Erwerbstätigkeit aufzunehmen**.
- ▶ Die Fragen zur aktuellen Erwerbstätigkeit, d. h. der Suche nach der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studienabschluss, der Zufriedenheit mit der aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit sowie dem Ausmaß der geförderten Kompetenzen in der aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit werden nur für Absolvent:innen ausgewiesen, wenn...
 1. es sich bei deren abgeschlossenem Bachelor- oder Masterstudium (in den PJ 2019 und 2020) um den höchsten erreichten Hochschulabschluss handelt, d. h. im Anschluss kein weiteres (Master-)Studium angeschlossen wurde.
 2. es sich im zuerst genannten Fall nicht um einen lehramtsbezogenen Masterabschluss handelt, da diesem auf dem Weg in den Lehrer:innenberuf in der Regel der Vorbereitungsdienst folgt.
 3. Sich die Absolvent:innen im Falle eines lehramtsbezogenen Master- bzw. Staatsexamensabschlusses zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) im Vorbereitungsdienst befinden, d. h. sie keinen VBD antreten wollen, diesen abgebrochen oder bereits abgeschlossen haben.
- ▶ **Beispiel:** Im Rahmen der Datenaufbereitung und -analyse werden die Angaben zur Erwerbstätigkeit von Absolvent:innen nicht betrachtet, wenn diese nach Abschluss ihres Bachelorstudiums im PJ 2020 einen aufbauenden Masterstudiengang angeschlossen haben, da es sich bei dem Bachelorabschluss nicht um den höchsten berufsqualifizierenden Abschluss handelt. In diesem Fall steht der **Übergang vom Bachelor zum Master** im Fokus (vgl. Kapitel 4.1).

Hat ein:e Absolvent:in nach Abschluss des Bachelorstudiums im PJ 2020 keinen Master bzw. kein anderes Studium aufgenommen handelt es sich dabei um ihren:seinen höchsten berufsqualifizierenden Abschluss. In diesem Fall interessiert der **Übergang vom Bachelor in die Erwerbstätigkeit**.

Zusammengefasst

(Aktive) Beschäftigungssuche und deren Erfolg nach Studienabschluss

Fast vier Fünftel der Absolvent:innen, die im Zeitraum, zwischen Oktober 2018 und September 2020, ihren **höchsten berufsqualifizierenden Abschluss** an einer der sechs Pädagogischen Hochschulen erhalten haben und somit die **Möglichkeit** hatten, eine **Erwerbstätigkeit aufzunehmen**, haben nach Studienende aktiv nach einer ersten bezahlten Hauptbeschäftigung gesucht. Von dem Fünftel der Alumni, die angaben, nicht (aktiv) nach einer Beschäftigung gesucht zu haben, haben jedoch etwas mehr als 70 % eine vorherige Tätigkeit fortgeführt, sich selbstständig gemacht oder eine Beschäftigung gefunden ohne zu suchen. Absolvent:innen eines Studiengangs mit einem Lehramtsbezug (81,6 %) haben etwas häufiger aktiv nach einer Beschäftigung gesucht als Alumni ohne Lehramtsbezug (72,0 %).

Mehr als 95 % derjenigen Absolvent:innen die aktiv nach einer Erwerbstätigkeit gesucht haben, waren bei dieser Suche auch erfolgreich. Dabei zeigen sich nur marginale Differenzen zwischen den Absolvent:innen mit und ohne Lehramtsbezug.

Dauer der Erwerbssuche

Im Mittel dauerte die aktive Erwerbssuche der Alumni 1,4 Monate. Nach drei Monaten hatten fast 90 % der Absolventinnen eine erste Beschäftigung gefunden. Absolvent:innen lehramtsbezogener Studiengänge finden schneller in die Erwerbstätigkeit als ihre Kommiliton:innen aus Studiengängen ohne Lehramtsbezug.

Wege der Erwerbssuche

Die Absolvent:innen geben eine Vielzahl verschiedener Wege der Erwerbssuche an. Auf die Frage, auf welchen Wegen die Absolvent:innen nach einer Erwerbstätigkeit gesucht haben, wurden von den

Lehramtsabsolvent:innen am häufigsten die schulscharfe Lehrer:inneneinstellung (47,0 % der Fälle) sowie das zentrale landesweite Lehrer:inneneinstellungsverfahren (37,5 % der Fälle) angegeben, gefolgt – mit jeweils etwa 12 % der Fälle – von der Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle bzw. durch einen eigenständigen Kontakt zum Arbeitgeber. Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge wählen bei ihrer Suche am häufigsten den Weg der Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle (68,5 % der Fälle). Unmittelbar gefolgt von einer Initiativbewerbung (15,7 % der Fälle) oder durch (vor oder nach dem Abschluss) absolvierte Praktika (14,4 % der Fälle).

Im folgenden Kapitel soll der Übergang der Absolvent:innen in die Erwerbstätigkeit grob skizziert werden. Die Fragen beziehen sich auf die erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach Abschluss des Studiums bzw. des Vorbereitungsdienstes.

(Aktive) Beschäftigungssuche

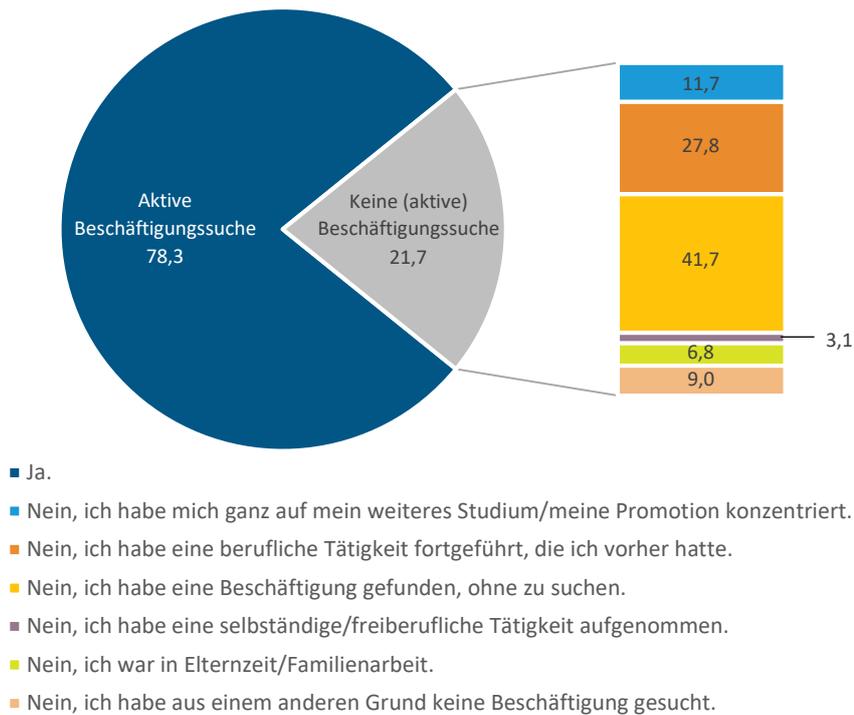
Wie hoch war der Anteil der Absolvent:innen, die nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (aktiv⁷) nach einer Beschäftigung gesucht haben?

Abbildung 31: Aktive Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (dichotomisiert, in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.492)



⁷ Der Terminus „aktive“ Beschäftigungssuche bezieht auf alle Jobfindungsprozesse, die eine proaktive Suche – inklusive des Durchlaufens eines Bewerbungsprozesses – beinhalten. Absolvent:innen, die eine Tätigkeit fortgeführt haben, die Sie bereits vor dem Abschluss inne hatten, oder jene, die sich in eine Selbstständigkeit/Freiberuflichkeit begeben haben, haben im Umkehrschluss nach Beendigung ihres Studiums keine aktive Beschäftigungssuche betrieben.

Abbildung 32: Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – Haben Sie nach Studienende bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes aktiv nach einer Beschäftigung gesucht? (PH BaWü insgesamt)



Aktive Beschäftigungssuche: n = 1.492
 Keine (aktive) Beschäftigungssuche: n = 324

Abbildung 33: Aktive Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (dichotomisiert; in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

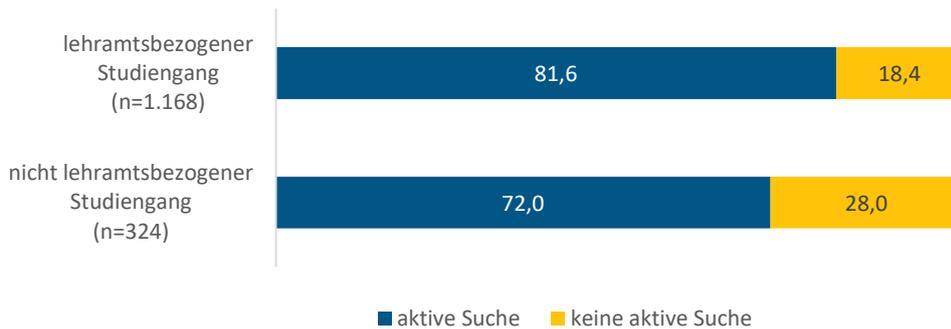


Tabelle 31: Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü); Haben Sie nach Studienende bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes aktiv nach einer Beschäftigung gesucht?

	n	Suche		n	Nein, ich war/habe mich/eine...					
		Aktive Suche	Keine aktive Suche		...weiteres Studium/ Promotion aufgenommen.	...berufliche Tätigkeit fortgeführt.	...Beschäftigung gefunden ohne zu suchen.	...Selbstständigkeit/Frei- beruflichkeit begonnen.	...Elternzeit/Familien- arbeit	...aus einem anderen Grund nicht gesucht.
Lehramtsbezug	1.168	81,6	18,4	180	18,3	14,4	46,7	2,2	6,7	11,7
Kein Lehramtsbezug	324	72,0	28,0	144	3,5	44,4	35,4	4,2	6,9	5,6
PH BaWü insgesamt	1.492	78,3	21,7	324	11,7	27,8	41,8	3,1	6,8	9,0

Tabelle 32: Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg; Haben Sie nach Studienende bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes aktiv nach einer Beschäftigung gesucht?

	n	Suche		n	Nein, ich war/habe mich/eine...					
		Aktive Suche	Keine aktive Suche		...weiteres Studium/ Promotion aufgenommen.	...berufliche Tätigkeit fortgeführt.	...Beschäftigung gefunden ohne zu suchen.	...Selbstständigkeit/Frei- beruflichkeit begonnen.	...Elternzeit/Familien- arbeit	...aus einem anderen Grund nicht gesucht.
PH Heidelberg	213	80,3	19,7	42	7,1	33,3	40,5	4,8	0,0	14,3
PH BaWü insgesamt	1.492	78,3	21,7	324	11,7	27,8	41,8	3,1	6,8	9,0

Erfolg bei der Erwerbssuche

Waren die Absolvent:innen bei ihrer aktiven Suche nach einer Beschäftigung erfolgreich?

Tabelle 33: Erfolg bei der Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Meine Suche...	n	...war erfolgreich.	...dauert noch an.	...war nicht erfolgreich.
Lehramtsbezug				
Lehramtsbezug	797	97,2	0,4	2,4
Kein Lehramtsbezug	371	95,1	0,8	4,0
Hochschulstandort				
PH Heidelberg	171	97,1	0,6	2,3
PH BaWü insgesamt	1.168	96,6	0,5	2,9

Absolvent:innen die angegeben haben, dass ihre Beschäftigungssuche nicht erfolgreich war, wurden zudem nach dem Grund gefragt. Die Intention der Frage nach dem Erfolg oder Misserfolg der Beschäftigungssuche bestand darin herauszufinden, ob die Absolvent:innen nach Beendigung ihres Studiums bzw. ihres Vorbereitungsdienstes eine Erwerbstätigkeit gefunden haben (*objektiver Erfolg*).

Bei der Analyse dieser Gründe wurde jedoch ersichtlich, dass die Befragten in ihre Erfolgs- bzw. Misserfolgseinschätzung auch eine Reihe *subjektiver Gründe* anführten. So kamen neben der Begründung, dass „Immer eine Absage kam“ [30503] auch eine Vielzahl von Begründungsmustern, dass Abschlüsse nicht anerkannt wurden, die Corona-Pandemie den Prozess erschwert habe oder dass lediglich eine befristete Anstellung oder eine Anstellung gefunden wurde, die nicht den eigentlichen Wünschen entsprach (z. B. „ich [hätte] für einen verbeamteten Lehrerberuf [...] umziehen müssen. Deshalb arbeite ich jetzt im Kita-Bereich.“ [31236]).

Somit muss bedacht werden, dass der tatsächlich, objektive Kennwert einer erfolgreichen Beschäftigungssuche – also die Zahl derjenigen, die eine Erwerbstätigkeit gefunden haben – minimal höher ausfällt als hier berichtet wird.

Dauer der Erwerbssuche

Wie lange suchten die Absolvent:innen durchschnittlich nach einer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studienabschluss?

Abbildung 34: Dauer der Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (kategorisiert; in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.100)⁸

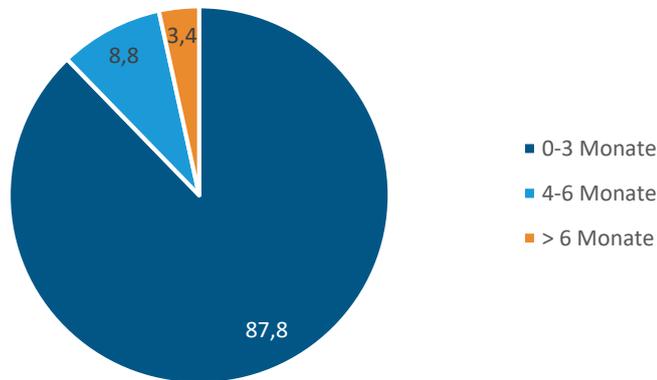


Tabelle 34: Dauer der Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Lehramtsbezug, Abschlussart, Prüfungsjahr und PH Heidelberg

	n	Dauer der Beschäftigungssuche			MD	MW*	SD
		0-3 Monate	4-6 Monate	>6 Monate			
Lehramtsbezug							
Lehramtsbezug	751	92,5	6,3	1,2	0	0,93	1,794
Kein Lehramtsbezug	349	77,7	14,3	8,0	1	2,48	3,620
Abschlussart							
Bachelor (Lehramt)	k. A.	-	-	-	-	-	-
Master (Lehramt)	93	92,5	7,5	0,0	0	0,90	1,453
Staatsexamen (Lehramt)	646	93,0	5,7	1,2	0	0,89	1,665
Bachelor (nicht Lehramt)	176	80,1	13,1	6,8	1	2,06	3,034
Master (nicht Lehramt)	173	75,1	15,6	9,2	2	2,92	4,094
Prüfungsjahr							
2019	547	89,4	7,9	2,7	0	1,24	2,292
2020	452	86,1	9,7	4,2	0	1,66	3,047
Hochschulstandort							
PH Heidelberg	162	87,0	10,5	2,5	0	1,30	2,865
PH BaWü insgesamt	1.100	87,8	8,8	3,4	0	1,42	2,621

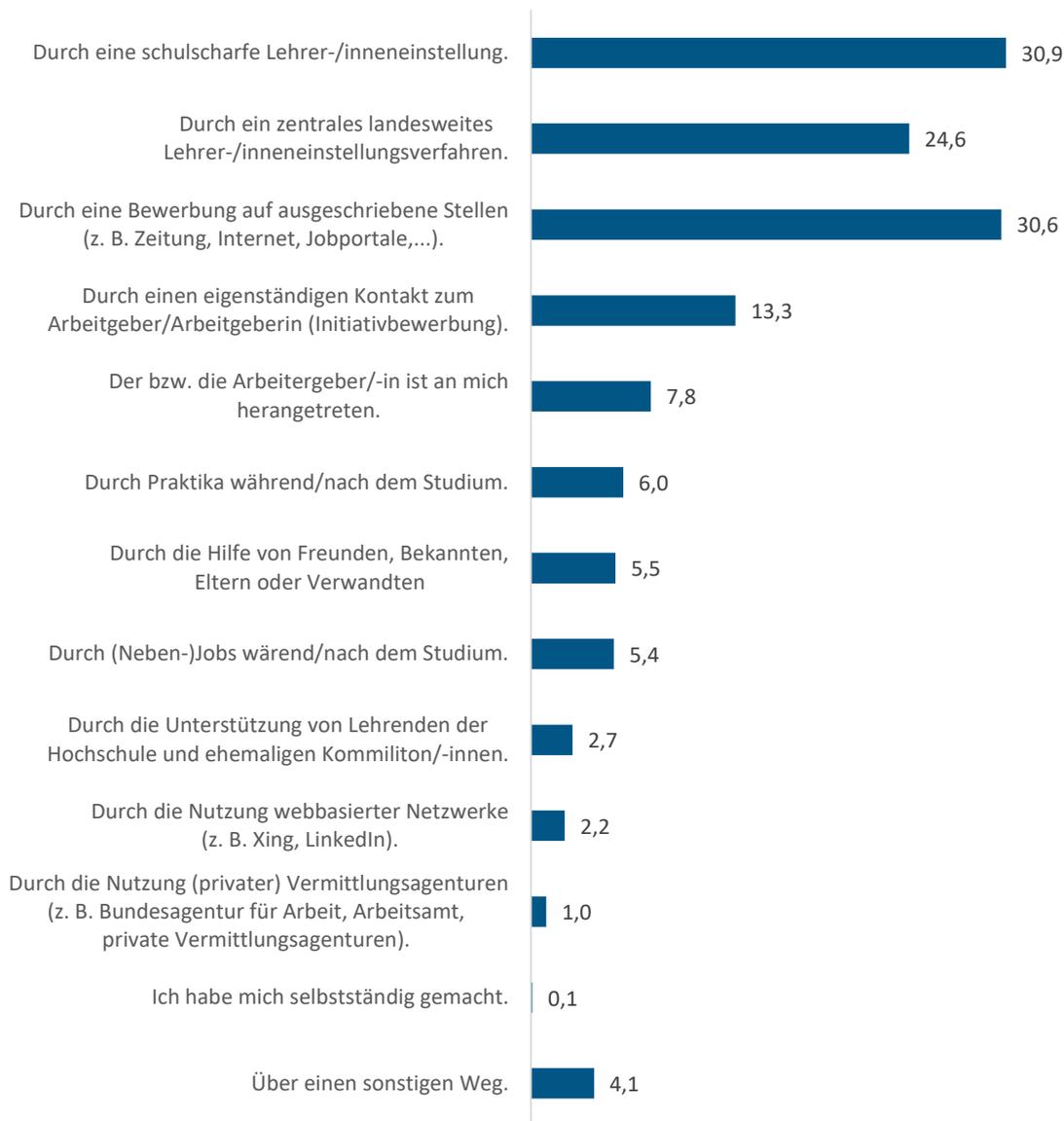
*Mittelwert: Angabe in Monaten

⁸ Bei der Dauer der Beschäftigungssuche wurden nur Antworten von Absolvent:innen ausgewertet, die angegeben haben, dass ihre Beschäftigungssuche erfolgreich war. Weiterhin gaben sechs Absolvent:innen an, dass sie sich noch im Suchprozess befinden. Die bisherige Suche dauert zwischen null und 15 Monaten. Im Mittel liegt sie bei fünfeneinhalb Monaten.

Wege der Erwerbssuche

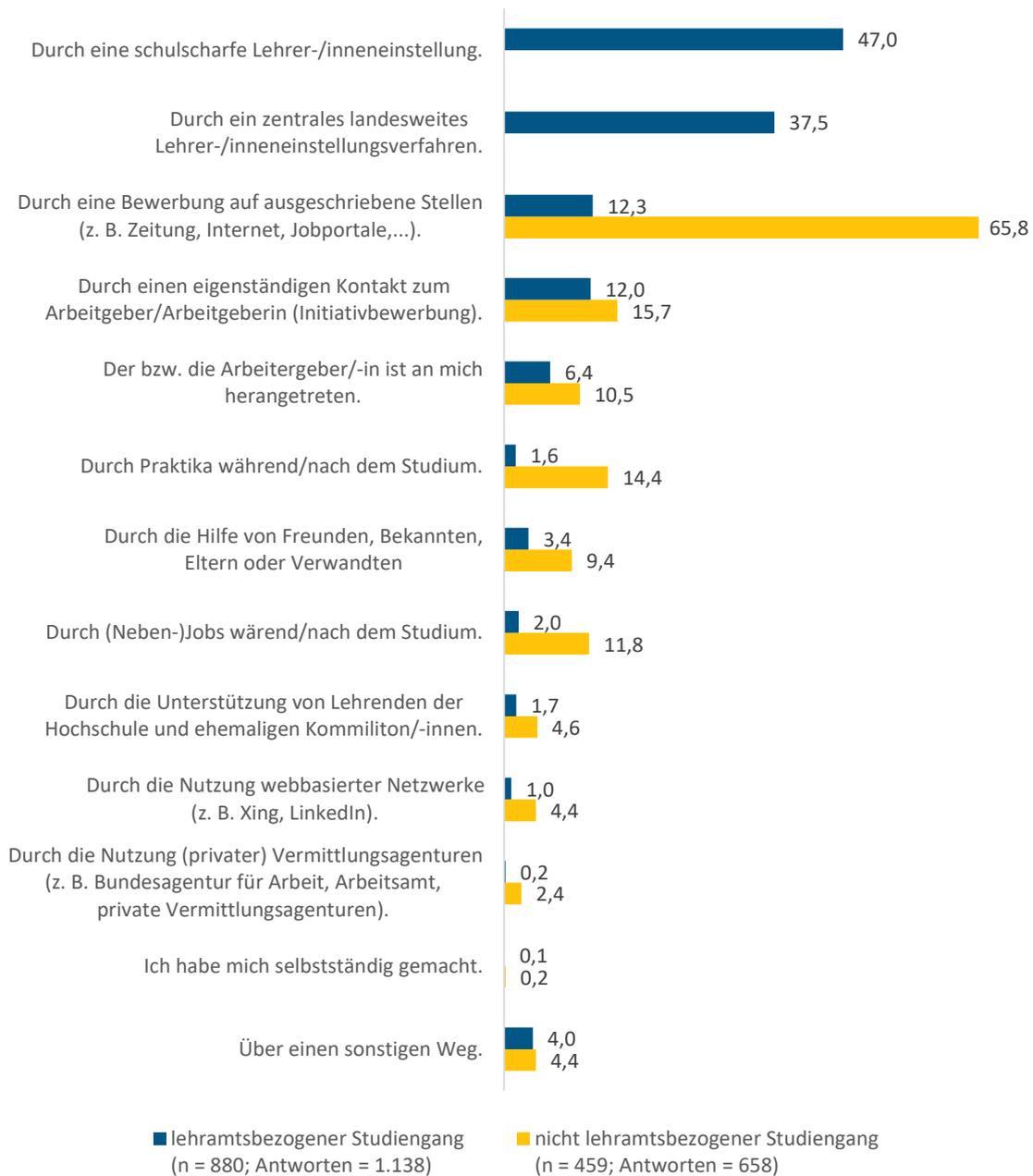
Auf welchem Weg suchten die Absolvent:innen nach Beendigung ihres Studiums nach einer ersten Erwerbstätigkeit?

Abbildung 35: Wege der Erwerbssuche (in % der Fälle) – PH BaWü insgesamt (n = 1.339; Antworten = 1.796; Mehrfachantwort)⁹



⁹ Die Variablen „Durch ein zentrales landesweites Lehrer/-inneneinstellungsverfahren“ und „Durch eine schulscharfe Lehrer/-inneneinstellung“ konnten nur von Lehramtsabsolvent:innen gewählt werden. Zudem wurden im Rahmen der Analyse dreimal jeweils zwei inhaltlich passende Variablen zusammengefügt: So wurden die Variablen „Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit“ und „Durch die Nutzung privater Vermittlungsagenturen [...]“ zu der Variable „Durch die Nutzung (privater) Vermittlungsagenturen (z. B. Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsamt, private Vermittlungsagenturen).“. Des Weiteren wurde die „Unterstützung von Lehrenden an der Hochschule“ mit der Variable „Durch ehemalige Kommiliton/-innen oder Studienkolleg/-innen“ sowie die beiden Variablen „Durch die Hilfe von Freunden, Bekannten“ und „[...] Eltern oder Verwandten“ zusammengefasst.

Abbildung 36: Wege der Erwerbssuche (in % der Fälle) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü; Mehrfachantwort)



7. Aktuelle berufliche Tätigkeit

Zusammengefasst

Tätigkeit bis 3,5 Jahre nach Studienende

Zwischen dem Zeitpunkt ihres Studienabschlusses (Oktober 2018 bis September 2020) und dem Erhebungszeitpunkt der Verbleibstudie 2022 hatten sich für die Absolvent:innen der Prüfungsjahrgänge 2019 und 2020 bis zu dreieinhalb Jahre Zeit vergangen. In dieser Zeit konnten die Alumni entweder direkt mit ihrem erworbenen Studienabschluss, nach Abschluss eines weiteren Studiums, einer Promotion, der Beendigung des Vorbereitungsdienstes oder nach dem Einschlagen eines anderen Weges in eine Erwerbstätigkeit übergehen. Für die große Mehrheit der Alumni ist dies auch der Fall.

Betrachtet man die Tätigkeiten der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Abschluss ihres Studiums, befinden sich über 90 % in einer selbstständigen oder nicht-selbstständigen Erwerbstätigkeit. Nur der kleinste Teil der Absolvent:innengruppe befindet sich aktuell auf Arbeitssuche oder ist arbeitslos. Zwischen den Absolvent:innen lehramts- und nicht-lehramtsbezogener Studiengänge zeigen sich kaum Unterschiede im Vergleich der aktuellen Tätigkeiten. Je länger der Hochschulabschluss zurückliegt, desto höher ist die Zahl der Alumni in einer selbstständigen bzw. nicht-selbstständigen Erwerbstätigkeit.

Aktuelle Beschäftigungssituation

Unter den zum Zeitpunkt der Befragung nicht-selbstständig Beschäftigten sind weniger als ein Fünftel (18,6 %) befristet angestellt. Etwa ein Fünftel geht einer Tätigkeit in Teilzeit nach. Sowohl der Anteil befristeter als auch in Teilzeit Beschäftigter variiert stark in Abhängigkeit vom Lehramtsbezug des Studiums. So sind Lehramtsabsolvent:innen seltener befristet beschäftigt und gehen seltener einer Tätigkeit in Teilzeit nach als Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge.

Während Absolvent:innen eines Studiengangs ohne Lehramtsbezug am häufigsten eine wissenschaftlich qualifizierte Beschäftigung ohne Leitungsfunktion ausüben, befindet sich der größte Teil der Absolvent:innen mit Lehramtsbezug in einer Beamten-tätigkeit. Ebenfalls zu erwarten war, dass der überwiegende Teil der Absolvent:innen eines lehramtsbezogenen Studiums einer Tätigkeit im Bereich Erziehung / Unterricht / Forschung nachgeht. Neun von zehn dieser Absolvent:innen, die sich aktuell in einer Erwerbstätigkeit befinden, sind an Schulen beschäftigt. Auch die Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge finden sich am häufigsten im Bereich Erziehung / Unterricht / Forschung. Ein Viertel geht einer Tätigkeit in (Schul-)Kindergärten, Kinderhorten oder Vorklassen nach.

95 % der Lehramtsabsolvent:innen, die aktuell an einer Schule tätig sind, unterrichten in ihrer studierten Schulform. Jedoch geben ebenfalls rund vier Fünftel (79,9 %) an, mindestens ein Fach bzw. eine Fachrichtung zu unterrichten, die sie nicht studiert haben. Am höchsten ist dieser Anteil bei Absolvent:innen der Lehrämter Grundschule und Sonderpädagogik. Von den Alumni der nicht-lehramtsbezogenen Studiengänge gaben etwa zwei Drittel (63,2 %) an, dass ihr aktuelles Tätigkeitsfeld eher bzw. voll und ganz zum absolvierten Studium passt.

Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Tätigkeit

Vier Fünftel der Absolvent:innen geben in Bezug auf ihre aktuelle bzw. letzte Tätigkeit an, mit dieser sehr bzw. eher zufrieden zu sein. Dabei zeigen sich die Alumni lehramtsbezogener Studiengänge etwas häufiger sehr bzw. eher zufrieden. Sowohl hinsichtlich der beruflichen Position, des Niveaus der Arbeitsaufgaben, der fachlichen Qualifikation als auch bezüglich des Einkommens sehen sich die Absolvent:innen angemessen beschäftigt. Das größte Ausbaupotential zeigt sich bei der Kategorie der Angemessenheit der Beschäftigung hinsichtlich des Einkommens.

Bei der Frage an die Masterabsolvent:innen inwieweit Sie glauben, dass ihr Masterabschluss zu einer angemesseneren Beschäftigungssituation hinsichtlich der Merkmale der beruflichen Position, des Niveaus der Arbeitsaufgaben, der fachlichen Qualifikation bzw. hinsichtlich des Einkommens beigetragen hat, zeigt sich, dass jeweils ein großer Teil der Befragten einen solchen Zugewinn für jede der genannten Kategorien attestiert. So berichten fast zwei Drittel (eher) von einer höheren beruflichen Position aufgrund ihres Masters. Weitere fast 60 % der Absolvent:innen sehen bei sich eine höhere fachliche Qualifikation durch den Master erreicht.

Die folgenden Seiten konzentrieren sich auf die Darstellung der aktuellen bezahlten Haupttätigkeit der Absolvent:innen. Dabei ist zu beachten, dass darunter sowohl nicht-selbstständige als auch selbstständige Tätigkeiten gefasst werden. Wie schon im Kapitel zu der Erwerbsuche zählt der Vorbereitungsdienst noch zur Ausbildung der Lehramtsabsolvent:innen. Eine Promotion wird als Erwerbstätigkeit gefasst, sofern es sich um eine Promotionsstelle handelt. Zudem kann es vorkommen, dass Absolvent:innen mehr als eine Erwerbstätigkeit ausüben. In diesem Fall wurden Sie darum gebeten, sich bei der Beantwortung der Fragen auf diejenige Beschäftigung zu konzentrieren, die für sie subjektiv am wichtigsten ist.

7.1. Übersicht zur (beruflichen) Tätigkeit bis 3,5 Jahre nach Studienende

Zu Beginn des Kapitels soll zunächst eine Übersicht über die aktuelle Beschäftigungssituation der Absolvent:innen gegeben werden. Dafür wurden aus zwei Variablen handhabbare Kategorien gebildet, deren Zusammensetzung in der folgenden Tabelle dargestellt ist:

Zusammengefasste Variablen	Variablen des Fragebogens
Selbstständig bzw. Nicht-selbstständig	<ul style="list-style-type: none"> reguläre, abhängige Beschäftigung (d.h. nicht zu Ausbildungszwecken)
Erwerbstätig im Angestellten- oder Beamtenverhältnis	<ul style="list-style-type: none"> selbstständige/freiberufliche Beschäftigung
Vorbereitungsdienst / Referendariat	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitungsdienst / Referendariat
Weiteres Studium / Promotion	<ul style="list-style-type: none"> Weiteres Studium Promotion/Dissertation mit einem Promotionsstipendium
Fort- bzw. Weiterbildung / Berufsanerkennungsjahr / Praktikum / Volontariat	<ul style="list-style-type: none"> Berufsanerkennungsjahr Praktikum/Volontariat Fort-/Weiterbildung
Familienarbeit / Elternzeit	<ul style="list-style-type: none"> Hausfrau/Hausmann/Familienarbeit (ohne Elternzeit) Elternzeit
Arbeitslos / Arbeit suchend	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitslos, auf Stellensuche Arbeitslos, nicht auf Stellensuche
Sonstige Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Berufsausbildung/Umschulung Geringfügig Beschäftigt/Jobben Vorbereitung einer Selbstständigkeit Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work&Travel, Au Pair etc.

Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen

Welche Tätigkeit üben die Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Abschluss ihres Studium bzw. ihres Vorbereitungsdienstes aus?

Abbildung 37: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.475)

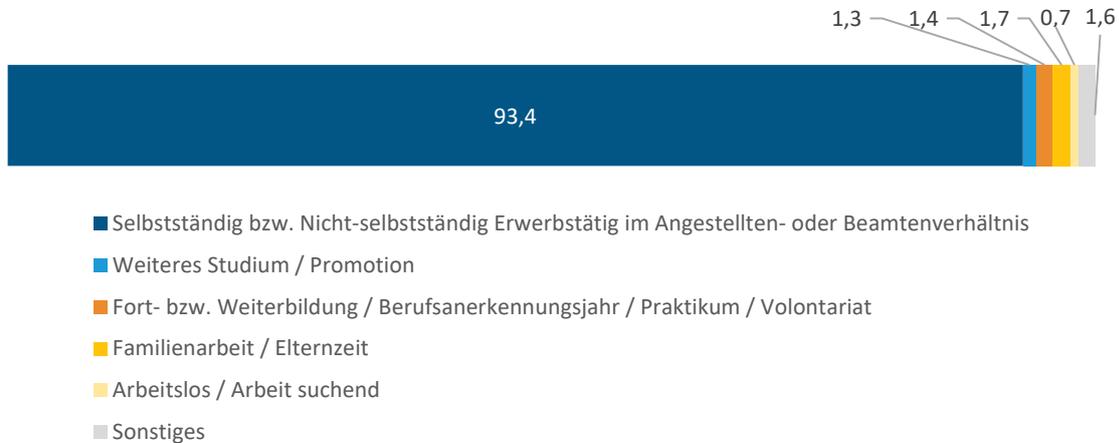


Tabelle 35: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	n	Selbstständig/Nicht-selbstständig im Angestellten-/Beamtenverhältnis	Weiteres Studium / Promotion	Fort- bzw. Weiterbildung / Berufsanerkennungsjahr / Praktikum / Volontariat	Familienarbeit / Elternzeit	Arbeitslos / Arbeitssuchend	Sonstiges
Lehramtsbezug	969	93,0	1,5	2,0	1,5	0,6	1,3
Kein Lehramtsbezug	506	94,1	0,8	0,4	2,0	0,8	2,0
PH BaWü insgesamt	1.475	93,4	1,3	1,4	1,7	0,7	1,6

Tabelle 36: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Abschlussart (PH BaWü)

	n	Selbstständig/Nicht-selbstständig im Angestellten-/Beamtenverhältnis	Weiteres Studium / Promotion	Fort- bzw. Weiterbildung / Berufsanerkennungsjahr / Praktikum / Volontariat	Familienarbeit / Elternzeit	Arbeitslos / Arbeitssuchend	Sonstiges
Bachelor (Lehramt)	16	81,3	6,3	6,3	0,0	0,0	6,3
Master (Lehramt)	127	91,3	3,1	2,4	0,8	0,8	1,6
Staatsexamen (Lehramt)	826	93,5	1,2	1,8	1,7	0,6	1,2
Bachelor (nicht Lehramt)	235	91,9	0,4	0,0	3,0	0,9	3,8
Master (nicht Lehramt)	271	95,9	1,1	0,7	1,1	0,7	0,4
PH BaWü insgesamt	1.475	93,4	1,3	1,4	1,7	0,7	1,6

Tabelle 37: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Prüfungsjahr (PH BaWü)

	n	Selbstständig/Nicht-selbstständig im Angestellten-/Beamtenverhältnis	Weiteres Studium / Promotion	Fort- bzw. Weiterbildung / Berufsanerkennungsjahr / Praktikum / Volontariat	Familienarbeit / Elternzeit	Arbeitslos / Arbeitssuchend	Sonstiges
PJ 2019	741	92,7	0,8	1,6	2,6	0,7	1,6
PJ 2020	582	94,5	1,4	1,2	1,0	0,3	1,5
PH BaWü insgesamt	1.475	93,4	1,3	1,4	1,7	0,7	1,6

Tabelle 38: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Selbstständig/Nicht-selbstständig im Angestellten-/Beamtenverhältnis	Weiteres Studium / Promotion	Fort- bzw. Weiterbildung / Berufsanerkennungsjahr / Praktikum / Volontariat	Familienarbeit / Elternzeit	Arbeitslos / Arbeitssuchend	Sonstiges
PH Heidelberg	210	93,3	0,5	1,0	1,0	1,4	2,9
PH BaWü insgesamt	1.475	93,4	1,3	1,4	1,7	0,7	1,6

7.2. Aktuelle Beschäftigungssituation

Die Fragen zur aktuellen Beschäftigungssituation konzentrieren sich auf die Absolvent:innen die angegeben haben, dass sie aktuell selbstständig oder nicht-selbstständig beschäftigt sind. Dieses Kapitel konzentriert sich dabei zunächst auf die Beantwortung der Frage, in welchem Umfang und in welchem Tätigkeitsfeld die Alumni aktuell tätig sind.

Befristungsverhältnis
<i>Wie hoch ist der Anteil der nicht-selbstständig Beschäftigten, die sich aktuell in einer befristeten Beschäftigung befinden?</i>

Abbildung 38: Anteil befristet Beschäftigter (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.353)

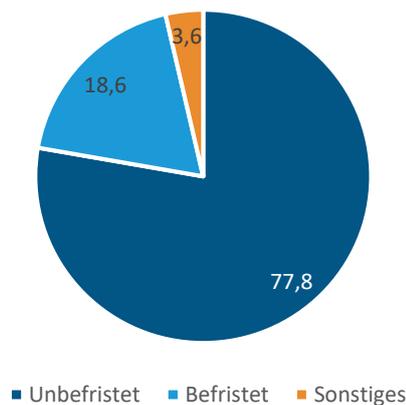


Tabelle 39: Anteil befristet Beschäftigter (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Lehramtsbezug, Abschlussart, Prüfungsjahr und nach PH Heidelberg

	n	Unbefristet	Befristet	Sonstige ¹⁰
Lehramtsbezug				
Lehramtsbezug	887	79,5	15,9	4,6
Kein Lehramtsbezug	466	74,5	23,8	1,7
Abschlussart				
Bachelor (Lehramt)	k. A.	-	-	-
Master (Lehramt)	115	70,4	23,5	6,1
Staatsexamen (Lehramt)	760	81,1	14,5	4,5
Bachelor (nicht Lehramt)	212	81,1	17,5	1,4
Master (nicht Lehramt)	254	68,9	29,1	2,0
Prüfungsjahr				
2019	674	81,2	15,6	3,3
2020	541	73,9	21,6	4,4
Hochschulstandort				
PH Heidelberg	192	75,0	20,3	4,7
PH BaWü insgesamt	1.353	77,8	18,6	3,6

¹⁰ Unter die Kategorie „Sonstige“ fallen beispielsweise Absolvent:innen, die angegeben haben, dass sie sich aktuell in einem Beamtenverhältnis auf Probe befinden. Gleichzeitig dient diese Kategorie als Auffangkategorie für Alumni, die – entgegen der Bitte im Fragebogen – Angaben zu mehreren Erwerbstätigkeiten gemacht haben und sowohl eine befristete als auch eine unbefristete Beschäftigung ausüben.

Teilzeitbeschäftigung

Wie hoch ist der Anteil der (nicht-selbstständig) Teilzeit-Beschäftigten?

Abbildung 39: Anteil Teilzeitbeschäftigter (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.353)

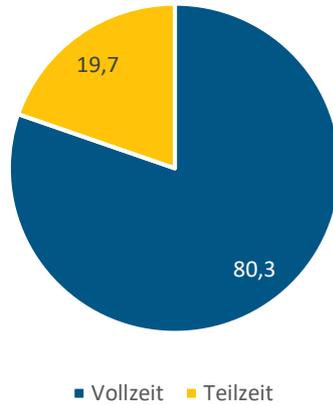


Tabelle 40: Anteil Teilzeit-Beschäftigter (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Lehramtsbezug, Prüfungsjahr und PH Heidelberg

	n	Vollzeit	Teilzeit	n	Ø Anteil der vollen Arbeitszeit (in %)		
					MD	MW	SD
Lehramtsbezug							
Lehramtsbezug	886	84,1	15,9	141	75	70,1	15,801
Kein Lehramtsbezug	467	73,2	26,8	121	70	67,0	16,848
Prüfungsjahr							
2019	675	81,9	18,1	121	75	70,2	15,348
2020	538	78,6	21,4	115	75	67,9	16,487
Hochschulstandort							
PH Heidelberg	191	82,2	17,8	34	70	66,4	17,829
PH BaWü insgesamt	1.353	80,3	19,7	262	75	68,7	16,337

Berufliche Stellung

► Im Fragebogen bekamen die Absolvent:innen neben der beruflichen Stellung eine Reihe von Beispielen zur besseren Einordnung vorgelegt. Zur besseren Lesbarkeit wurde innerhalb der Grafiken auf Ausweisung dieser Beispiele verzichtet.

Daher werden sie an dieser Stelle in einer Übersicht dargestellt:

Berufliche Stellung	Beispiele
Leitende/-r Beschäftigte/-r	z. B. Abteilungsleiter/-in, Prokurist/-in, Direktor/-in
Wissenschaftlich qualifizierte/-r Beschäftigte/-r mit <i>mittlerer</i> Leitungsfunktion	z. B. Projekt-/Gruppenleiter/-in
Beamten/Beamtin im höheren Dienst	Besoldungsgruppe A13-A16)
Wissenschaftlich qualifizierte/-r Beschäftigte/-r ohne Leitungsfunktion	z. B. wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in, Ingenieur/-in, Sozialarbeiter/-in, Lehrer/-in (nicht verbeamtet)
Beamten/Beamtin im gehobenen Dienst	Besoldungsgruppe A9-A13
Qualifizierte/-r Beschäftigte/-r	z. B. Sachbearbeiter/-in
Ausführende/-r Beschäftigte/-r	z. B. Verkäufer/-in, Schreibkraft
Sonstige berufliche Stellung	Unkonkrete Angaben, die ohne mehr Informationen nicht der obigen Kategorisierung zugeordnet werden konnten

Berufliche Stellung

Welche berufliche Stellung haben die aktuell nicht-selbstständig-beschäftigten Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes inne?

Abbildung 40: Berufliche Stellung der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.350)

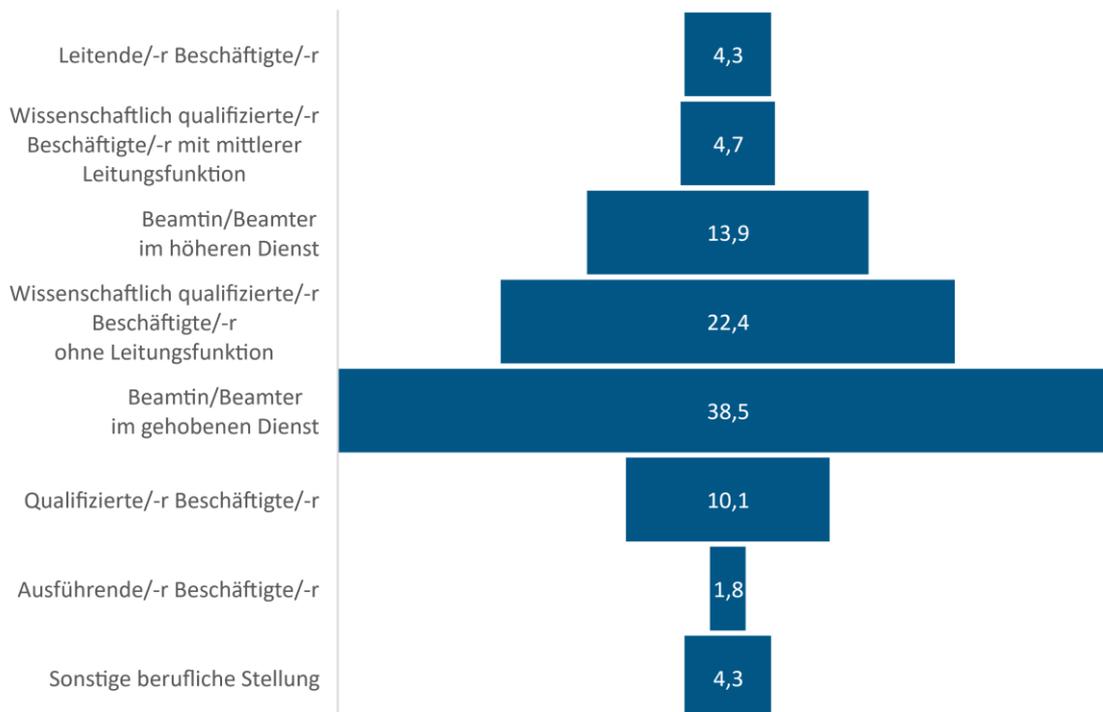


Abbildung 41: Berufliche Stellung der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

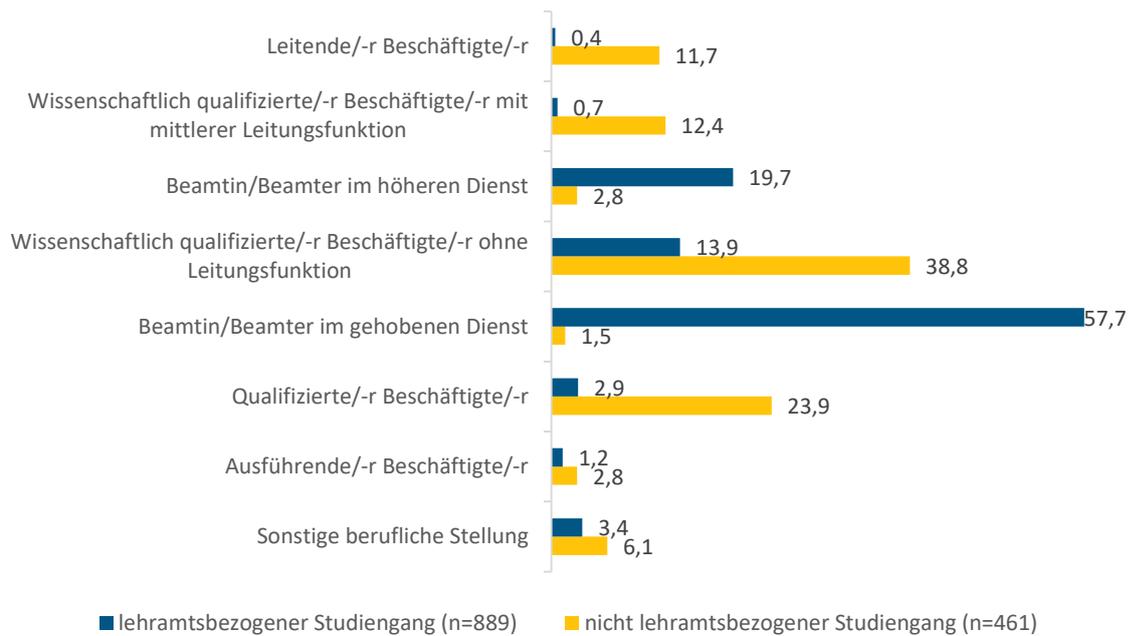


Tabelle 41: Berufliche Stellung der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, Prüfungsjahr und nach PH Heidelberg

	n	Leitende/-r Beschäftigte/-r	Wissenschaftlich qualifizierte/-r Beschäftigte/-r mit mittlerer Leitungsfunktion	Beamtin/Beamter im höheren Dienst	Wissenschaftlich qualifizierte/-r Beschäftigte/-r ohne Leitungsfunktion	Beamtin/Beamter im gehobenen Dienst	Qualifizierte/-r Beschäftigte/-r	Ausführende/-r Beschäftigte/-r	Sonstige berufliche Stellung
Abschlussart									
Bachelor (Lehramt)	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-
Master (Lehramt)	116	0,0	1,7	9,5	24,1	50,9	6,0	0,9	6,9
Staatsexamen (Lehramt)	761	0,3	0,3	21,6	12,1	59,7	2,2	1,1	2,9
Bachelor (nicht Lehramt)	206	12,1	11,2	0,0	30,1	0,0	35,0	5,3	6,3
Master (nicht Lehramt)	255	11,4	13,3	5,1	45,9	2,7	14,9	0,8	5,9
Prüfungsjahr									
2019	674	4,6	4,7	15,3	20,5	40,9	10,2	1,3	2,4
2020	538	4,1	5,2	12,3	25,1	35,1	11,0	2,2	5,0
Hochschulstandort									
PH Heidelberg	193	3,1	4,7	18,7	18,7	39,9	7,8	1,6	5,7
PH BaWü insgesamt	1.350	4,3	4,7	13,9	22,4	38,5	10,1	1,8	4,3

Wirtschaftsbereich

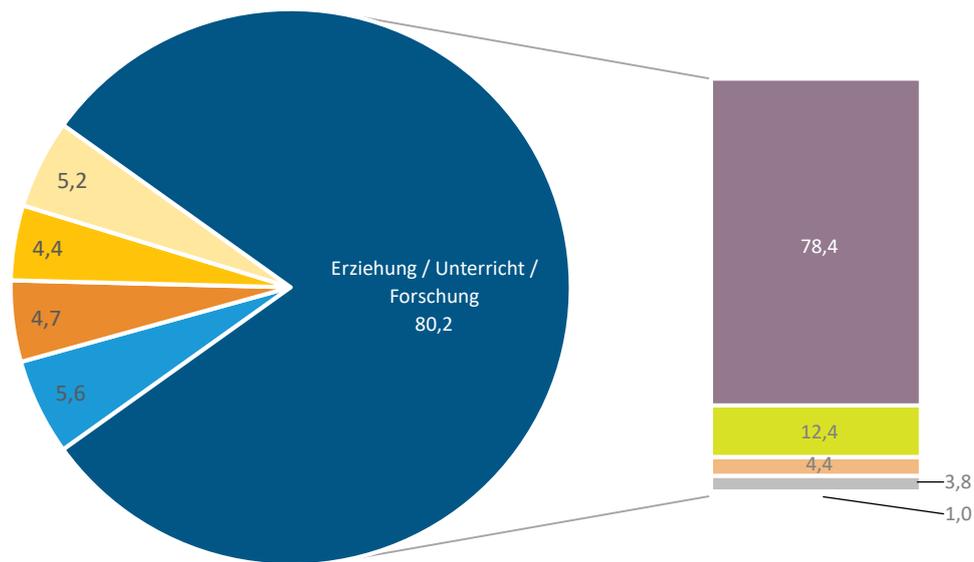
In welchen Wirtschaftsbereichen sind die Absolvent:innen verortet?

Wirtschaftsbereich

- ▶ Im Fragebogen wurden die Absolvent:innen gefragt, innerhalb welches Wirtschaftsbereiches sie aktuell tätig sind. Dafür wurde ihnen eine Liste aus 16 (Teil-)Wirtschaftsbereichen vorgelegt, in der sie ihre aktuelle Tätigkeit möglichst verorten sollten. Die Liste ist angelehnt an die Erhebung der Wirtschaftsbereiche im Rahmen der Sächsischen Absolventenstudie (Lenz/Winter/Schuhmacher 2020). Im Grundsatz orientieren sich die Wirtschaftsbereiche an der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2022).
- ▶ Aufgrund der bereits im Vorfeld bekannten, starken Konzentration der Studiengänge der Pädagogischen Hochschulen auf den Bereich Erziehung/Unterricht/Forschung wurden bei diesem Bereich fünf Teilbereiche zur Auswahl angeboten.
- ▶ Im Rahmen der Datenanalyse bestätigte sich die Dominanz dieses übergeordneten Bereiches, weshalb für den vorliegenden Bericht die Liste auf neun Bereiche reduziert wurde.

Analyseebene der Wirtschaftsbereiche		Erhoben im Fragebogen	
Erziehung/Unterricht/Forschung	Schulen (Fach-/Verwaltungs-)HS / Päd. HS / Uni / (Außeruniversitäre)	Erziehung/Unterricht/Forschung	Schulen (Fach-/Verwaltungs-)HS / Päd. HS / Uni / (Außeruniversitäre)
	Forschungseinrichtungen		Forschungseinrichtungen
	(Privat-)Wirtschaft (z.B. Erwachsenenbildung, Aus- und Weiterbildung, Schülerhilfe,...)		(Privat-)Wirtschaft (z.B. Erwachsenenbildung, Aus- und Weiterbildung, Schülerhilfe,...)
	(Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen		(Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen
	Berufsakademien, Fachakademien, Schulen des Gesundheitswesens		Berufsakademien, Fachakademien, Schulen des Gesundheitswesens
Gesundheits-/ Veterinär-/ Sozialwesen		Gesundheits-/ Veterinär-/ Sozialwesen	
Öffentliche Verwaltung / Verteidigung / Sozialversicherung		Öffentliche Verwaltung / Verteidigung / Sozialversicherung	
Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirche, Vereine, Verbände)		Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirche, Vereine, Verbände)	
Sonstige Wirtschaftsbereiche			Land- und Forstwirtschaft / Fischerei / Bergbau
			Verarbeitendes Gewerbe / Industrie / Bau
			Handel / Gastgewerbe / Verkehr
			Finanzdienstleistungen / Versicherungen / Grundstückswesen
			Wissenschaftliche / technische / wirtschaftliche Dienstleistungen
			Information und EDV-Dienstleistungen
			Medien / Kunst / Kultur / Unterhaltung
			Sonstige Wirtschaftsbereiche

Abbildung 42: Wirtschaftsbereich der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt



- Gesundheits-/ Veterinär-/ Sozialwesen
- Öffentliche Verwaltung / Verteidigung / Sozialversicherung
- Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirche, Vereine, Verbände)
- Sonstiges
- Schulen
- (Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen
- (Privat-)Wirtschaft (z.B. Erwachsenenbildung, Aus- und Weiterbildung, Schülerhilfe,...)
- (Fach-/Verwaltungs-)HS / Päd. HS / Uni / (Außeruniversitäre) Forschungseinrichtungen
- Berufsakademien, Fachakademien, Schulen des Gesundheitswesens

Wirtschaftsbereich: n = 1.377

Wirtschaftsbereich Erziehung/Unterricht/Forschung: n = 1.104

Tabelle 42: Wirtschaftsbereich der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	n	Erziehung / Unterricht / Forschung					Gesundheits-/ Veterinär-/ Sozialwesen	Öffentliche Verwaltung / Verteidigung / Sozialversicherung	Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirche, Vereine, Verbände)	Sonstiges
		Schulen	(Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen	(Privat-)Wirtschaft (z.B. Erwachsenenbildung, Aus- und Weiterbildung, Schülerhilfe,...)	(Fach-/Verwaltungs-)HS / Päd. HS / Uni / (Außeruniversitäre) Forschungseinrichtungen	Berufsakademien, Fachakademien, Schulen des Gesundheitswesens				
Lehramtsbezug										
Lehramtsbezug	901	90,3	1,9	1,4	1,7	0,2	0,7	0,8	0,8	2,2
Kein Lehramtsbezug	476	10,7	25,2	7,6	5,7	1,9	14,9	12,2	11,1	10,7
PH BaWü insgesamt	1.377	62,8	9,9	3,6	3,1	0,8	5,6	4,7	4,4	5,2

Tabelle 43: Wirtschaftsbereich der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

	n	Erziehung / Unterricht / Forschung					Gesundheits-/ Veterinär-/ Sozialwesen	Öffentliche Verwaltung / Verteidigung / Sozialversicherung	Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirche, Vereine, Verbände)	Sonstiges
		Schulen	(Schul-)Kindergärten, Kinderhorte, Vorklassen	(Privat-)Wirtschaft (z.B. Erwachsenenbildung, Aus- und Weiterbildung, Schülerhilfe,...)	(Fach-/Verwaltungs-)HS / Päd. HS / Uni / (Außeruniversitäre) Forschungseinrichtungen	Berufsakademien, Fachakademien, Schulen des Gesundheitswesens				
PH Heidelberg	196	71,9	7,1	3,1	2,6	0,5	4,1	2,6	4,1	4,1
Lehramtsbezug	158	87,3	1,3	1,9	1,3	0,6	0,6	1,3	3,2	2,5
Kein Lehramtsbezug	38	7,9	31,6	7,9	7,9	0,0	18,4	7,9	7,9	10,5
PH BaWü insgesamt	1.377	62,8	9,9	3,6	3,1	0,8	5,6	4,7	4,4	5,2

Passung des Tätigkeitsfeldes der aktuellen Beschäftigung – Lehramtsbezug des Studiums

Unterrichten die Absolvent:innen an der Schulart, den Fächern bzw. Fachrichtungen, die ihrem Studium entsprechen?

Aus welchem Grund sind die Absolvent:innen, die einen Lehramtsstudiengang absolviert haben, nicht an einer Schule tätig?

Abbildung 43: Passung der aktuell unterrichteten Schulart zur studierten Schulart (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 808)

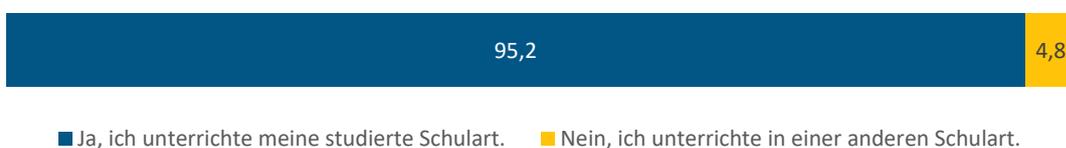


Abbildung 44: Passung der aktuell unterrichteten Schulfächer bzw. Fachrichtungen zum Studium (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 805)

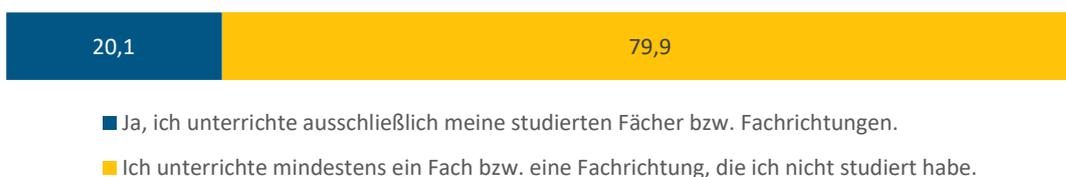
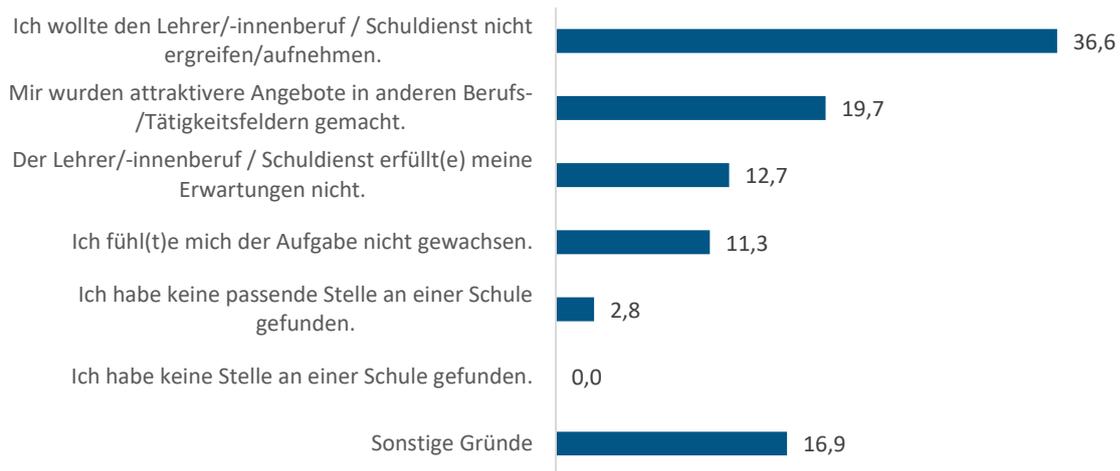


Table 44: Passung der aktuell unterrichteten Schulart und Schulfächer bzw. Fachrichtungen (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, PH Heidelberg, Schulform und Region der aktuellen Erwerbstätigkeit

	Unterrichten Sie an der Schulart, die Ihrem Studium entspricht?			Unterrichten Sie in den Fächern bzw. Fachrichtungen, die Ihrem Studium entsprechen?		
	n	Ja.	Nein, an einer anderen Schulart.	n	Ja, ausschließlich.	Nein, in mind. einem anderen Fach / einer anderen Fachrichtung.
Abschlussart						
Master (Lehramt)	92	93,5	6,5	92	16,3	83,7
Staatsexamen (Lehramt)	716	95,4	4,6	713	20,6	79,4
Hochschulstandort						
PH Heidelberg	137	93,4	6,6	136	21,3	78,7
(Höheres) Lehramt (an)...						
Grundschule/Primarstufe (inkl. Europalehramt)	355	97,2	2,8	355	6,8	93,2
Sekundarstufe I/ Werkreal-, Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	315	91,7	8,3	314	34,1	65,9
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau-Sonderpädagogik)	133	97,7	2,3	131	19,8	80,2
Berufsbildenden Schulen	k. A.	-	-	k. A.	-	-
Region der Erwerbstätigkeit¹¹						
Baden-Württemberg	702	96,4	3,6	700	19,1	80,9
Region Nord	17	94,1	5,9	16	31,3	68,8
Region Ost	15	73,3	26,7	15	33,3	66,7
Region Süd (ohne BaWü)	58	94,8	5,2	58	25,9	74,1
Ausland	16	62,5	37,5	16	18,8	81,3
PH BaWü insgesamt	808	95,2	4,8	805	20,1	79,9

¹¹ Der Einteilung der (aktuellen) Region der Erwerbstätigkeit wird an dieser Stelle vorgegriffen. Die Zuordnung der einzelnen Bundesländer zu den Regionen wird im Kapitel 8 näher erläutert.

Abbildung 45: Gründe, aus denen Lehramtsabsolvent:innen aktuell nicht an einer Schule tätig sind (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 71)



Passung des Tätigkeitsfeldes der aktuellen Beschäftigung – kein Lehramtsbezug des Studiums

Entspricht das Tätigkeitsfeld der Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge dem absolvierten Studium?

Aus welchem Grund sind die Absolvent:innen ‚(eher) nicht‘ in einem dem Studium entsprechenden Tätigkeitsfeld beschäftigt?

Abbildung 46: Passung des Tätigkeitsfeldes zum absolvierten Studium (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 464)



Tabelle 45: Passung des Tätigkeitsfeldes zum absolvierten Studium (in %; 1 = voll und ganz – 5 = gar nicht) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart und PH Heidelberg

Mein Tätigkeitsfeld entspricht meinem absolvierten Studium...	n	Voll und ganz	Eher	Teils/teils	Eher nicht	Gar nicht	MW	SD
Abschlussart								
Bachelor (nicht-Lehramt)	216	28,7	34,7	22,2	10,6	3,7	2,26	1,099
Master (nicht-Lehramt)	248	24,2	38,7	23,0	9,7	4,4	2,31	1,079
Hochschulstandort								
PH Heidelberg	37	43,2	21,6	18,9	10,8	5,4	2,14	1,251
PH BaWü insgesamt	464	26,3	36,9	22,6	10,1	4,1	2,29	1,087

Abbildung 47: Gründe, aus denen Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge aktuell ‚(eher) nicht‘ in einem ihrem Studium entsprechenden Tätigkeitsfeld beschäftigt sind (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 66)

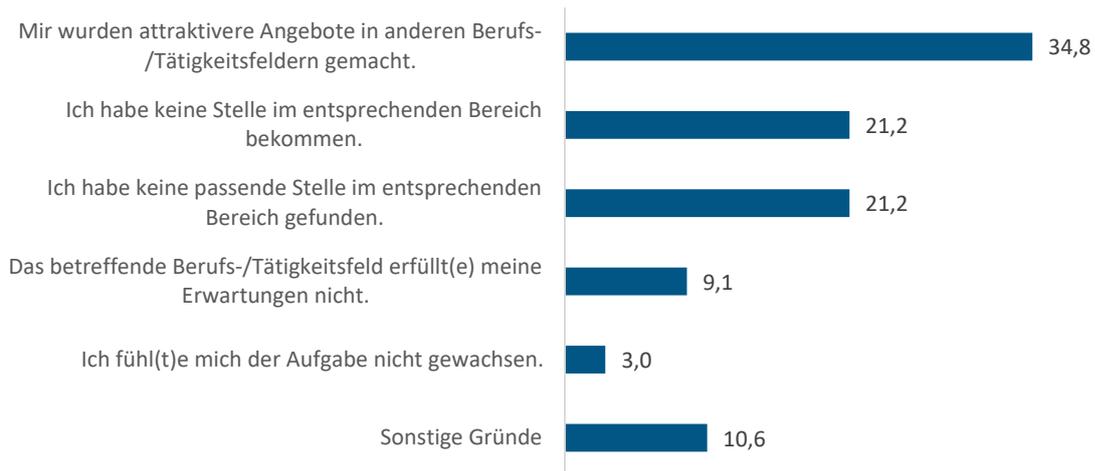
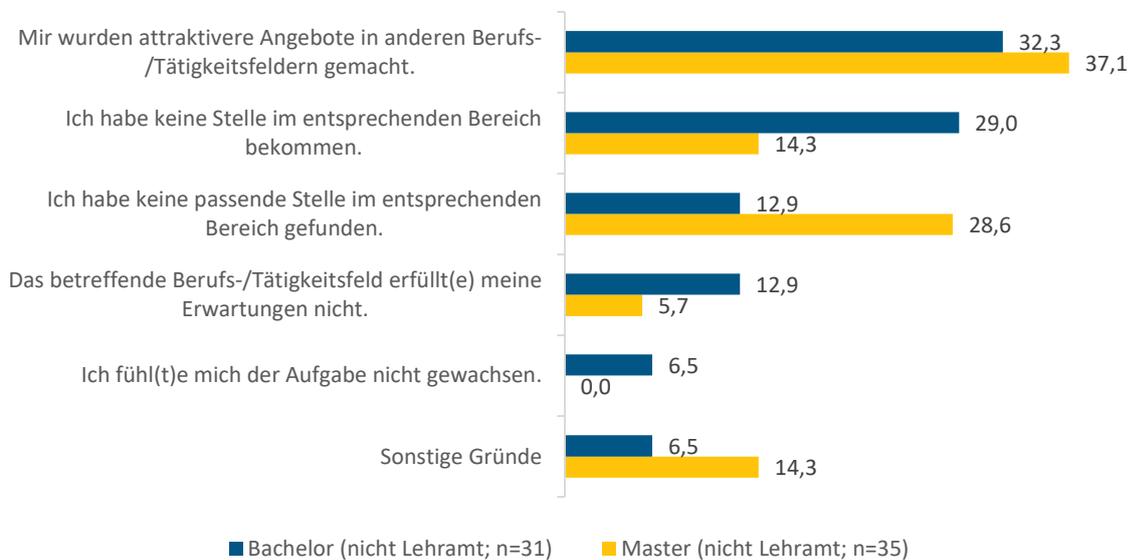


Abbildung 48: Gründe, aus denen Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge aktuell ‚(eher) nicht‘ in einem ihrem Studium entsprechenden Tätigkeitsfeld beschäftigt sind (in %) – nach Abschlussart (PH BaWü)



7.3. Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Tätigkeit

Das Kapitel zur Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigungssituation legt den Fokus auf die Zufriedenheit und die subjektiv wahrgenommene Angemessenheit der aktuellen Tätigkeit hinsichtlich der Position, dem Niveau der Arbeitsaufgaben, der fachlichen Qualifikation sowie des aktuellen Einkommens.

Die folgenden Fragen zur Bewertung der aktuellen bzw. letzten beruflichen Tätigkeit wurden nur denjenigen Absolvent:innen gestellt, die zwischen Oktober 2018 und September 2020 ihren höchsten berufsqualifizierenden Abschluss erreicht haben und somit die Möglichkeit hatten, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen (siehe hierzu Erläuterungen zu Kapitel 6) und seit diesem Zeitpunkt mindestens einmal eine Erwerbstätigkeit ausgeführt haben.

Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung

Wie zufrieden sind die Absolvent:innen alles in allem mit ihrer aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Abbildung 49: Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt (n = 1.429)

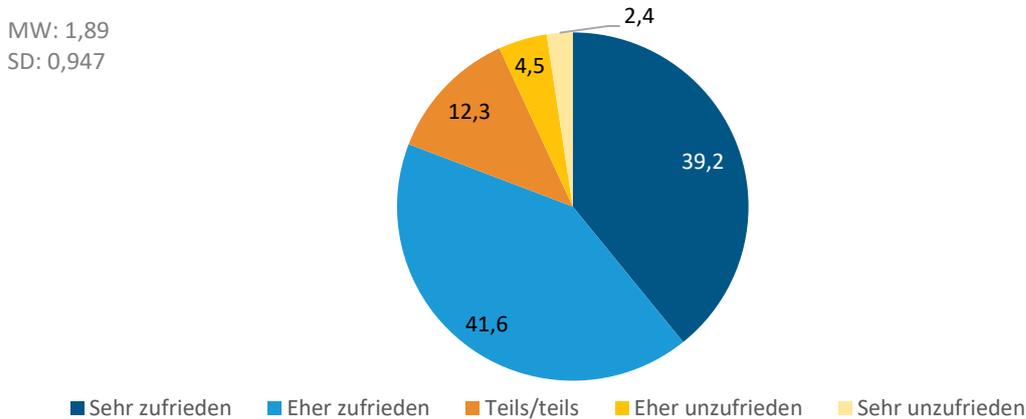


Abbildung 50: Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden; $**p < .001$) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

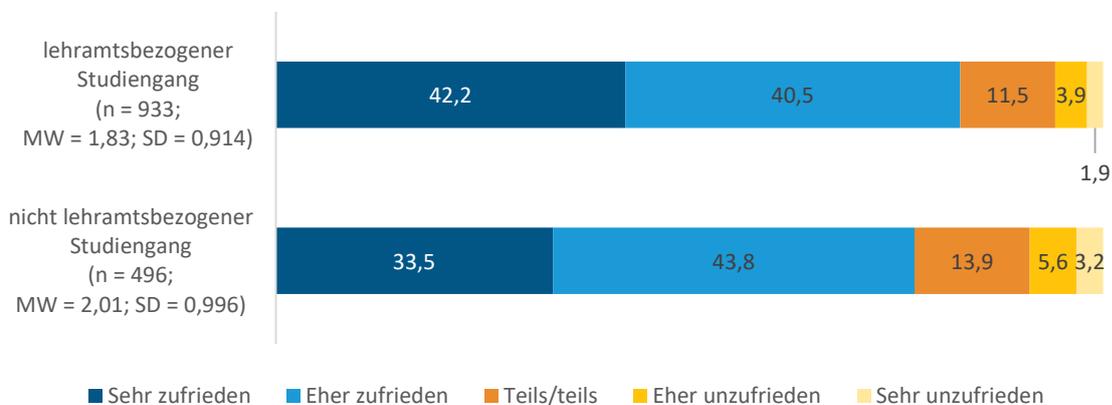


Tabelle 46: Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, Prüfungsjahr und Schulform

Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
Abschlussart								
Bachelor (Lehramt)	17	70,6	23,5	5,9	0,0	0,0	1,35	0,606
Master (Lehramt)	118	50,0	42,4	5,1	0,8	1,7	1,62	0,773
Staatsexamen (Lehramt)	798	40,5	40,6	12,5	4,4	2,0	1,87	0,933
Bachelor (nicht Lehramt)	222	34,2	41,9	14,4	7,2	2,3	2,01	0,991
Master (nicht Lehramt)	274	32,8	45,3	13,5	4,4	4,0	2,01	1,002
Prüfungsjahr								
2019	717	38,4	41,4	13,1	4,9	2,2	1,91	0,951
2020	569	40,2	41,7	11,4	3,9	2,8	1,87	0,954
(Höheres) Lehramt (an)...								
Grundschule/Primarstufe (inkl. Europalehramt)	402	38,8	44,3	10,2	5,0	1,7	1,87	0,911
Sekundarstufe I/Werkreal-, Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	364	44,8	35,4	14,0	3,8	1,9	1,83	0,942
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau-Sonderpädagogik)	151	42,4	44,4	9,9	1,3	2,0	1,76	0,838
Berufsbildenden Schulen	16	68,8	25,0	0,0	0,0	6,3	1,50	1,033
PH BaWü insgesamt	1.429	39,2	41,6	12,3	4,5	2,4	1,89	0,947

Tabelle 47: Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
PH Heidelberg								
Lehramtsbezug	204	40,2	37,3	11,3	6,4	4,9	1,99	1,103
Kein Lehramtsbezug	163	41,1	38,7	11,0	5,5	3,7	1,92	1,036
	41	36,6	31,7	12,2	9,8	9,8	2,24	1,319
PH BaWü insgesamt	1.429	39,2	41,6	12,3	4,5	2,4	1,89	0,947

* p<.05; ** p<.001

Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübte) Beschäftigung durch das Studium

Wie gut schätzen die Alumni die Vorbereitung durch das Studium für ihre aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübte) Beschäftigung ein?

Abbildung 51: Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = sehr schlecht) – PH BaWü insgesamt (n = 1.430)

MW: 3,03
SD: 0,979

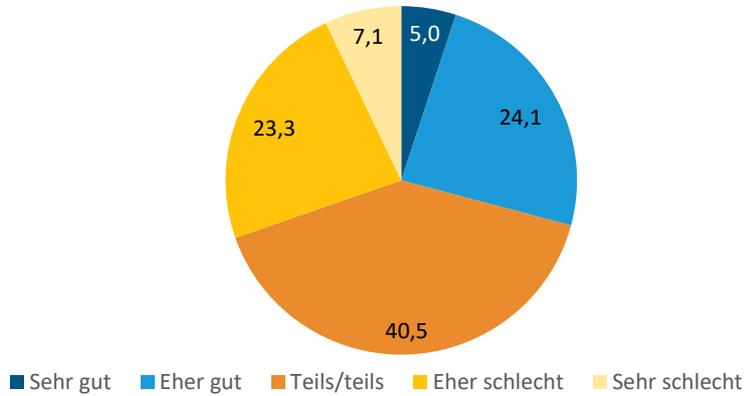


Abbildung 52: Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = sehr schlecht; **p<.001) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

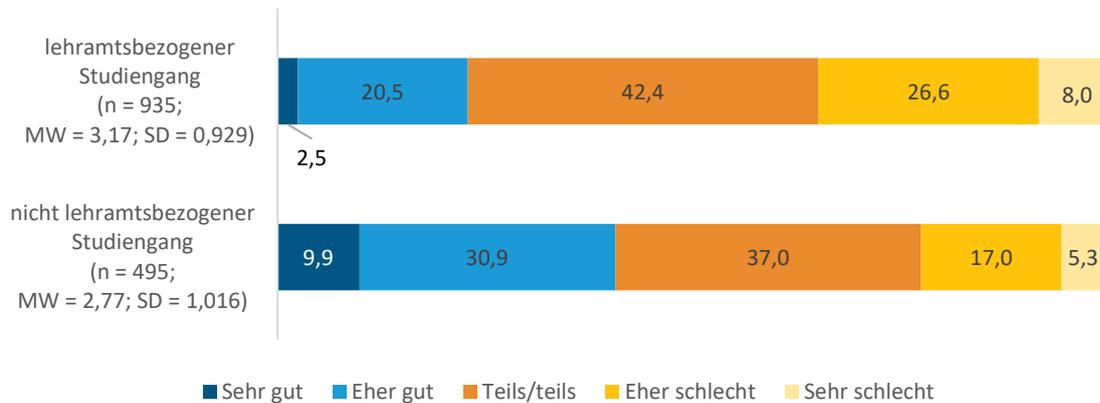


Tabelle 48: Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübte) Beschäftigung durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = sehr schlecht) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, Prüfungsjahr und Schulform

Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung durch das Studium	n	Sehr gut	Eher gut	Teils/teils	Eher schlecht	Sehr schlecht	MW	SD
Abschlussart								
Bachelor (Lehramt)	17	0,0	23,5	47,1	23,5	5,9	3,12	0,857
Master (Lehramt)	118	3,4	21,2	44,9	22,0	8,5	3,11	0,950
Staatsexamen (Lehramt)	800	2,4	20,4	41,9	27,4	8,0	3,18	0,928
Bachelor (nicht Lehramt)	222	7,7	26,1	41,4	18,5	6,3	2,90	0,999
Master (nicht Lehramt)	273	11,7	34,8	33,3	15,8	4,4	2,66	1,020
Prüfungsjahr								
2019	719	4,3	25,0	40,8	23,4	6,5	3,03	0,958
2020	569	6,3	24,4	40,4	23,0	5,8	2,98	0,980
(Höheres) Lehramt (an)...								
Grundschule/Primarstufe (inkl. Europalehramt)	404	2,0	18,3	42,6	28,5	8,7	3,24	0,917
Sekundarstufe I/Werkreal-, Haupt-, und Realschulen (inkl. Europalehramt)	364	2,2	21,7	39,8	26,9	9,3	3,20	0,955
Lehramt Sonderpädagogik (inkl. Aufbau-Sonderpädagogik)	151	3,3	22,5	48,3	23,2	2,6	2,99	0,837
Berufsbildenden Schulen	16	12,5	31,3	37,5	6,3	12,5	2,75	1,183
PH BaWü insgesamt	1.430	5,0	24,1	40,5	23,3	7,1	3,03	0,979

Tabelle 49: Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = sehr schlecht) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung durch das Studium	n	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	MW	SD
PH Heidelberg	204	7,3	21,0	44,4	21,5	5,9	2,98	0,977
Lehramtsbezug	163	5,5	19,5	47,6	22,6	4,9	3,02	0,917
Kein Lehramtsbezug	41	14,6	26,8	31,7	17,1	9,8	2,80	1,188
PH BaWü insgesamt	1.430	5,0	24,1	40,5	23,3	7,1	3,03	0,979

* p<.05; ** p<.001

Angemessenheit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung

Wie bewerten die Absolvent:innen die Angemessenheit ihrer aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung hinsichtlich der beruflichen Position, des Niveaus der Arbeitsaufgaben, der fachlichen Qualifikation bzw. des Einkommens?

Abbildung 53: Angemessenheit der Beschäftigung (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt

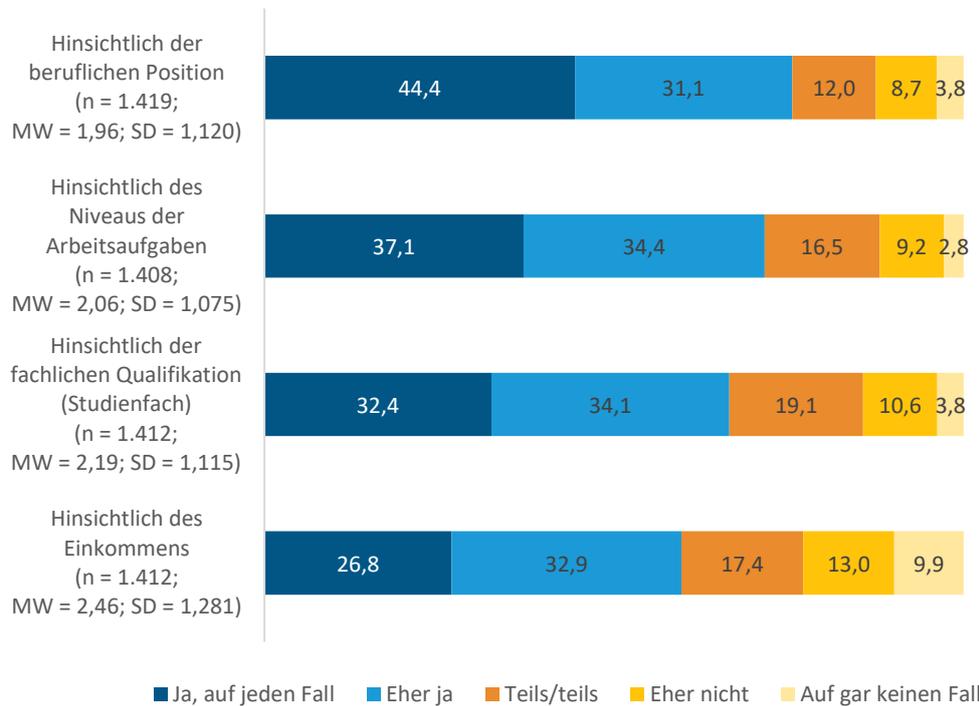


Abbildung 54: Angemessenheit der Beschäftigung (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

Sind bzw. waren Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt?	n	Ja, auf jeden Fall	Eher ja	Teils/teils	Eher nicht	Auf gar keinen Fall	MW	SD
Hinsichtlich der beruflichen Position**								
Lehramtsbezug	925	53,4	29,7	8,8	5,1	3,0	1,75	1,017
Kein Lehramtsbezug	494	27,5	33,6	18,0	15,6	5,3	2,37	1,190
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben**								
Lehramtsbezug	917	42,4	32,8	15,4	7,0	2,4	1,94	1,035
Kein Lehramtsbezug	491	27,1	37,5	18,5	13,2	3,7	2,29	1,111
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (des Studienfachs)**								
Lehramtsbezug	920	36,4	34,5	17,4	8,2	3,6	2,08	1,087
Kein Lehramtsbezug	492	25,0	33,3	22,4	15,2	4,1	2,40	1,136
Hinsichtlich des Einkommens**								
Lehramtsbezug	919	32,5	36,6	15,2	9,1	6,5	2,21	1,179
Kein Lehramtsbezug	493	16,0	26,0	21,5	20,3	16,2	2,95	1,324

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 50: Angemessenheit der Beschäftigung (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und nach Abschlussart (PH BaWü)

Sind bzw. waren Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt?	n	Ja, auf jeden Fall	Eher ja	Teils/teils	Eher nicht	Auf gar keinen Fall	MW	SD
Hinsichtlich der beruflichen Position								
Bachelor (Lehramt)	17	29,4	29,4	11,8	17,6	11,8	2,53	1,419
Master (Lehramt)	117	47,9	32,5	11,1	6,0	2,6	1,83	1,020
Staatsexamen (Lehramt)	791	54,7	29,3	8,3	4,7	2,9	1,72	1,000
Bachelor (nicht Lehramt)	222	18,9	35,6	20,3	19,4	5,9	2,58	1,169
Master (nicht Lehramt)	272	34,6	32,0	16,2	12,5	4,8	2,21	1,183
PH BaWü insgesamt	1.419	44,4	31,1	12,0	8,7	3,8	1,96	1,120
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben								
Bachelor (Lehramt)	17	29,4	41,2	5,9	17,6	5,9	2,29	1,263
Master (Lehramt)	114	39,5	32,5	15,8	7,0	5,3	2,06	1,147
Staatsexamen (Lehramt)	786	43,1	32,7	15,5	6,7	1,9	1,92	1,011
Bachelor (nicht Lehramt)	221	20,8	36,2	19,5	18,6	5,0	2,51	1,158
Master (nicht Lehramt)	270	32,2	38,5	17,8	8,9	2,6	2,11	1,039
PH BaWü insgesamt	1.408	37,1	34,4	16,5	9,2	2,8	2,06	1,075
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (des Studienfachs)								
Bachelor (Lehramt)	17	23,5	29,4	23,5	17,6	5,9	2,53	1,231
Master (Lehramt)	116	31,9	30,2	23,3	11,2	3,4	2,24	1,124
Staatsexamen (Lehramt)	787	37,4	35,2	16,4	7,5	3,6	2,05	1,076
Bachelor (nicht Lehramt)	221	20,8	30,3	28,1	15,4	5,4	2,54	1,142
Master (nicht Lehramt)	271	28,4	35,8	17,7	15,1	3,0	2,28	1,121
PH BaWü insgesamt	1.412	32,4	34,1	19,1	10,6	3,8	2,19	1,115
Hinsichtlich des Einkommens								
Bachelor (Lehramt)	17	17,6	29,4	29,4	5,9	17,6	2,76	1,348
Master (Lehramt)	115	22,6	38,3	17,4	15,7	6,1	2,44	1,179
Staatsexamen (Lehramt)	787	34,3	36,5	14,6	8,3	6,4	2,16	1,170
Bachelor (nicht Lehramt)	222	9,0	25,7	23,0	20,7	21,6	3,20	1,287
Master (nicht Lehramt)	271	21,8	26,2	20,3	19,9	11,8	2,74	1,320
PH BaWü insgesamt	1.412	26,8	32,9	17,4	13,0	9,9	2,46	1,281

Tabelle 51: Angemessenheit der Beschäftigung **hinsichtlich der beruflichen Position** (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

...hinsichtlich der beruflichen Position	n	Ja, auf jeden Fall	Eher ja	Teils/teils	Eher nicht	Auf gar keinen Fall	MW	SD
PH Heidelberg*	205	47,3	27,3	12,2	9,3	3,9	1,95	1,149
Lehramtsbezug	164	51,8	24,4	12,2	7,9	3,7	1,87	1,130
Kein Lehramtsbezug	41	29,3	39,0	12,2	14,6	4,9	2,27	1,184
PH BaWü insgesamt	1.419	44,4	31,1	12,0	8,7	3,8	1,96	1,120

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 52: Angemessenheit der Beschäftigung **hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben** (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

...hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	n	Ja, auf jeden Fall	Eher ja	Teils/teils	Eher nicht	Auf gar keinen Fall	MW	SD
PH Heidelberg	204	39,2	36,8	13,2	7,8	2,9	1,99	1,053
Lehramtsbezug	163	41,7	35,6	14,1	6,1	2,5	1,92	1,012
Kein Lehramtsbezug	41	29,3	41,5	9,8	14,6	4,9	2,24	1,179
PH BaWü insgesamt	1.408	37,1	34,4	16,5	9,2	2,8	2,06	1,075

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 53: Angemessenheit der Beschäftigung **hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (des Studienfachs)** (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

...hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (des Studienfachs)	n	Ja, auf jeden Fall	Eher ja	Teils/teils	Eher nicht	Auf gar keinen Fall	MW	SD
PH Heidelberg	205	31,7	36,1	17,1	10,2	4,9	2,20	1,141
Lehramtsbezug	164	31,1	40,2	16,5	7,3	4,9	2,15	1,092
Kein Lehramtsbezug	41	34,1	19,5	19,5	22,0	4,9	2,44	1,305
PH BaWü insgesamt	1.412	32,4	34,1	19,1	10,6	3,8	2,19	1,115

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 54: Angemessenheit der Beschäftigung **hinsichtlich des Einkommens** (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums

...hinsichtlich des Einkommens	n	Ja, auf jeden Fall	Eher ja	Teils/teils	Eher nicht	Auf gar keinen Fall	MW	SD
PH Heidelberg*	205	33,2	30,2	16,6	12,2	7,8	2,31	1,264
Lehramtsbezug	164	36,0	31,7	16,5	10,4	5,5	2,18	1,188
Kein Lehramtsbezug	41	22,0	24,4	17,1	19,5	17,1	2,85	1,424
PH BaWü insgesamt	1.412	26,8	32,9	17,4	13,0	9,9	2,46	1,281

* p<.05; ** p<.001

Zugewinn durch einen Masterabschluss nach dem Bachelor

Hat der Masterabschluss aus Absolvent:innensicht im Vergleich zum Bachelor zu einer angemesseneren Beschäftigungssituation hinsichtlich der Merkmale der beruflichen Position, des Niveaus der Arbeitsaufgaben, der fachlichen Qualifikation bzw. des Einkommens beigetragen?

Bei der Frage nach dem Zugewinn durch einen Masterabschluss wurden alle Masterabsolvent:innen nach ihrer subjektiven Einschätzung gefragt, ob der von ihnen erworbene Master zusätzlich zu dem im Vorfeld von ihnen erworbenen Bachelorabschluss einen Mehrwert bzw. Zugewinn hinsichtlich der beruflichen Position, des Niveaus der Arbeitsaufgaben, der fachlichen Qualifikation bzw. dem Einkommen erbracht hat.

Abbildung 55: Zugewinn durch einen angeschlossenen Master hinsichtlich... (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt

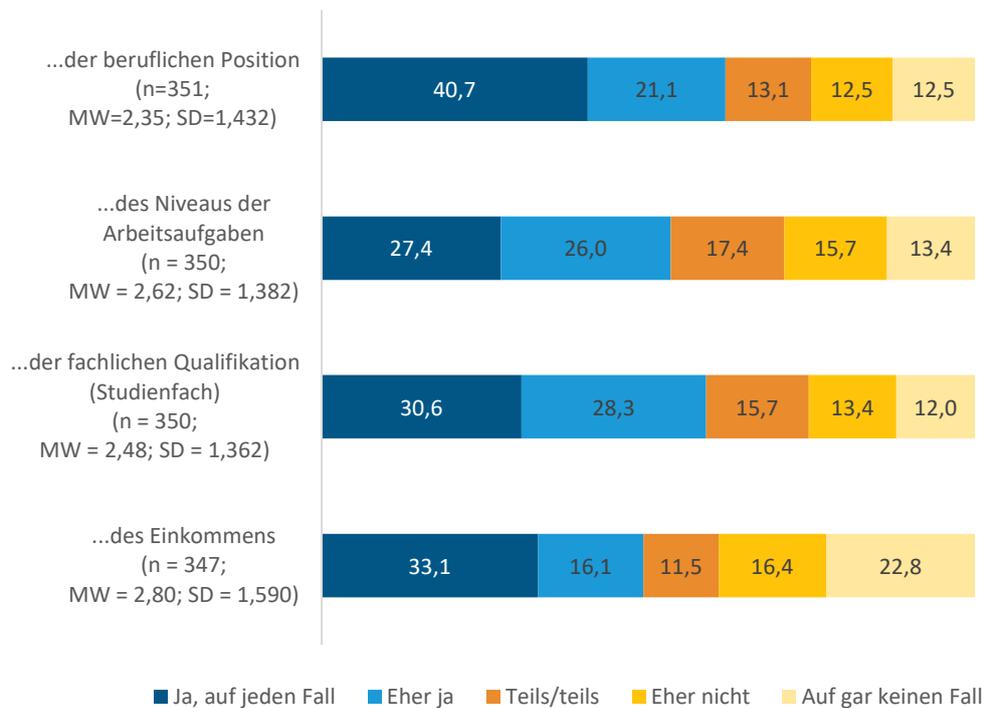


Abbildung 56: Zugewinn durch einen angeschlossenen Master hinsichtlich... (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

Zugewinn durch einen angeschlossenen Master hinsichtlich...	n	Ja, auf jeden Fall	Eher ja	Teils/teils	Eher nicht	Auf gar keinen Fall	MW	SD
...der beruflichen Position								
Lehramtsbezug	97	47,4	12,4	10,3	9,3	20,6	2,43	1,626
Kein Lehramtsbezug	254	38,2	24,4	14,2	13,8	9,4	2,32	1,353
...des Niveaus der Arbeitsaufgaben*								
Lehramtsbezug	97	30,9	13,4	17,5	13,4	24,7	2,88	1,583
Kein Lehramtsbezug	253	26,1	30,8	17,4	16,6	9,1	2,52	1,287
...der fachlichen Qualifikation (des Studienfachs)*								
Lehramtsbezug	96	33,3	13,5	19,8	10,4	22,9	2,76	1,568
Kein Lehramtsbezug	254	29,5	33,9	14,2	14,6	7,9	2,37	1,263
...des Einkommens								
Lehramtsbezug	95	42,1	11,6	9,5	8,4	28,4	2,69	1,720
Kein Lehramtsbezug	252	29,8	17,9	12,3	19,4	20,6	2,83	1,540

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 55: Zugewinn durch einen angeschlossenen Master hinsichtlich... (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

Zugewinn durch einen angeschlossenen Master hinsichtlich...	n	Ja, auf jeden Fall	Eher ja	Teils/teils	Eher nicht	Auf gar keinen Fall	MW	SD
...der beruflichen Position								
PH Heidelberg	29	55,2	13,8	13,8	3,4	13,8	2,07	1,462
PH BaWü insgesamt	351	40,7	21,1	13,1	12,5	12,5	2,35	1,432
...des Niveaus der Arbeitsaufgaben								
PH Heidelberg	29	31,0	31,0	10,3	10,3	17,2	2,52	1,479
PH BaWü insgesamt	350	27,4	26,0	17,4	15,7	13,4	2,62	1,382
...der fachlichen Qualifikation (des Studienfachs)								
PH Heidelberg	29	34,5	34,5	10,3	17,2	3,4	2,21	1,207
PH BaWü insgesamt	350	30,6	28,3	15,7	13,4	12,0	2,48	1,362
...des Einkommens								
PH Heidelberg	28	46,4	21,4	3,6	10,7	17,9	2,32	1,588
PH BaWü insgesamt	347	33,1	16,1	11,5	16,4	22,8	2,80	1,590

8. Regionale Mobilität

Analyse der regionalen Mobilität

- Im Zuge der Analyse der regionalen Mobilität wurde im Rahmen der Verbleibstudie sowohl die Herkunft als auch der Ort der aktuellen Beschäftigung auf Ebene der Bundesländer erhoben. Zusätzlich wurde den Absolvent:innen die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben, sowie jenen, die ihre aktuelle Beschäftigung im Ausland haben, eben diese Antwortmöglichkeit angeboten¹².

Region	Zugeordnete Bundesländer
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg
Region Nord	Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfale und Schleswig-Holstein
Region Ost	Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin
Region Süd	Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
Ausland	Ausland

- Die Betrachtung der Herkunftsregion und der Region der aktuellen Erwerbstätigkeit wird durch eine Darstellung des Wanderungsverhaltens der Absolvent:innen ergänzt. Dafür wird die Typologie in Anlehnung an Fabian und Minks (2008) mit dem Fokus auf das Bundesland Baden-Württemberg abgewandelt. Aus der oben erläuterten Klassifikation der Regionen ergeben sich fünf Mobilitätstypen:

Mobilitätstypen	Region bzw. Land der HZB		Region der aktuellen Erwerbstätigkeit
Stayer	Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	Baden-Württemberg
Sticker	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland		Baden-Württemberg
Mover	Baden-Württemberg		Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland
Returner	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland		Rückkehr in die Herkunftsregion
Double Mover	Region Ost, -Süd, -Nord oder Ausland		Wanderung in eine andere Region als die Herkunftsregion

- Als **Stayer** (Drei-Phasen-Immobiler) wird bezeichnet, wer sowohl eine HZB in Baden-Württemberg erworben hat, als auch aktuell in Baden-Württemberg erwerbstätig ist. **Mover** (Erwerbsmobile) haben ihre HZB in Baden-Württemberg erworben, das Bundesland aber spätestens zur aktuellen Erwerbstätigkeit verlassen. Die anderen drei Typen kamen erst mit Studienbeginn nach Baden-Württemberg. **Sticker** (Hochschulmobile) bleiben für die Berufstätigkeit im Bundesland des Hochschulabschlusses, **Returner** (Rückkehrer) kehren in ihre Herkunftsregion zurück. Auch **Double Mover** (Erwerbs- und Hochschulmobile) verlassen das Bundesland ihres Studiums, kehren jedoch nicht in die Heimatregion zurück.

Zusammengefasst

Herkunft und aktueller Beschäftigungsort der Absolvent:innen

Der mit rund 82 % größte Teil der Absolvent:innen, die in den Prüfungsjahren 2019 und 2020 an einer der sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg ihren Abschluss erworben haben, haben auch ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Baden-Württemberg erworben. Weitere 12 % kommen aus den angrenzenden Bundesländern Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Hinsichtlich der Region der aktuellen Beschäftigung zeigt sich eine Dominanz des Bundeslandes Baden-Württemberg. Absolvent:innen der lehramtsbezogenen Studiengänge bleiben dabei etwas häufiger im Bundesland des Studienortes (86,8 %) als Alumni nicht-Lehramtsbezogener Studiengänge (77,0 %).

¹² Aufgrund der komplizierteren (postalischen) Erreichbarkeit dieser Absolvent:innengruppe wird der Anteil der Absolvent:innen mit einer im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung bzw. Erwerbstätigkeit möglicherweise unterschätzt.

Mobilitätsverhalten

Die Mehrheit aller Absolvent:innen bleibt sowohl zum Studium als auch in ihrer Erwerbstätigkeit dem Bundesland ihres Hochschulabschlusses treu – drei von vier Absolvent:innen gelten somit als **Stayer**. In etwa gleichem Umfang sind die Absolvent:innen für ihr Studium mobil, verbleiben jedoch nach ihrem Abschluss in Baden-Württemberg (**Sticker**: 8,9 %) oder kehren in das Bundesland ihrer HZB zurück (**Returner**: 8,3 %).

Im Vergleich von Lehramts- und Nicht-Lehramtsabsolvent:innen zeigt sich bei den Lehramtsalumni ein höherer Anteil an Stayern, was möglicherweise in der bundeslandspezifischen Lehrer:innenausbildung begründet liegt. Bei Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge zeigt sich ein höherer Anteil an Rückkehrern in das Bundesland der HZB (Returner).

Herkunft der Absolvent:innen

Aus welchen Regionen kommen die Absolvent:innen zum Studium an einer der sechs Pädagogischen Hochschulen?

Abbildung 57: Ort der Hochschulzugangsberechtigung (in %; nach Bundesland) – PH BaWü insgesamt (n = 2.852)

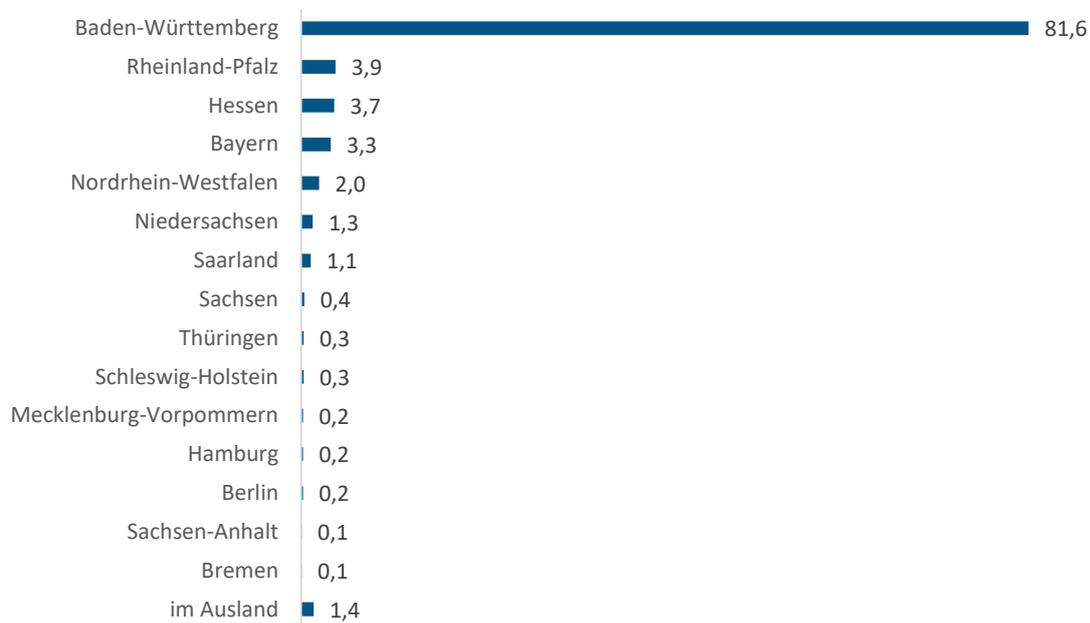


Abbildung 58: Ort der Hochschulzugangsberechtigung (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt (n = 2.852)

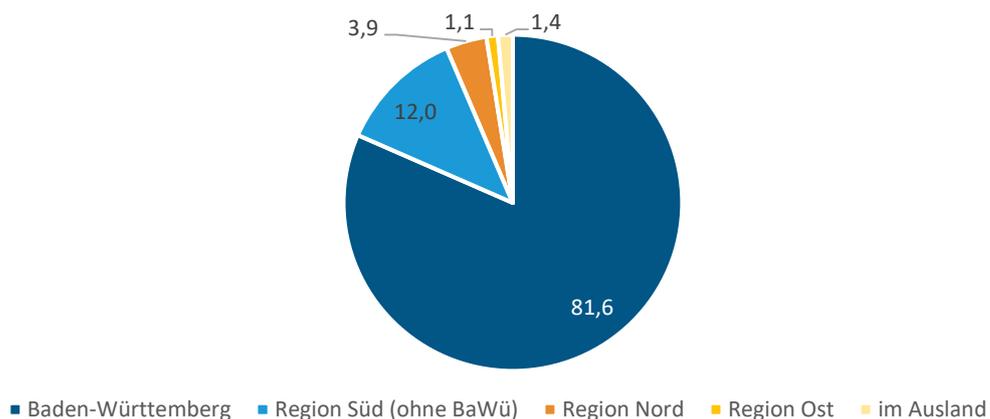


Abbildung 59: Ort der Hochschulzugangsberechtigung (in %; nach Regionen) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

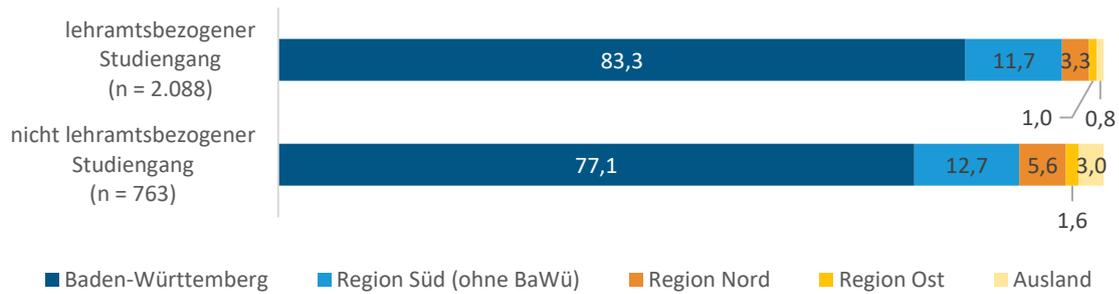


Tabelle 56: Ort der Hochschulzugangsberechtigung (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Baden-Württemberg	Region Süd (ohne BaWü)	Region Nord	Region Ost	Ausland
PH Heidelberg	538	66,4	26,2	5,8	1,1	0,6
PH BaWü insgesamt	2.852	81,6	12,0	3,9	1,1	1,4

Beschäftigungsort der Absolvent:innen

Wohin bzw. in welche Region gehen die Absolvent:innen nach Abschluss ihres Studiums an einer der sechs Pädagogischen Hochschulen?

Abbildung 60: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Bundesland) – PH BaWü insgesamt (n = 1.375)

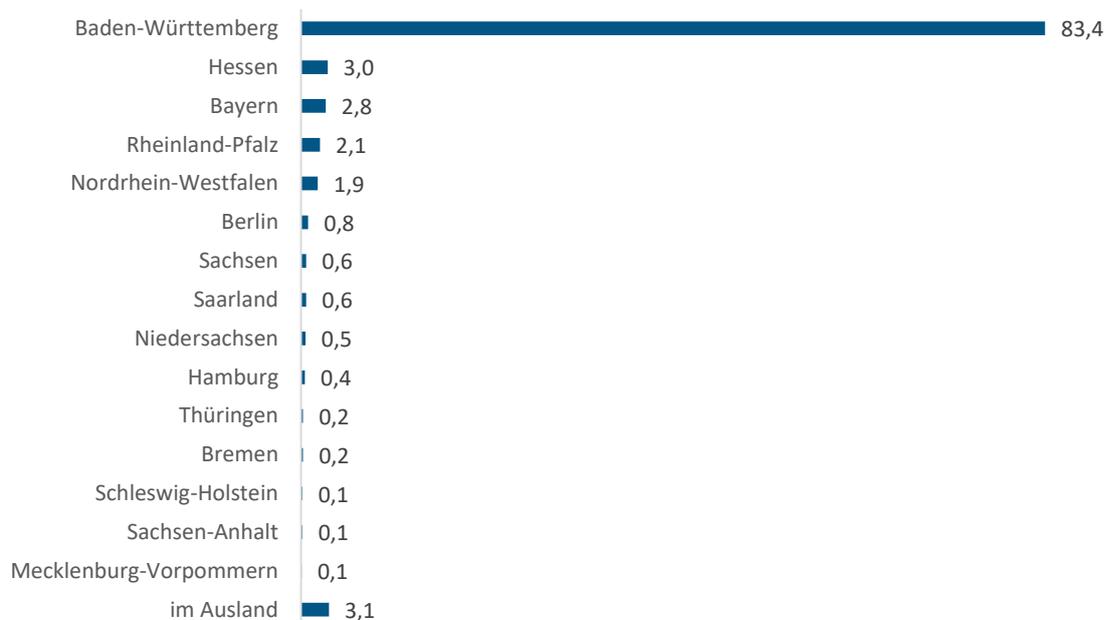


Abbildung 61: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt (n = 1.375)

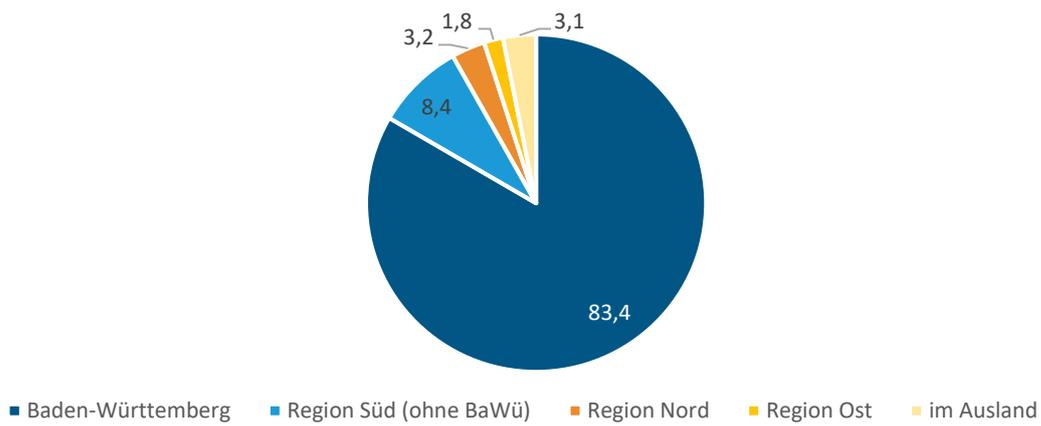


Abbildung 62: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

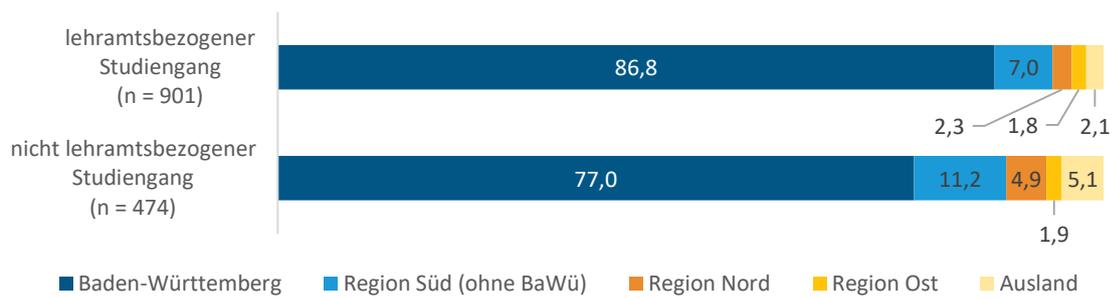


Tabelle 57: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Baden-Württemberg	Region Süd (ohne BaWü)	Region Nord	Region Ost	Ausland
PH Heidelberg	196	67,9	23,0	3,6	3,1	2,6
PH BaWü insgesamt	1,375	83,4	8,4	3,2	1,8	3,1

Mobilitätsverhalten

Wie stellt sich das Wanderungsverhalten der Absolvent:innen zwischen dem Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und dem Ort der aktuellen Erwerbsarbeit dar?

Abbildung 63: Mobilitätsverhalten nach Region der HZB und Region der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt (n = 1.365)

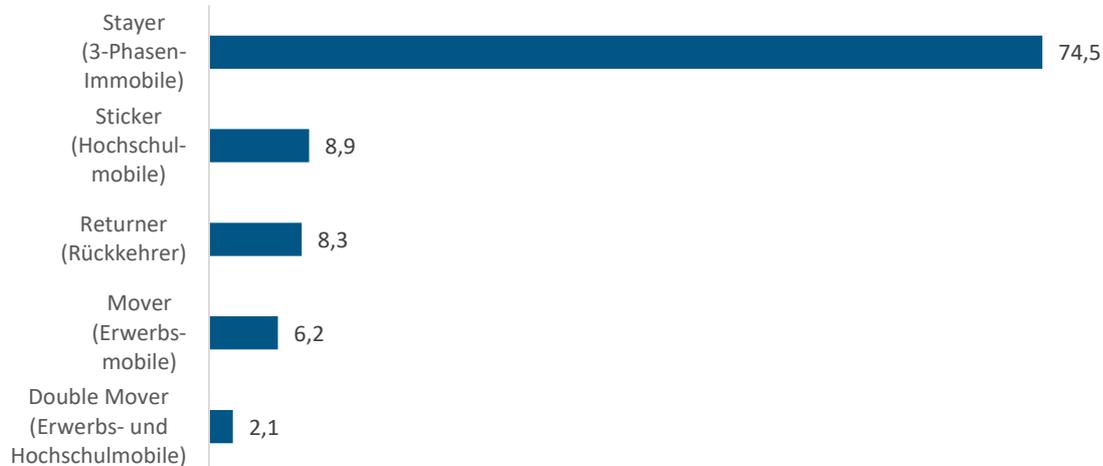


Abbildung 64: Mobilitätsverhalten nach Region der HZB und Region der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

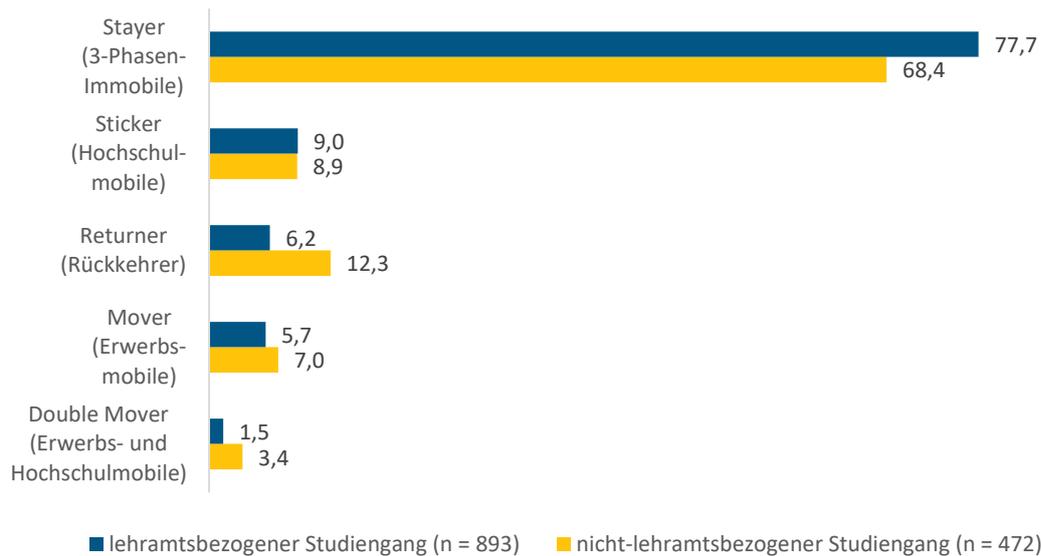


Tabelle 58: Mobilitätsverhalten nach Region der HZB und Region der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

	n	Stayer (3-Phasen-Immobilie)	Sticker (Hochschulmobile)	Returner (Rückkehrer)	Mover (Erwerbsmobile)	Double Mover (Erwerbs- und Hochschulmobile)
PH Heidelberg	194	55,7	11,9	20,1	9,3	3,1
PH BaWü insgesamt	1.365	74,5	8,9	8,3	6,2	2,1

9. Kompetenzerwerb im Studium und -anforderungen im Beruf

Kompetenzerfassung und -analyse

- ▶ Den Absolvent:innen der Prüfungsjahre 2019 und 2020 der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg wurden im Rahmen der Befragung der ersten gemeinsamen Verbleibstudie 2022 **vierzehn kompetenzbezogene Items** vorgelegt.
- ▶ Zu jedem dieser Items sollten die Alumni einschätzen, in welchem Ausmaß die genannten Kompetenzen und Fähigkeiten im Studium gefördert wurden. Diejenigen Absolvent:innen, die bereits eine Erwerbstätigkeit aufgenommen hatten, wurden darüber hinaus gebeten anzugeben, inwieweit diese in ihrer letzten bzw. gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert wurden.
- ▶ Bei beiden Fragen wurde eine sechsstufige **Skala von 1** („In sehr hohem Maße“) **bis 6** („Gar nicht“) verwendet. Im Rahmen der Datenanalyse konnten diese vierzehn Einzelitems mithilfe einer Faktorenanalyse zu **vier übergeordneten Kompetenzbereichen** zusammengefasst werden:

Faktor 1 Fachkompetenz (Wissen und Verstehen)
<i>Cronbach's Alpha¹³: Gefördert im Studium: ,634 / Gefordert in der Erwerbstätigkeit: ,630</i>
- Breites Grundlagenwissen
- Fachübergreifendes Denken (Interdisziplinäres Denken)
- Spezielles Fachwissen
- Digitale-/Medienkompetenz
Faktor 2 Methodenkompetenz (Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen)
<i>Cronbach's Alpha: Gefördert im Studium: ,871 / Gefordert in der Erwerbstätigkeit: ,789</i>
- Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden
- Strategien zur Problemlösung zu entwickeln
Faktor 3 Sozialkompetenz (Kommunikation und Kooperation)
<i>Cronbach's Alpha: Gefördert im Studium: ,800 / Gefordert in der Erwerbstätigkeit: ,655</i>
- Führungskompetenz (Personal-/Mitarbeiterführung)
- Kommunikationsfähigkeit (Adäquate mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit)
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement im Hinblick auf den Schulalltag/Berufsalltag (Umgang mit erhaltener und konstruktives Kritik üben)
Faktor 4 Selbstkompetenz (Wissenschaftliche Selbstverständlichkeit/Professionalität)
<i>Cronbach's Alpha: Gefördert im Studium: ,791 / Gefordert in der Erwerbstätigkeit: ,765</i>
- Organisationsfähigkeit
- Reflexionsfähigkeit des eigenen pädagogischen/beruflichen Handelns (Einschätzung eigener Stärken und Schwächen)
- Selbstständiges/eigenständiges Arbeiten
- Zeitmanagement

- ▶ Zur Prüfung der internen Konsistenz der Skalen wurden Reliabilitätsanalysen durchgeführt, in denen sich überwiegend zufriedenstellende Reliabilitätswerte zeigten (siehe Cronbach's Alpha, Tabelle). Auch bei Löschung einzelner Items verbessern sich die internen Konsistenzen der Skalen nicht. Im Anschluss wurde für jede Kompetenzdimension eine Mittelwertindex gebildet. Geteilt durch die Anzahl der beantworteten Facetten nehmen diese ebenfalls **Werte zwischen 1** („In sehr hohem Maße“) **und 6** („Gar nicht“) an¹⁴.

¹³ Bewertung der internen Konsistenz anhand Cronbach's Alpha: 1.00-0.90 = exzellent; 0.90-0.80 = gut; 0.80-0.70 = akzeptabel; 0.70-0.60 = zweifelhaft; 0.60-0.50 = mangelhaft; <0.50 = inakzeptabel.

¹⁴ Die Bildung des Mittelwertindexes erfolgt, wenn nicht mehr als eine Angabe der Einzelfacetten fehlte. Lediglich bei der Methodenkompetenz wurden nur vollständige Angaben zu beiden Einzelkompetenzen berücksichtigt.

Zusammengefasst

Kompetenzerwerb im Studium

Die Fragen zum Kompetenzerwerb im Studium bekamen alle Absolvent:innen gestellt, die zwischen Oktober 2018 und September 2020 ihren höchsten berufsqualifizierenden Abschluss erhalten haben. Bei der Frage nach dem Ausmaß der geförderten Kompetenzen im Studium spielt eine etwaige Aufnahme einer Erwerbstätigkeit dieser Absolvent:innen keine Rolle.

Mit Blick auf die vier übergeordneten Kompetenzbereiche zeigt sich, dass die Absolvent:innen der Pädagogischen Hochschulen nicht allen Bereichen die gleiche Relevanz in der Vermittlung an der Hochschule zusprechen. Besonders stark wurde nach Ansicht der Absolvent:innen die Selbstkompetenz im Studium in einem (sehr) hohen Maß gefördert. Hinsichtlich der Sozialkompetenzen gaben die Alumni an, dass diese im geringsten Maße gefördert wurde – darunter zählen beispielsweise neben der Kommunikationsfähigkeit auch die Kompetenzfacetten Führungskompetenz und Konfliktmanagement. Hinsichtlich aller Kompetenzbündel zeigen sich signifikante Mittelwertunterschiede zwischen den Absolvent:innen von Abschlüssen mit oder ohne Lehramtsbezug, wobei die Alumni eines nicht-lehramtsbezogenen Studiengangs jeweils von einer stärkeren Förderung berichten. Zwischen den einzelnen Hochschulstandorten zeigen sich über alle Kompetenzbündel hinweg nur geringfügige Mittelwertunterschiede.

Kompetenzanforderungen in der Erwerbstätigkeit

Die Fragen zu den geforderten Kompetenzen in der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit wurden allen Absolvent:innen gestellt, die zwischen Oktober 2018 und September 2020 ihren höchsten berufsqualifizierenden Abschluss erreicht haben, die Möglichkeit hatten, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen (siehe hierzu Erläuterungen Kapitel 6), und seit diesem Zeitpunkt bereits mindestens einmal eine Erwerbstätigkeit ausgeführt haben.

Hinsichtlich der Frage, in welchem Ausmaß die Kompetenzen in der aktuellen Erwerbstätigkeit gefordert wurden, zeigt sich deutlich, dass allen Kompetenzbündeln eine hohe Relevanz im Erwerbsleben zukommt. Am relevantesten für die Erwerbstätigkeit war jedoch die Selbstkompetenz. Wenngleich der Fachkompetenz ebenfalls eine hohe Relevanz zugesprochen wird, wird sie im Vergleich mit den übrigen Kompetenzbereichen im geringsten Maße im Beruf gefordert. Im Vergleich zeigt sich, dass sowohl die Sozial- als auch die Selbstkompetenz für Absolvent:innen der lehramtsbezogenen Studiengänge nochmals eine höhere Relevanz im Erwerbsleben erhalten.

Mittelwertdifferenz des Kompetenzerwerbs im Studium und den Anforderungen im Beruf

Beim Abgleich des Ausmaßes der im Studium geförderten Kompetenzen mit dem Ausmaß der geforderten Kompetenzen während der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit konzentrieren sich die Analysen auf diejenigen Absolvent:innen, die zwischen Oktober 2018 und September 2020 ihren höchsten berufsqualifizierenden Abschluss erhalten haben, die Möglichkeit hatten, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen (siehe hierzu Erläuterungen Kapitel 6), **und** seit diesem Zeitpunkt bereits mindestens einmal eine Erwerbstätigkeit ausgeführt haben.

Im direkten Vergleich der Mittelwerte der im Studium geförderten mit den in der Erwerbstätigkeit geforderten Kompetenzen zeigen sich über alle Kompetenzbündel hinweg deutliche Differenzen. Alle Kompetenzfacetten, so die Absolvent:innen, wurden im Rahmen der Erwerbstätigkeit in einem höheren Maße eingefordert, als diese im Rahmen des Studiums gefördert wurden. Diese Mittelwertdifferenzen fallen bei den Absolvent:innen lehramtsbezogener Studiengänge deutlicher aus, als bei den Alumni nicht-lehramtsbezogener Studiengänge – wenngleich auch dort entsprechende Abweichungen deutlich werden.

Kompetenzerwerb im Studium

In welchem Ausmaß wurden die im Fragebogen erhobenen Kompetenzen im Studium gefördert?

Die Fragen zum Kompetenzerwerb im Studium bekamen alle Absolvent:innen gestellt, die zwischen Oktober 2018 und September 2020 ihren höchsten berufsqualifizierenden Abschluss erhalten haben. Bei der Frage nach dem Ausmaß der geförderten Kompetenzen im Studium spielt eine etwaige Aufnahme einer Erwerbstätigkeit dieser Absolvent:innen keine Rolle.

Abbildung 65: Kompetenzbereiche – geförderte Kompetenzen im Studium (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt

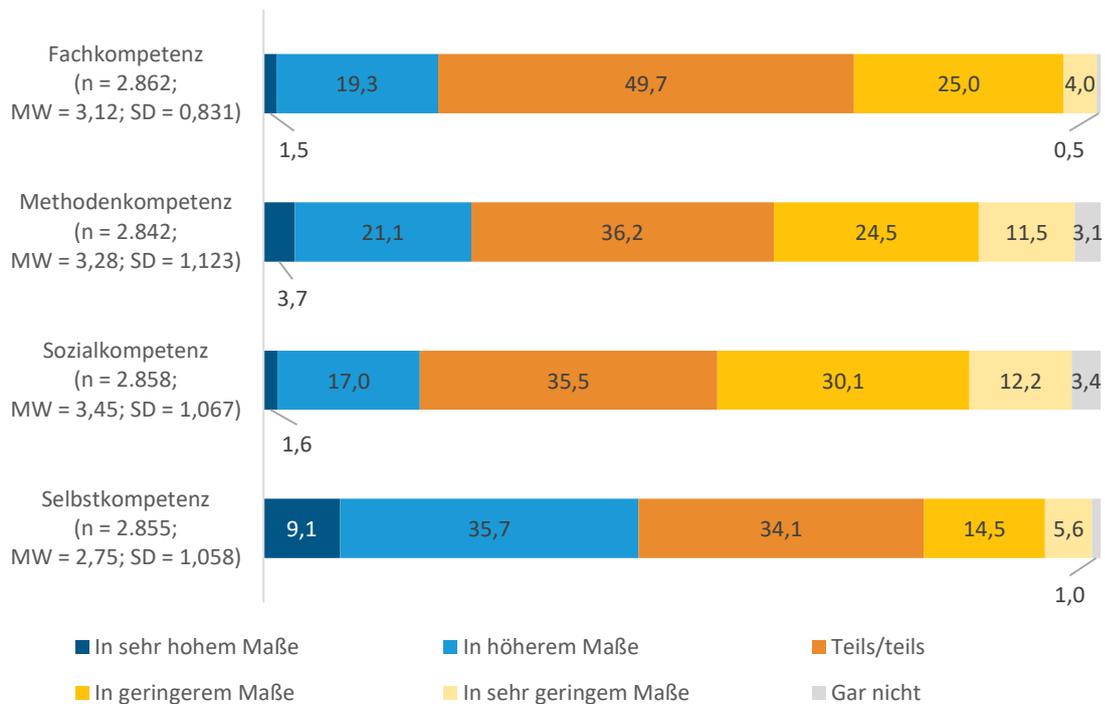


Tabelle 59: Kompetenzeinzelfacetten und -bereiche – geförderte Kompetenzen im Studium (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt

In welchem Ausmaß wurden folgende Kompetenzen im Studium gefördert?	n	In sehr hohem Maße	In höherem Maße	Teils / teils	In geringerem Maße	In sehr geringem Maße	Gar nicht	MW	SD
Fachkompetenz – Wissen und Verstehen	2.862	1,5	19,3	49,7	25,0	4,0	0,5	3,12	0,831
Spezielles Fachwissen	2.854	15,5	42,6	27,2	9,6	4,3	0,8	2,47	1,054
Breites Grundlagenwissen	2.863	11,9	37,1	32,0	12,5	5,5	1,1	2,66	1,083
Fachübergreifendes (Interdisziplinäres) Denken	2.855	8,3	24,9	34,4	19,5	10,2	2,7	3,07	1,194
Digitale-/Medienkompetenz	2.852	3,0	12,2	26,6	29,0	21,8	7,4	3,77	1,217
Methodenkompetenz – Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen	2.842	3,7	21,1	36,2	24,5	11,5	3,1	3,28	1,123
Strategien zur Problemlösung entwickeln	2.850	6,1	26,8	32,9	20,2	11,2	2,8	3,12	1,184
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	2.850	5,5	26,5	35,9	19,6	9,9	2,6	3,10	1,142
Sozialkompetenz – Kommunikation und Kooperation	2.858	1,6	17,0	35,5	30,1	12,2	3,4	3,45	1,067
Führungskompetenz	2.844	2,4	9,2	19,0	24,5	24,9	20,1	4,21	1,334
Konfliktmanagement im Hinblick auf den Schulalltag/Berufsalltag	2.850	4,4	16,9	24,9	21,6	20,7	11,5	3,72	1,381
Kommunikationsfähigkeit	2.854	14,7	36,3	25,0	12,7	7,8	3,6	2,73	1,280
Kooperationsfähigkeit	2.849	13,5	37,9	28,4	11,7	6,0	2,6	2,66	1,181
Selbstkompetenz – Wissenschaftliche Selbstverständlichkeit/Professionalität	2.855	9,1	35,7	34,1	14,5	5,6	1,0	2,75	1,058
Organisationsfähigkeit	2.850	12,5	30,2	24,3	16,8	10,5	5,7	3,00	1,380
Zeitmanagement	2.844	15,6	32,0	25,5	13,7	8,8	4,3	2,81	1,338
Reflexionsfähigkeit des eigenen pädagogischen/beruflichen Handelns	2.849	22,6	33,0	21,2	12,4	7,7	3,1	2,59	1,334
Selbstständiges/eigenständiges Arbeiten	2.852	29,6	42,2	17,4	6,5	3,3	1,1	2,15	1,084

Tabelle 60: Kompetenzbereiche – geförderte Kompetenzen im Studium (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

In welchem Ausmaß wurden folgende Kompetenzen im Studium gefördert?	n	In sehr hohem Maße	In höherem Maße	Teils / teils	In geringerem Maße	In sehr geringem Maße	Gar nicht	MW	SD
Fachkompetenz**									
Lehramtsbezug	2.093	0,9	16,1	50,7	27,4	4,3	0,5	3,20	0,808
Kein Lehramtsbezug	768	3,3	28,3	46,9	18,4	3,0	0,3	2,90	0,855
Methodenkompetenz**									
Lehramtsbezug	2.077	2,6	17,5	36,6	26,6	12,8	3,8	3,41	1,112
Kein Lehramtsbezug	764	6,7	30,8	35,1	18,6	7,9	1,0	2,93	1,080
Sozialkompetenz**									
Lehramtsbezug	2.091	0,8	13,0	33,9	33,7	14,5	4,1	3,60	1,041
Kein Lehramtsbezug	766	3,9	28,1	40,1	20,2	6,0	1,7	3,01	1,017
Selbstkompetenz**									
Lehramtsbezug	2.088	7,5	32,4	35,5	16,4	6,8	1,4	2,87	1,080
Kein Lehramtsbezug	766	13,7	44,5	30,2	9,3	2,3	0,0	2,42	0,919

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 61: Kompetenzbereiche – geförderte Kompetenzen im Studium (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

In welchem Ausmaß wurden folgende Kompetenzen im Studium gefördert?	n	In sehr hohem Maße	In höherem Maße	Teils / teils	In geringerem Maße	In sehr geringem Maße	Gar nicht	MW	SD
Fachkompetenz									
PH Heidelberg	544	1,5	20,6	45,4	27,8	4,2	0,6	3,14	0,861
PH BaWü insgesamt	2.862	1,5	19,3	49,7	25,0	4,0	0,5	3,12	0,831
Methodenkompetenz									
PH Heidelberg	538	3,9	24,0	32,2	26,0	11,2	2,8	3,25	1,137
PH BaWü insgesamt	2.842	3,7	21,1	36,2	24,5	11,5	3,1	3,28	1,123
Sozialkompetenz									
PH Heidelberg	543	1,3	19,3	39,2	28,5	8,8	2,8	3,33	1,014
PH BaWü insgesamt	2.858	1,6	17,0	35,5	30,1	12,2	3,4	3,45	1,067
Selbstkompetenz									
PH Heidelberg	543	8,7	37,9	34,3	13,3	5,2	0,7	2,71	1,023
PH BaWü insgesamt	2.855	9,1	35,7	34,1	14,5	5,6	1,0	2,75	1,058

Kompetenzanforderungen in der Erwerbstätigkeit

In welchem Ausmaß wurden die im Fragebogen erhobenen Kompetenzen in der gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?

Die Fragen zu den geforderten Kompetenzen in der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit wurden allen Absolvent:innen gestellt, die zwischen Oktober 2018 und September 2020 ihren höchsten berufsqualifizierenden Abschluss erhalten haben, die Möglichkeit hatten, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen (siehe hierzu Erläuterungen Kapitel 6), und seit diesem Zeitpunkt bereits mindestens einmal eine Erwerbstätigkeit ausgeführt haben.

Abbildung 66: Kompetenzbereiche – geforderte Kompetenzen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt

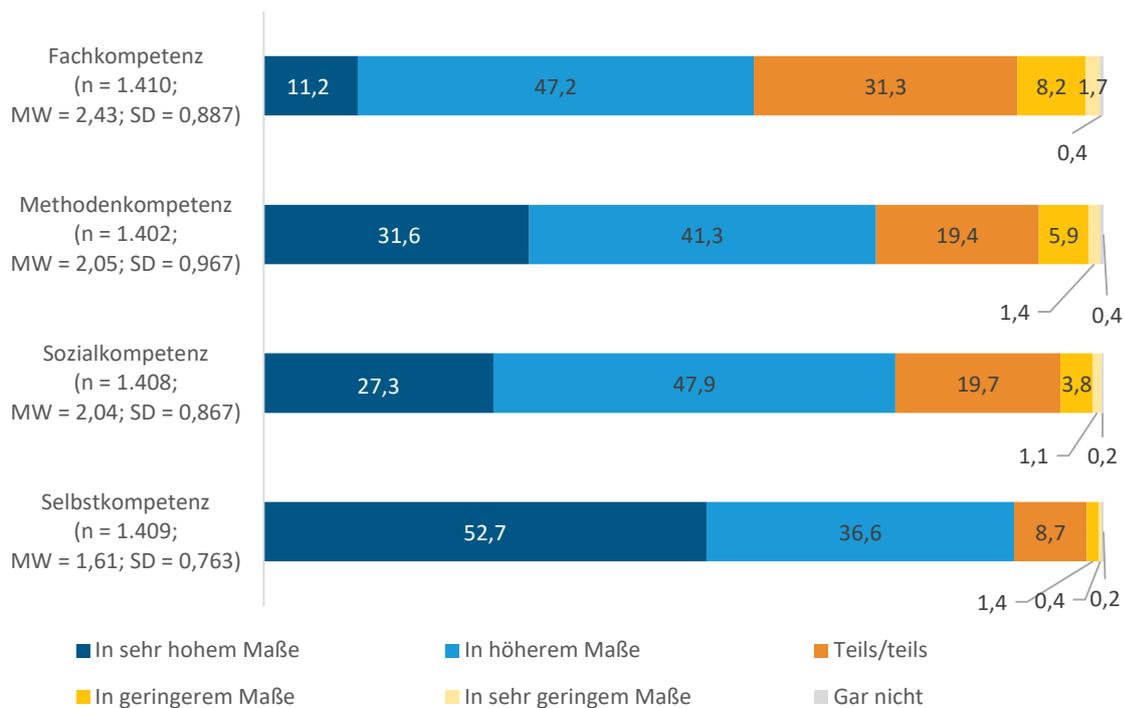


Tabelle 62: Kompetenzeinzelfacetten und -bereiche – geforderte Kompetenzen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt

In welchem Ausmaß wurden folgende Kompetenzen in der gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?	n	In sehr hohem Maße	In höherem Maße	Teils / teils	In geringerem Maße	In sehr geringem Maße	Gar nicht	MW	SD
Fachkompetenz – Wissen und Verstehen	1.410	11,2	47,2	31,3	8,2	1,7	0,4	2,43	0,887
Spezielles Fachwissen	1.407	24,6	32,3	23,6	11,2	6,0	2,3	2,49	1,268
Breites Grundlagenwissen	1.409	28,7	37,5	21,1	8,4	3,2	1,1	2,23	1,118
Fachübergreifendes (Interdisziplinäres) Denken	1.405	30,2	36,0	21,5	7,8	3,3	1,1	2,22	1,126
Digitale-/Medienkompetenz	1.408	31,0	33,9	17,5	8,6	6,5	2,5	2,33	1,304
Methodenkompetenz – Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen	1.402	31,6	41,3	19,4	5,9	1,4	0,4	2,05	0,967
Strategien zur Problemlösung entwickeln	1.404	47,2	34,4	12,7	4,2	0,9	0,6	1,79	0,951
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	1.408	36,8	37,0	18,0	5,8	1,8	0,7	2,01	1,026
Sozialkompetenz – Kommunikation und Kooperation	1.408	27,3	47,9	19,7	3,8	1,1	0,2	2,04	0,867
Führungskompetenz	1.405	28,4	22,1	19,6	12,2	9,8	8,0	2,77	1,592
Konfliktmanagement im Hinblick auf den Schullalltag/Berufsalltag	1.400	51,6	28,5	11,9	5,4	1,8	0,8	1,80	1,048
Kommunikationsfähigkeit	1.405	57,9	29,2	9,3	1,9	1,3	0,5	1,61	0,888
Kooperationsfähigkeit	1.406	58,5	30,0	8,3	2,3	0,8	0,1	1,57	0,818
Selbstkompetenz – Wissenschaftliche Selbstverständlichkeit/Professionalität	1.409	52,7	36,6	8,7	1,4	0,4	0,2	1,61	0,763
Organisationsfähigkeit	1.406	72,1	19,6	5,7	1,8	0,4	0,4	1,40	0,763
Zeitmanagement	1.405	65,7	23,6	6,8	2,2	1,2	0,5	1,51	0,873
Reflexionsfähigkeit des eigenen pädagogischen/beruflichen Handelns	1.407	46,1	31,3	14,1	5,4	2,6	0,5	1,89	1,059
Selbstständiges/eigenständiges Arbeiten	1.409	69,6	22,6	5,7	1,3	0,6	0,2	1,42	0,744

Tabelle 63: Kompetenzbereiche – geforderte Kompetenzen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

In welchem Ausmaß wurden folgende Kompetenzen in der gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?	n	In sehr hohem Maße	In höherem Maße	Teils / teils	In geringerem Maße	In sehr geringem Maße	Gar nicht	MW	SD
Fachkompetenz*									
Lehramtsbezug	918	11,0	48,7	31,9	6,8	1,3	0,3	2,40	0,844
Kein Lehramtsbezug	492	11,6	44,3	30,3	10,8	2,4	0,6	2,50	0,958
Methodenkompetenz									
Lehramtsbezug	913	31,1	41,7	19,6	5,8	1,4	0,3	2,06	0,958
Kein Lehramtsbezug	489	32,5	40,5	19,0	6,1	1,2	0,6	2,05	0,984
Sozialkompetenz**									
Lehramtsbezug	917	33,3	48,0	15,9	1,7	0,9	0,2	1,90	0,815
Kein Lehramtsbezug	491	16,3	47,7	26,7	7,7	1,4	0,2	2,31	0,898
Selbstkompetenz**									
Lehramtsbezug	917	59,4	31,8	7,3	0,9	0,2	0,3	1,52	0,735
Kein Lehramtsbezug	492	40,2	45,5	11,2	2,4	0,6	0,0	1,78	0,786

* p<.05; ** p<.001

Tabelle 64: Kompetenzbereiche – geforderte Kompetenzen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg

In welchem Ausmaß wurden folgende Kompetenzen in der gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?	n	In sehr hohem Maße	In höherem Maße	Teils / teils	In geringerem Maße	In sehr geringem Maße	Gar nicht	MW	SD
Fachkompetenz									
PH Heidelberg	203	11,3	45,3	32,5	7,9	2,0	1,0	2,47	0,935
PH BaWü insgesamt	1.410	11,2	47,2	31,3	8,2	1,7	0,4	2,43	0,887
Methodenkompetenz									
PH Heidelberg	200	28,0	44,0	20,0	6,5	1,5	0,0	2,10	0,933
PH BaWü insgesamt	1.402	31,6	41,3	19,4	5,9	1,4	0,4	2,05	0,967
Sozialkompetenz									
PH Heidelberg	202	25,2	53,0	18,3	2,0	1,5	0,0	2,01	0,807
PH BaWü insgesamt	1.408	27,3	47,9	19,7	3,8	1,1	0,2	2,04	0,867
Selbstkompetenz									
PH Heidelberg	202	50,5	40,6	6,9	2,0	0,0	0,0	1,60	0,706
PH BaWü insgesamt	1.409	52,7	36,6	8,7	1,4	0,4	0,2	1,61	0,763

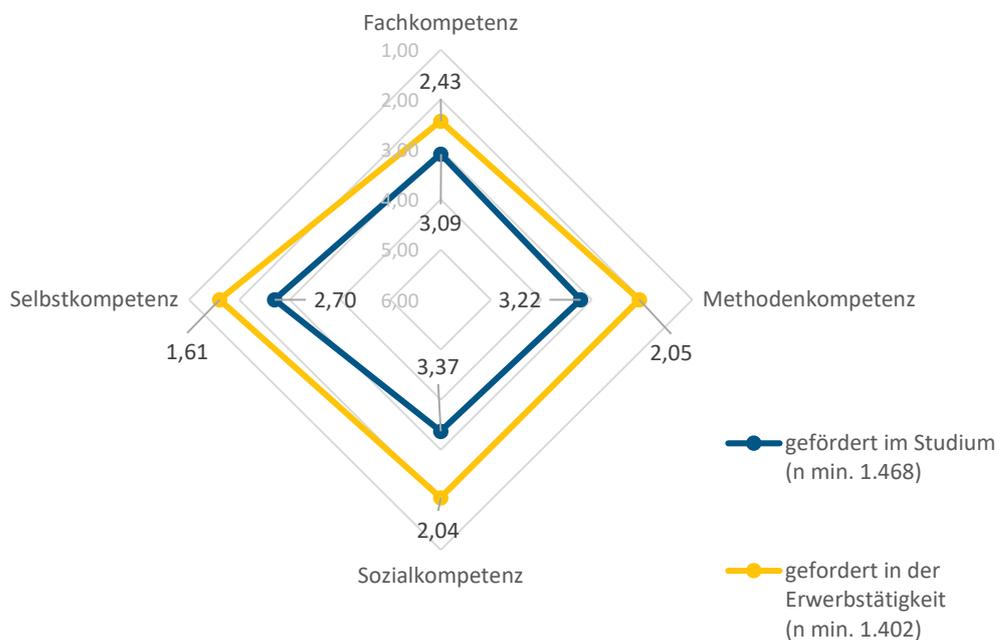
Mittelwertdifferenz des Kompetenzerwerbs im Studium und den Anforderungen im Beruf

Wurde der Kompetenzerwerb im Studium in dem Maß gefördert, in dem die jeweiligen Kompetenzfacetten in der Erwerbstätigkeit gefordert werden?

Beim Abgleich des Ausmaßes der im Studium geförderten Kompetenzen mit dem Ausmaß der geforderten Kompetenzen während der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit konzentrieren sich die Analysen auf diejenigen Absolvent:innen, die zwischen Oktober 2018 und September 2020 ihren höchsten berufsqualifizierenden Abschluss erhalten haben, die Möglichkeit hatten, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen (siehe hierzu Erläuterungen Kapitel 6), **und** seit diesem Zeitpunkt bereits mindestens einmal eine Erwerbstätigkeit ausgeführt haben.

Durch diese Betrachtung zeigen sich im Bericht des Ausmaßes der geförderten Kompetenzen im Studium Differenzen zu den in **Abbildung 65** sowie **Tabelle 59** bis **Tabelle 61** berichteten Werten.

Abbildung 67: Mittelwertvergleich der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt



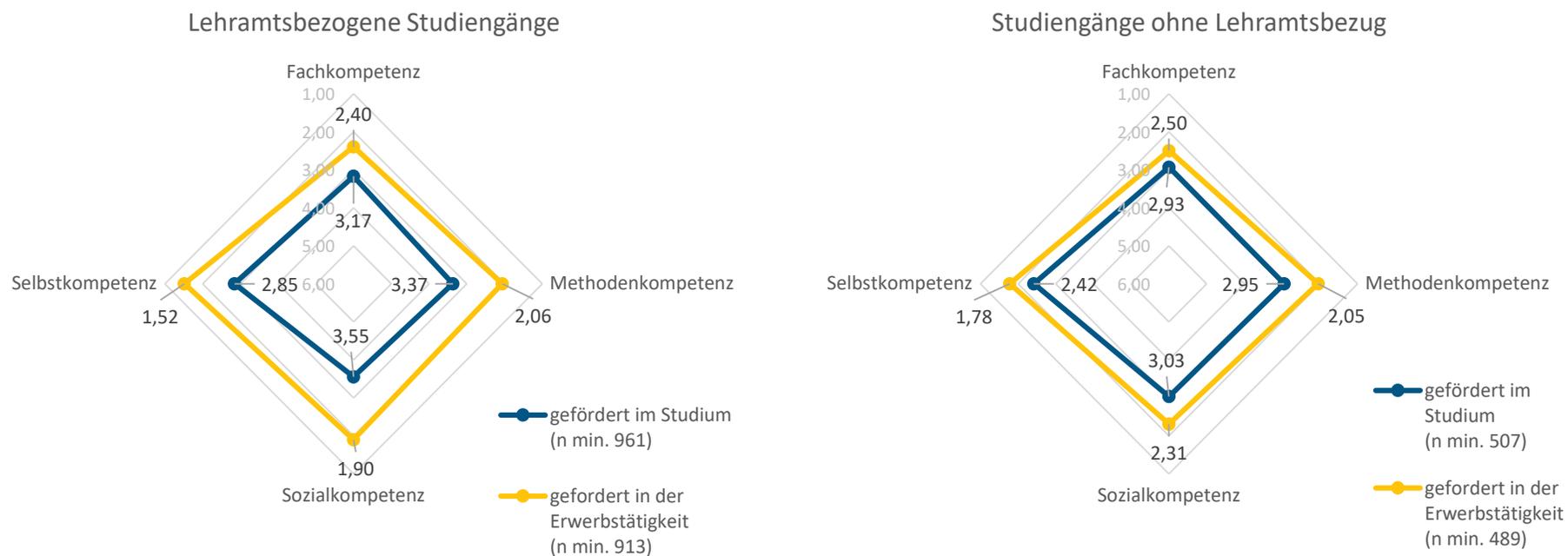
*Die Grafik verdeutlicht die Passgenauigkeit der von den Absolvent:innen berichteten Ausmaße der geförderten Kompetenzen im Studium zu den geforderten Kompetenzen im Beruf. Bilden beide Linien die gleichen Mittelwerte ab, bedeutet dies eine genaue Passung der im Studium vermittelten Kompetenzen zu den in der Erwerbstätigkeit geforderten Fähigkeiten. Bleibt die Linie der geförderten Kompetenzen im Studium innerhalb der mit einer Linie verbundenen berichteten Mittelwerte der geforderten Kompetenzen im Beruf bedeutet dies, dass die entsprechenden Kompetenzen im Rahmen der Erwerbstätigkeit in einem höheren Maße eingefordert werden bzw. wurden, als diese im Rahmen des Studiums gefördert wurden.

Tabelle 65: Mittelwertvergleich der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt

	Geförderte Kompetenzen im Studium			Geforderte Kompetenzen im Beruf			MW-Differenz*
	n	MW	SD	n	MW	SD	
Fachkompetenz – Wissen und Verstehen	1.478	3,09	0,829	1.410	2,43	0,887	-0,66
Spezielles Fachwissen	1.475	2,45	1,047	1.407	2,49	1,268	0,04
Breites Grundlagenwissen	1.478	2,68	1,094	1.409	2,23	1,118	-0,45
Fachübergreifendes (Interdisziplinäres) Denken	1.475	2,97	1,176	1.405	2,22	1,126	-0,76
Digitale-/Medienkompetenz	1.474	3,75	1,229	1.408	2,33	1,304	-1,42
Methodenkompetenz – Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen	1.468	3,22	1,116	1.402	2,05	0,967	-1,17
Strategien zur Problemlösung entwickeln	1.471	3,06	1,180	1.404	1,79	0,951	-1,27
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	1.473	3,04	1,150	1.408	2,01	1,026	-1,03
Sozialkompetenz – Kommunikation und Kooperation	1.477	3,37	1,064	1.408	2,04	0,867	-1,33
Führungskompetenz	1.469	4,14	1,370	1.405	2,77	1,592	-1,37
Konfliktmanagement im Hinblick auf den Schulalltag/Berufsalltag	1.469	3,62	1,394	1.400	1,80	1,048	-1,83
Kommunikationsfähigkeit	1.473	2,70	1,277	1.405	1,61	0,888	-1,09
Kooperationsfähigkeit	1.471	2,62	1,180	1.406	1,57	0,818	-1,04
Selbstkompetenz – Wissenschaftliche Selbstverständlichkeit/Professionalität	1.474	2,70	1,046	1.409	1,61	0,763	-1,09
Organisationsfähigkeit	1.406	1,40	0,763	1406	1,40	0,763	0,00
Zeitmanagement	1.467	2,77	1,330	1.405	1,51	0,873	-1,26
Reflexionsfähigkeit des eigenen pädagogischen/beruflichen Handelns	1.469	2,48	1,278	1.407	1,89	1,059	-0,60
Selbstständiges/eigenständiges Arbeiten	1.473	2,10	1,066	1.409	1,42	0,744	-0,68

*Die Mittelwertdifferenz beschreibt die Mittelwertabweichung des Ausmaßes der geförderten Kompetenzen im Studium von den geforderten Kompetenzen im Beruf. Negative Werte bedeuten eine negative Diskrepanz, das heißt die jeweilige Kompetenz bzw. der Kompetenzbereich wurde, laut Selbstbericht der Absolvent:innen, im Rahmen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit in einem höheren Maß gefordert, als diese:r während des Studiums gefördert wurde:n.

Abbildung 68: Mittelwertvergleich* der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)



*Die Grafik verdeutlicht die Passgenauigkeit der von den Absolvent:innen berichteten Ausmaße der geförderten Kompetenzen im Studium zu den geforderten Kompetenzen im Beruf. Bilden beide Linien die gleichen Mittelwerte ab, bedeutet dies eine genaue Passung der im Studium vermittelten Kompetenzen zu den in der Erwerbstätigkeit geforderten Fähigkeiten. Bleibt die Linie der geförderten Kompetenzen im Studium innerhalb der mit einer Linie verbundenen berichteten Mittelwerte der geforderten Kompetenzen im Beruf bedeutet dies, dass die entsprechenden Kompetenzen im Rahmen der Erwerbstätigkeit in einem höheren Maße eingefordert werden bzw. wurden, als diese im Rahmen des Studiums gefördert wurden.

Tabelle 66: Mittelwertvergleich der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)

	lehramtsbezogene Studiengänge							Studiengänge ohne Lehramtsbezug						
	Geförderte Kompetenzen im Studium			Geforderte Kompetenzen im Beruf			MW-Differenz*	Geförderte Kompetenzen im Studium			Geforderte Kompetenzen im Beruf			MW-Differenz*
	n	MW	SD	n	MW	SD		n	MW	SD	n	MW	SD	
Fachkompetenz – Wissen und Verstehen	968	3,17	0,807	918	2,40	0,844	-0,78	510	2,93	0,849	492	2,50	0,958	-0,43
Spezielles Fachwissen	966	2,33	1,010	915	2,64	1,286	0,31	509	2,66	1,081	492	2,20	1,181	-0,46
Breites Grundlagenwissen	970	2,80	1,093	917	2,18	1,092	-0,62	508	2,44	1,056	492	2,33	1,161	-0,12
Fachübergreifendes (Interdisziplinäres) Denken	967	3,20	1,132	917	2,23	1,127	-0,97	508	2,54	1,139	488	2,19	1,125	-0,35
Digitale-/Medienkompetenz	964	3,85	1,196	918	2,08	1,165	-1,77	510	3,55	1,265	490	2,80	1,420	-0,75
Methodenkompetenz – Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen	961	3,37	1,098	913	2,06	0,958	-1,31	507	2,95	1,101	489	2,05	0,984	-0,90
Strategien zur Problemlösung entwickeln	964	3,22	1,175	915	1,79	0,955	-1,43	507	2,76	1,133	489	1,79	0,943	-0,97
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	964	3,19	1,120	916	2,03	1,024	-1,16	509	2,76	1,153	492	1,97	1,028	-0,79
Sozialkompetenz – Kommunikation und Kooperation	968	3,55	1,048	917	1,90	0,815	-1,66	509	3,03	1,010	491	2,31	0,898	-0,72
Führungskompetenz	962	4,37	1,287	914	2,54	1,529	-1,84	507	3,70	1,415	491	3,20	1,618	-0,50
Konfliktmanagement im Hinblick auf den Schulalltag/Berufsalltag	965	3,82	1,385	912	1,59	0,880	-2,23	504	3,24	1,330	488	2,19	1,214	-1,05
Kommunikationsfähigkeit	964	2,87	1,318	914	1,59	0,883	-1,28	509	2,39	1,136	491	1,64	0,897	-0,75
Kooperationsfähigkeit	964	2,76	1,220	915	1,51	0,790	-1,25	507	2,34	1,048	491	1,68	0,858	-0,65
Selbstkompetenz – Wissenschaftliche Selbstverständlichkeit/Professionalität	965	2,85	1,073	917	1,52	0,735	-1,33	509	2,42	0,930	492	1,78	0,786	-0,64
Organisationsfähigkeit	915	1,30	0,684	915	1,30	0,684	0,00	491	1,57	0,867	491	1,57	0,867	0,00
Zeitmanagement	961	2,96	1,394	915	1,40	0,790	-1,56	506	2,42	1,120	490	1,71	0,980	-0,70
Reflexionsfähigkeit des eigenen pädagogischen/beruflichen Handelns	960	2,60	1,303	915	1,78	0,988	-0,82	509	2,27	1,200	492	2,08	1,157	-0,19
Selbstständiges/eigenständiges Arbeiten	965	2,17	1,087	917	1,41	0,756	-0,77	508	1,95	1,011	492	1,43	0,723	-0,52

*Die Mittelwertdifferenz beschreibt die Mittelwertabweichung des Ausmaßes der geförderten Kompetenzen im Studium von den geforderten Kompetenzen im Beruf. Negative Werte bedeuten eine negative Diskrepanz, das heißt die jeweilige Kompetenz bzw. der Kompetenzbereich wurde, laut Selbstbericht der Absolvent:innen, im Rahmen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit in einem höheren Maß gefordert, als diese:r während des Studiums gefördert wurde:n.

Tabelle 67: Mittelwertvergleich der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH Heidelberg

	Geförderte Kompetenzen im Studium			Geforderte Kompetenzen im Beruf			MW-Differenz*
	n	MW	SD	n	MW	SD	
Fachkompetenz – Wissen und Verstehen	211	3,11	0,863	203	2,47	0,935	-0,64
Spezielles Fachwissen	211	2,53	1,079	203	2,57	1,403	0,04
Breites Grundlagenwissen	211	2,59	1,093	203	2,25	1,174	-0,34
Fachübergreifendes (Interdisziplinäres) Denken	211	3,03	1,195	203	2,27	1,197	-0,76
Digitale-/Medienkompetenz	210	3,81	1,269	203	2,33	1,292	-1,47
Methodenkompetenz – Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen	210	3,29	1,114	200	2,10	0,933	-1,20
Strategien zur Problemlösung entwickeln	211	3,09	1,176	201	1,82	0,932	-1,26
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	210	3,13	1,169	202	2,07	1,044	-1,06
Sozialkompetenz – Kommunikation und Kooperation	211	3,27	1,031	202	2,01	0,807	-1,25
Führungskompetenz	209	4,07	1,339	202	2,62	1,482	-1,45
Konfliktmanagement im Hinblick auf den Schulalltag/Berufsalltag	209	3,45	1,322	202	1,75	1,011	-1,70
Kommunikationsfähigkeit	211	2,60	1,292	200	1,64	0,863	-0,96
Kooperationsfähigkeit	210	2,60	1,086	202	1,60	0,871	-0,99
Selbstkompetenz – Wissenschaftliche Selbstverständlichkeit/Professionalität	211	2,69	1,030	202	1,60	0,706	-1,09
Organisationsfähigkeit	202	1,32	0,631	202	1,32	0,631	0,00
Zeitmanagement	209	2,89	1,338	202	1,55	0,887	-1,34
Reflexionsfähigkeit des eigenen pädagogischen/beruflichen Handelns	209	2,37	1,299	201	1,89	1,062	-0,48
Selbstständiges/eigenständiges Arbeiten	211	2,17	1,121	202	1,40	0,656	-0,77

*Die Mittelwertdifferenz beschreibt die Mittelwertabweichung des Ausmaßes der geförderten Kompetenzen im Studium von den geforderten Kompetenzen im Beruf. Negative Werte bedeuten eine negative Diskrepanz, das heißt die jeweilige Kompetenz bzw. der Kompetenzbereich wurde, laut Selbstbericht der Absolvent:innen, im Rahmen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit in einem höheren Maß gefordert, als diese:r während des Studiums gefördert wurde:n.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden; n = 2.927) – PH BaWü insgesamt	12
Abbildung 2: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden; **p<.001) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	13
Abbildung 3: Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Aspekten des Studiums (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt.....	14
Abbildung 4: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (Antwort ‚Ja‘ in %) – PH BaWü insgesamt; „Wenn ich noch einmal wählen könnte, würde ich...“	16
Abbildung 5: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (Antwort ‚Ja‘ in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü); „Wenn ich noch einmal wählen könnte, würde ich...“	16
Abbildung 6: Weiteres (Master-)Studium nach dem Bachelorabschluss (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.077)	19
Abbildung 7: Weiteres (Master-)Studium nach dem Bachelorabschluss (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü).....	19
Abbildung 8: Stand des angeschlossenen Masterstudiums (PH BaWü; in %)	20
Abbildung 9: Hochschulart des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 717)	21
Abbildung 10: Hochschulart des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	21
Abbildung 11: Wichtigkeit der Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums (Kategorien: sehr und eher wichtig, in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt (n min. = 760)	22
Abbildung 12: Wichtigkeit der Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums (Kategorien: sehr und eher wichtig, in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	23
Abbildung 13: Wichtigkeit der Motive gegen die Aufnahme eines Masterstudiums (Kategorien: sehr und eher wichtig, in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt (n min. = 289) ..	26
Abbildung 14: Wichtigkeit der Motive gegen die Aufnahme eines Masterstudiums (Kategorien: sehr und eher wichtig, in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	27
Abbildung 15: Absolvent:innen mit Studium oder Promotion nach dem Master-/Staatsexamensstudium bzw. dem Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.811)	30
Abbildung 16: Absolvent:innen mit Studium oder Promotion nach dem Master-/Staatsexamensstudium bzw. dem Vorbereitungsdienst (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	30
Abbildung 17: Stand der Promotion (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 34).....	31
Abbildung 18: Rahmen der Promotion (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 34); „Ich promoviere bzw. habe promoviert im Rahmen...“	31
Abbildung 19: Hochschule der Promotion (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 34)	31
Abbildung 20: Stand des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.544)	33
Abbildung 21: Stand des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Abschlussart (PH BaWü).....	33
Abbildung 22: Stand des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Prüfungsjahrgang (PH BaWü).....	34
Abbildung 23: Motive gegen die (sofortige) Aufnahme des Vorbereitungsdienstes (in % der Fälle) – PH BaWü insgesamt (n = 91; Antworten = 131; Mehrfachantwort)	36
Abbildung 24: Wichtigkeit der Motive gegen die (sofortige) Aufnahme des Vorbereitungsdienstes (in % der Fälle) – PH BaWü nach Absichtsbekundung (Mehrfachantwort).....	37
Abbildung 25: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut; n = 1.443) – PH BaWü insgesamt.....	38

Abbildung 26: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut; *p<.05) – nach Stand des Vorbereitungsdienstes (PH BaWü)	38
Abbildung 27: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut; **p<.001) – nach Abschlussart (PH BaWü)	38
Abbildung 28: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut) – PH BaWü insgesamt und nach Schulform (PH BaWü)	39
Abbildung 29: Nützlichkeit der Studienangebote für den Vorbereitungsdienst (Kategorien sehr und eher hilfreich; in %; 1 = sehr hilfreich – 5 = gar nicht hilfreich) – PH BaWü insgesamt	40
Abbildung 30: Abschlussnote des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 819)	44
Abbildung 31: Aktive Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (dichotomisiert, in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.492)	46
Abbildung 32: Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – Haben Sie nach Studienende bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes aktiv nach einer Beschäftigung gesucht? (PH BaWü insgesamt)	47
Abbildung 33: Aktive Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (dichotomisiert; in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	47
Abbildung 34: Dauer der Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (kategorisiert; in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.100)	50
Abbildung 35: Wege der Erwerbssuche (in % der Fälle) – PH BaWü insgesamt (n = 1.339; Antworten = 1.796; Mehrfachantwort)	51
Abbildung 36: Wege der Erwerbssuche (in % der Fälle) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü; Mehrfachantwort)	52
Abbildung 37: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.475)	55
Abbildung 38: Anteil befristet Beschäftigter (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.353)	57
Abbildung 39: Anteil Teilzeitbeschäftigter (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.353)	58
Abbildung 40: Berufliche Stellung der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 1.350)	59
Abbildung 41: Berufliche Stellung der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	60
Abbildung 42: Wirtschaftsbereich der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt	62
Abbildung 43: Passung der aktuell unterrichteten Schulart zur studierten Schulart (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 808)	63
Abbildung 44: Passung der aktuell unterrichteten Schulfächer bzw. Fachrichtungen zum Studium (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 805)	63
Abbildung 45: Gründe, aus denen Lehramtsabsolvent:innen aktuell nicht an einer Schule tätig sind (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 71)	65
Abbildung 46: Passung des Tätigkeitsfeldes zum absolvierten Studium (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 464)	65
Abbildung 47: Gründe, aus denen Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge aktuell ‚(eher) nicht‘ in einem ihrem Studium entsprechenden Tätigkeitsfeld beschäftigt sind (in %) – PH BaWü insgesamt (n = 66)	66
Abbildung 48: Gründe, aus denen Absolvent:innen nicht-lehramtsbezogener Studiengänge aktuell ‚(eher) nicht‘ in einem ihrem Studium entsprechenden Tätigkeitsfeld beschäftigt sind (in %) – nach Abschlussart (PH BaWü)	66
Abbildung 49: Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt (n = 1.429)	67

Abbildung 50: Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden; **p<.001) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	67
Abbildung 51: Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = sehr schlecht) – PH BaWü insgesamt (n = 1.430)	69
Abbildung 52: Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = sehr schlecht; **p<.001) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	69
Abbildung 53: Angemessenheit der Beschäftigung (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt	71
Abbildung 54: Angemessenheit der Beschäftigung (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	71
Abbildung 55: Zugewinn durch einen angeschlossenen Master hinsichtlich... (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt	74
Abbildung 56: Zugewinn durch einen angeschlossenen Master hinsichtlich... (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	75
Abbildung 57: Ort der Hochschulzugangsberechtigung (in %; nach Bundesland) – PH BaWü insgesamt (n = 2.852)	77
Abbildung 58: Ort der Hochschulzugangsberechtigung (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt (n = 2.852)	77
Abbildung 59: Ort der Hochschulzugangsberechtigung (in %; nach Regionen) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	78
Abbildung 60: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Bundesland) – PH BaWü insgesamt (n = 1.375)	78
Abbildung 61: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt (n = 1.375)	79
Abbildung 62: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	79
Abbildung 63: Mobilitätsverhalten nach Region der HZB und Region der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt (n = 1.365)	80
Abbildung 64: Mobilitätsverhalten nach Region der HZB und Region der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	80
Abbildung 65: Kompetenzbereiche – geförderte Kompetenzen im Studium (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt	83
Abbildung 66: Kompetenzbereiche – geforderte Kompetenzen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt	86
Abbildung 67: Mittelwertvergleich der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt	89
Abbildung 68: Mittelwertvergleich* der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	91

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht zum Rücklauf der Verbleibstudie 2022.....	8
Tabelle 2: Detaillierte Übersicht zum Rücklauf der Verbleibstudie 2022 – insgesamt und PH Heidelberg.....	8
Tabelle 3: Abgleich der Teilnehmer:innen mit der Grundgesamtheit der Verbleibstudie 2022 – PH BaWü insgesamt und nach PH-Standort.....	10
Tabelle 4: Befragungsteilnehmende nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Abschlussnote – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg.....	11
Tabelle 5: Befragungsteilnehmende nach Abschlussart – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	11
Tabelle 6: Befragungsteilnehmende nach Lehramtsstudiengang – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg.....	11
Tabelle 7: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	13
Tabelle 8: Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Aspekten des Studiums (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	14
Tabelle 9: Zufriedenheit mit dem Praxissemester (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	15
Tabelle 10: Zufriedenheit mit den Pflichtpraktika (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	15
Tabelle 11: Zufriedenheit mit den praxisbezogenen Veranstaltungsformen (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	15
Tabelle 12: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (Antwort ‚Ja‘ in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	17
Tabelle 13: Weiteres (Master-)Studium nach dem Bachelorabschluss (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	19
Tabelle 14: Stand des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü).....	20
Tabelle 15: Stand des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – nach Prüfungsjahrgang (PH BaWü).....	20
Tabelle 16: Stand des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg.....	21
Tabelle 17: Hochschulart des angeschlossenen Masterstudiums (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums.....	22
Tabelle 18 – Teil 1: Wichtigkeit der Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums (in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü).....	24
Tabelle 19 – Teil 2: Wichtigkeit der Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums (in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü).....	25
Tabelle 20 – Teil 1: Wichtigkeit der Motive gegen die Aufnahme eines Masterstudiums (in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	28
Tabelle 21 – Teil 2: Wichtigkeit der Motive gegen die Aufnahme eines Masterstudiums (in %; 1 = sehr wichtig – 5 = sehr unwichtig) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	29
Tabelle 22: Absolvent:innen mit Studium oder Promotion nach dem Master-/Staatsexamensstudium bzw. dem Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums.....	30

Tabelle 23: Stand des Vorbereitungsdienstes und max. Anteil im VBD (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, Prüfungsjahr und Schulform	34
Tabelle 24: Stand des Vorbereitungsdienstes und max. Anteil im VBD (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	35
Tabelle 25: Stand des Vorbereitungsdienstes und max. Anteil im VBD (in %) – PH BaWü insgesamt und nach Schulform (PH BaWü)	35
Tabelle 26: Gefühl der Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = überhaupt nicht gut) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	39
Tabelle 27: Nützlichkeit der Studienangebote für den Vorbereitungsdienst (in %; 1 = sehr hilfreich – 5 = gar nicht hilfreich) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	41
Tabelle 28 – Teil 1: Nützlichkeit der Studienangebote für den Vorbereitungsdienst (in %; 1 = sehr hilfreich – 5 = gar nicht hilfreich) – PH BaWü insgesamt und nach Schulform (PH BaWü)	42
Tabelle 29 – Teil 2: Nützlichkeit der Studienangebote für den Vorbereitungsdienst (in %; 1 = sehr hilfreich – 5 = gar nicht hilfreich) – PH BaWü insgesamt und nach Schulform (PH BaWü)	43
Tabelle 30: Abschlussnote des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, PH Heidelberg und nach Schulform.....	44
Tabelle 31: Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü); Haben Sie nach Studienende bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes aktiv nach einer Beschäftigung gesucht?	48
Tabelle 32: Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg; Haben Sie nach Studienende bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes aktiv nach einer Beschäftigung gesucht?	48
Tabelle 33: Erfolg bei der Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	49
Tabelle 34: Dauer der Beschäftigungssuche nach dem Studium bzw. Vorbereitungsdienst (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Lehramtsbezug, Abschlussart, Prüfungsjahr und PH Heidelberg.....	50
Tabelle 35: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü).....	55
Tabelle 36: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Abschlussart (PH BaWü)	56
Tabelle 37: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – nach Prüfungsjahr (PH BaWü)	56
Tabelle 38: Aktuelle Tätigkeit der Absolvent:innen bis zu 3,5 Jahre nach Studienabschluss bzw. Ende des Vorbereitungsdienstes (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	56
Tabelle 39: Anteil befristet Beschäftigter (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Lehramtsbezug, Abschlussart, Prüfungsjahr und nach PH Heidelberg	57
Tabelle 40: Anteil Teilzeit-Beschäftigter (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Lehramtsbezug, Prüfungsjahr und PH Heidelberg	58
Tabelle 41: Berufliche Stellung der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, Prüfungsjahr und nach PH Heidelberg	60
Tabelle 42: Wirtschaftsbereich der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü).....	62
Tabelle 43: Wirtschaftsbereich der aktuellen beruflichen Tätigkeit (in %) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	63
Tabelle 44: Passung der aktuell unterrichteten Schulart und Schulfächer bzw. Fachrichtungen (in %) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, PH Heidelberg, Schulform und Region der aktuellen Erwerbstätigkeit	64
Tabelle 45: Passung des Tätigkeitsfeldes zum absolvierten Studium (in %; 1 = voll und ganz – 5 = gar nicht) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart und PH Heidelberg	65

Tabelle 46: Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, Prüfungsjahr und Schulform	68
Tabelle 47: Allgemeine Zufriedenheit mit der aktuellen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung (in %; 1 = sehr zufrieden – 5 = sehr unzufrieden) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	68
Tabelle 48: Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübte) Beschäftigung durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = sehr schlecht) – PH BaWü insgesamt, nach Abschlussart, Prüfungsjahr und Schulform	70
Tabelle 49: Vorbereitung auf die aktuelle (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung durch das Studium (in %; 1 = sehr gut – 5 = sehr schlecht) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	70
Tabelle 50: Angemessenheit der Beschäftigung (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und nach Abschlussart (PH BaWü)	72
Tabelle 51: Angemessenheit der Beschäftigung hinsichtlich der beruflichen Position (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	73
Tabelle 52: Angemessenheit der Beschäftigung hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	73
Tabelle 53: Angemessenheit der Beschäftigung hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (des Studienfachs) (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	73
Tabelle 54: Angemessenheit der Beschäftigung hinsichtlich des Einkommens (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg, nach Lehramtsbezug des Studiums	73
Tabelle 55: Zugewinn durch einen angeschlossenen Master hinsichtlich... (in %; 1 = Ja, auf jeden Fall – 5 = Auf gar keinen Fall) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	75
Tabelle 56: Ort der Hochschulzugangsberechtigung (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	78
Tabelle 57: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	79
Tabelle 58: Mobilitätsverhalten nach Region der HZB und Region der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %; nach Regionen) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	80
Tabelle 59: Kompetenzeinzelfacetten und -bereiche – geförderte Kompetenzen im Studium (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt	84
Tabelle 60: Kompetenzbereiche – geförderte Kompetenzen im Studium (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	85
Tabelle 61: Kompetenzbereiche – geförderte Kompetenzen im Studium (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	85
Tabelle 62: Kompetenzeinzelfacetten und -bereiche – geforderte Kompetenzen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt	87
Tabelle 63: Kompetenzbereiche – geforderte Kompetenzen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt und nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	88
Tabelle 64: Kompetenzbereiche – geforderte Kompetenzen der aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit (in %; 1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt und PH Heidelberg	88

Tabelle 65: Mittelwertvergleich der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH BaWü insgesamt.....	90
Tabelle 66: Mittelwertvergleich der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – nach Lehramtsbezug des Studiums (PH BaWü)	92
Tabelle 67: Mittelwertvergleich der geförderten Kompetenzen im Studium mit den geforderten Kompetenzen im Beruf (1 = In sehr hohem Maße – 6 = Gar nicht) – PH Heidelberg.....	93

Literaturverzeichnis

- Fabian, G.; Minks, K.-H. (2008).** Muss i denn zum Städtele hinaus? Erwerbsmobilität von Hochschulabsolventen. In: HIS Magazin Heft 3/2008, 4 – 5.
- Krempkow, R.; Bischof, L. (2010).** Studierbarkeit: Der Beitrag von Absolventenstudien zur Analyse der Studienorganisation und Studienbedingungen. In: Pohlenz, Philipp; Oppermann, Antje (Hg.). Lehre und Studium professionell evaluieren: Wieviel Wissenschaft braucht die Evaluation? Universitätsverlag Webler. Bielefeld, 123-137.
- Lenz, K., Winter, J., & Schumacher, M.-B. (2020).** *Berufseinstieg der Abschlusskohorte 2015/16. Ergebnisse der Erstbefragung im Rahmen der dritten Sächsischen Absolventenstudie.* Dresden. Online unter: <https://tinyurl.com/xw43n4sc> [abgerufen am: 21.09.2022].
- Porst, R. (1996).** Ausschöpfungen bei sozialwissenschaftlichen Umfragen. Die Sicht der Institute. ZUMA-Arbeitsbericht 96/07. Online unter: <https://tinyurl.com/yxmbvsmb> [Abgerufen am: 30.05.2022].
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022).** Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. Systematisches Verzeichnis. Online unter: <https://tinyurl.com/4te8huzs> [Erstellungsdatum: 29.09.2022].
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022).** Migrationshintergrund. Online unter: <https://tinyurl.com/2vjjab5f> [abgerufen am: 30.06.2022].
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2022).** Studierendenstatistik. Studierende und Studienanfängerinnen und -anfänger an Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg im Sommersemester 2022 nach Geschlecht. [Stand: 09.12.2022].
- Teichler, U. (2002).** Potentiale und Erträge von Absolventenstudien. Sozialwissenschaften und Berufspraxis, 25(1/2), 9-32. Online unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-37826> [abgerufen am: 30.05.2022].